Nr. 145. Donnerstag, den 24. Juni 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Juni bis 4. Juli 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der Kampf um die Fürstenabfindung.

Erklärungen Dr. Reinholds im Reichstage über die Reichsfinanzen. — Annahme des Hauszinssteuergesetzes im Landtage.

Auf der Suche nach der Zweidrittelmehrheit.

Berlin, 23. Juni.

Das Fürstenkompromiß steht augenblicklich im Brennpunkt der politischen Erörterungen und wird auch in der nächsten Woche noch der Brennpunkt der parlamentarischen Kämpfe sein. Ob es allerdings gelingt, schon in der nächsten Woche das Kompromiß im Reichstag zu verabschieden, ist mehr als fraglich. Bis jetzt wenigstens deutet nichts darauf hin, daß die Regierung die von ihr selbst geforderte Zweidrittelmehrheit für das Gesetz im Reichstag erreichen wird. Im Rechtsausschuß sind zwar heute bereits die ersten sieben Paragraphen des Gesetzes erledigt worden, darunter die Frage über die Zusammensetzung des Sondergerichts, über den Umfang der von dem Gericht zu erledigenden Auseinandersetzungsfälle und über die Richtlinien zur Unterscheidung von Privat- und Staatseigentum. Aber die Annahme dieser Paragraphen war nur möglich dadurch, daß sich die Flügelparteien, die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten, nachdem ihre Abänderungsanträge abgelehnt worden waren, bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage der Stimme enthielten.

Eine klare Stellungnahme der beiden Flügelparteien zu dem Regierungskompromiß ist noch nicht erfolgt.

Dennoch ist man in Kreisen der Regierungsparteien über den Verlauf der weiteren Verhandlungen optimistisch gestimmt und glaubt, daß das Gesetz doch noch in der nächsten Woche vom Reichstag wird verabschiedet werden können. Man nimmt an, daß es gelingen wird, sich mit den Sozialdemokraten zu einigen. Offenbar geht auch die Tendenz bei den Regierungsparteien dahin, eher den Sozialdemokraten als den Deutschnationalen Zugeständnisse zu machen. Man glaubt, daß, wenn das Gesetz dann im Reichstag vorliegt, auch die Deutschnationalen nicht wagen werden, das Gesetz zum Scheitern zu bringen und daß sich mindestens ein Teil von ihnen der Stimme enthalten oder dem Gesetz zustimmen wird. Dieser Auffassung wird aber von seiten der Deutschnationalen lebhaft widersprochen. Die Deutschnationalen stehen auf dem Standpunkt, daß das Gesetz in der augenblicklichen Form und erst recht nach einem Entgegenkommen gegenüber den Sozialdemokraten die Zustimmung der Deutschnationalen nicht finden kann. Nur dann könnte nach ihrer Meinung das Gesetz schnell erledigt werden, wenn sich die Regierung und die Regierungsparteien entschlössen, die verfassungsändernden Bestimmungen aus dem Gesetz hinauszubringen, so daß das Gesetz mit Hilfe der Deutschnationalen mit einfacher Mehrheit angenommen werden könnte. Da damit aber kaum gerechnet werden kann, so ist tatsächlich schwierig zu sagen, woher die Regierung die für die Zweidrittelmehrheit notwendige Stimmenzahl im Reichstag nehmen will. Das Gespenst der Reichstagsauflösung ist also noch nicht gebannt.

Parteiführerbesprechungen.

Die Führer der Regierungsparteien hatten heute nachmittag eine interfraktionelle Besprechung über die Frage, wie die für die Annahme des Gesetzes erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht werden könnte. Die Verhandlungen haben sich aber nicht zu einem Ergebnis verdichtet. Inzwischen fanden weitere Besprechungen in Unterausschüssen zwischen den Regierungsparteien, den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten statt, in denen bestimmte Formulierungen gesucht wurden. Aber auch diese Besprechungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Kabinettssitzung.

Berlin, 23. Juni.

Das Reichskabinett trat heute zu einer Sitzung zusammen. Es wurden laufende Angelegenheiten erledigt. Ueber die Wahl Dr. Dorpmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wurde ebenfalls gesprochen. Es wurde jedoch noch kein Beschluß gefaßt, da Reichskanzler Dr. Marx erst morgen mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Dr. v. Siemens, eine Aussprache haben wird.

Die Reparationssachlieferungen im Mai.

Berlin, 23. Juni.

Im Mai wurden für Frankreich 169 Sachlieferungsverträge (außer Kohle und Farbstoffen) im Gesamtwerte von 10,2 Millionen Reichsmark genehmigt gegenüber April mit 127 Verträgen im Werte von 4,3 Millionen Reichsmark. Es ist mithin eine nicht unbeträchtliche Steigerung festzustellen. Der Gesamtwert der seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts bis zum 31. Mai genehmigten französischen Sachlieferungsverträge stellt sich auf 261,6 Millionen Reichsmark. Ein beträchtlicher Teil der Verträge betrifft Abschlüsse mit Kriegsbeschädigten. Die Zahl der im Mai genehmigten belgischen Verträge betrug 49 im Werte von nur 0,5 Millionen Reichsmark gegenüber 150 Verträgen im Werte von 8,2 Millionen Reichsmark im April. Der Gesamtwert der für Belgien seit dem Inkrafttreten des Sachverständigenberichts genehmigten Verträge beziffert sich auf 60,5 Millionen Reichsmark.

Der Abfindungsentwurf vor dem Rechtsausschuß.

Berlin, 23. Juni.

Im Rechtsausschuß des Reichstages erklärte heute bei der Beratung des Fürstenabfindungsentwurfes auf eine sozialdemokratische Anfrage

Reichskanzler Dr. Marx, die Regierung sei nach wie vor der Ansicht, daß das Gesetz einen verfassungsändernden Charakter trage und daher zu seiner Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei. Die Regierung habe über die in der Presse vielfach genannte Präambel gar keine Anträge vorgelegt.

Der Ausschuß beschloß, die Frage der Verfassungsänderung bis nach Erledigung der sachlichen Beratung zurückzustellen.

Hierauf wurde sogleich der Paragraph 1 zur Beratung gestellt, der

die Zusammenstellung des Sondergerichts

regelt. Nach der Vorlage hat den Vorsitz der Reichsgerichtspräsident. Der Reichspräsident ernennt auf Vorschlag der Reichsregierung den Stellvertreter des Präsidenten, die weiteren acht Mitglieder und deren Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder von Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) empfahl einen sozialdemokratischen Antrag, der verlangt, daß der Reichstag die Mitglieder des Gerichts wählt. Ein Eventualantrag verlangt, daß vier Mitglieder die Fähigkeit zum Richteramt besitzen und die übrigen Laien sein müssen.

Abg. Dr. **Barth** (Dnl.) begründete Anträge seiner Partei, die in erster Linie verlangen, daß vier Mitglieder dem Reichsgericht, die übrigen ordentlichen obersten Gerichten oder obersten Verwaltungsgerichten oder dem Reichsfinanzhof oder dem Reichswirtschaftsgericht angehören müssen. In einem Eventualantrag wird verlangt, daß die Laienmitglieder nicht Abgeordnete des Reichstages oder des Landtages sein dürfen.

Die sozialdemokratischen Anträge wurden gegen die Antragsteller bei Stimmenthaltung der Kommunisten, die deutschnationalen gegen die Antragsteller und den völkischen Vertreter abgelehnt.

Paragraph 1 wurde darauf mit 11 gegen 3 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Kommunisten. Die Sozialdemokraten, die Deutschnationalen und die Völkischen enthielten sich der Stimme. Paragraph 2 behandelt

die Zuständigkeit des Gerichts

und sagt, daß das Gericht tätig wird auf Antrag eines Landes oder eines Mitgliedes eines Fürstenhauses.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) beantragte die Streichung der Bestimmung, daß das Gericht nur auf Antrag tätig wird. Bei Annahme dieser Bestimmung werde das Gesetz praktische Bedeutung nur für Preußen und Koburg-Gotha haben.

Der Vorsitzende Abg. **Kahl** (D. V. P.) und die Abgeordneten Freiherr v. **Richthofen** (Dem.), **Schulte** (Z.), Dr. **Bell** (Z.), Dr. **Wunderlich** (D. V. P.) und **Brodauf** (Dem.) erklärten demgegenüber, das Gesetz würde schon eine sehr begrüßenswerte Wirkung haben, wenn das in ihm geschaffene neue materielle Recht die Fürstenfamilien veranlasse, mit den Ländern auf der Grundlage dieses neuen Rechts Vergleiche abzuschließen, die für die Länder günstiger seien als die bisherigen.

Auf Fragen erklärte der **Vertreter der thüringischen Staatsregierung**, bei Annahme der Regierungsvorlage bestehe für Thüringen die Möglichkeit, das Sondergericht nicht nur im Falle Koburg-Gotha anzurufen, sondern auch in den Fällen, wo Fürstenhäuser gegen abgeschlossene Vergleiche den Nichtigkeitseinwand erhoben hätten.

Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller bei Stimmenthaltung abgelehnt.

Im zweiten Absatz des Paragraphen 2 wird bestimmt, daß eine bereits abgeschlossene Gesamtauseinandersetzung vom Sondergericht nur noch einmal aufgerollt werden darf, wenn beide Parteien das beantragen.

Abg. Dr. **Landsberg** (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag, wonach zur Wiederaufrollung der Antrag des beteiligten Landes genügen soll.

Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Paragraph 2 wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie Paragraph 1 angenommen, ebenso ohne Aussprache Paragraph 3, der die Fristen für die Anträge beim Sondergericht festsetzt. Paragraph 4 besagt: Der Umfang der Auseinandersetzungsmasse wird durch die Anträge der Parteien bestimmt. In die Auseinandersetzungsmasse können jedoch Vermögensstücke insoweit nicht einbezogen werden, als sie in einem andern Lande liegen und durch eine Gesamtauseinandersetzung zwischen diesem anderen Lande und dem Fürstenhause, das dort regiert hat, unter den Parteien aufgeteilt sind. Der sozialdemokratische Streichungsantrag wurde abgelehnt und Paragraph 4 mit der gleichen Mehrheit wie die vorherigen angenommen.

Staats- und Privateigentum.

Paragraph 5 stellt Richtlinien dafür auf, was als Staatseigentum und was als Privateigentum der Fürstenhäuser zu gelten hat.

Abg. v. **Lindeiner-Wildau** (Dnl.) beantragte die Streichung dieser Richtlinien, so daß der Paragraph 5 nur lauten würde: „In den Verfahren auf Gesamtauseinandersetzung stellt das Reichssondergericht, soweit darüber unter den Parteien Streit besteht, auf Grund von Reichs- und Landrecht fest, was von den zur Masse gehörigen Vermögensstücken Staatseigentum und Privateigentum ist."

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) beantragte eine Ergänzung dahin, daß als Ausnahme von der Begriffsstimmung des Staatseigentums nur der Erwerb auf Grund solcher Gesetze gelten soll, die nach der Staatsumwälzung von 1918 beschlossen worden sind.

Reichskanzler Dr. Marx bezeichnete den sozialdemokratischen Antrag als absolut unannehmbar. Ueber ein mit Zustimmung einer Volksvertretung verfassungsmäßig zustandegekommenes Gesetz könne man unmöglich einfach hinweggehen.

Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wie bisher wurden die Aenderungsanträge abgelehnt und Paragraph 5 angenommen.

Sehr umstritten wurde der Paragraph 6, der u. a. besagt: Ist zwischen dem Lande und dem Fürstenhaus oder einzelnen seiner Mitglieder der über das Eigentum oder ein sonstiges Recht an einzelnen Vermögensstücken ein rechtskräftiges Urteil ergangen, so bleibt es maßgebend, auch wenn es mit einer Teilauseinandersetzung zusammenhängt. Das Reichssondergericht kann jedoch auf Antrag einer Partei von einem nach der Staatsumwälzung des Jahres 1918 ergangenen

rechtskräftigen Urteil abweichen,

wenn es feststellt, daß das Urteil auf Gründen beruht, die mit den Vorschriften der Paragraphen 5 und 8 dieses Gesetzes unvereinbar sind.

Die Abgeordneten Dr. **Rosenfeld** (Soz.) und Dr. **Landsberg** (Soz.) beantragten eine Aenderung dahin, daß auch diejenigen rechtskräftigen Urteile aufgehoben werden können, die vor der Revolution von 1918 ergangen sind. Für die Sozialdemokraten sei die Stellung des Ausschusses zu dieser Frage von entscheidender Bedeutung.

Abg. Dr. **Wunderlich** (D. V. P.) erklärte, ihm als Juristen sei es sehr schwer gefallen, in diesem Punkte der Regierungsvorlage zuzustimmen. Es wäre ihm lieber gewesen, wenn an rechtskräftigen Urteilen überhaupt nicht gerüttelt werde. Nach der Revolutionszeit sei es aber unterlassen worden, für die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern an Stelle der dazu ganz unbrauchbaren bisherigen Rechtsgrundsätze neues Recht zu schaffen. Auf die Zeit vor der Staatsumwälzung dürfe sich aber diese Rückwirkung unter keinen Umständen erstrecken.

Abg. v. **Lindeiner-Wildau** (Dnl.) betonte demgegenüber, nach der Revolution hätten die sozialdemokratischen Machthaber keineswegs, wie die Regierungsparteien anzunehmen schienen, die Aufstellung neuer Rechtsgrundsätze für die Auseinandersetzung versäumt, sie hätten vielmehr ganz bewußt erklärt, daß für die Auseinandersetzung die bisherigen Zivilrechtsgrundsätze maßgebend sein sollten. Der Redner beantragte folgende Fassung: „Rechtskräftige Urteile, rechtsgültige Schiedssprüche, Verträge, Vergleiche, Anerkenntnis bleiben maßgebend."

Der Antrag der Deutschnationalen wurde gegen die Antragsteller und die Stimmen des Abg. Alpers (Welfe) und Frick (Völk.) abgelehnt, die sozialdemokratischen Anträge wurden gegen die Stimmen der Antragsteller bei Stimmenthaltung der Kommunisten abgelehnt. Paragraph 6 der Regierungsvorlage wurde dann bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen und Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, ebenso ohne Aussprache der Paragraph 7, der besagt, daß das Reichssondergericht diejenigen Vermögensstücke zu einer Teilungsmasse zusammenzufassen hat, bei denen die Rechts- und Eigentumsverhältnisse nur mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten festzustellen sind.

Die Weiterberatung wurde dann auf Donnerstag vormittag vertagt.

Der Streit um die Biersteuer.

Berlin, 23. Juni.

Bei der Reichsregierung ist jetzt eine Mitteilung des von der Reichsregierung und von dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen angerufenen holländischen Schiedsrichters, Grafen v. Linden-Sandenburg, eingegangen, in der bekanntgegeben wird, daß der Schiedsrichter die Rechtsauffassung der deutschen Regierung in dem aus Anlaß der Biersteuer entstandenen Rechtsstreit nicht teilt. Die Begründung dieses Urteils liegt an Berliner Stelle zur Zeit noch nicht vor.

Die Reichsregierung und der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen waren damals übereingekommen, den aus Anlaß der Hinausschiebung der Biersteuererhöhung entstandenen Streit durch Schiedsrichterspruch zu klären. Die Rechtsfrage, die dem holländischen Schiedsrichter vorgelegt wurde, bezog sich nicht auf die Biersteuer, sondern es sollte grundsätzlich geklärt werden, ob die Heraufsetzung der Sätze der verpfändeten Einnahmen ohne die Einwilligung des Kommissars vorgenommen werden kann. In den Kreisen der Reichsregierung wird die Auffassung vertreten, daß nach dieser grundsätzlichen Klärung in den Verhandlungen mit dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen eine Einigung über die weitere Hinausschiebung der Biersteuererhöhung bis zum 1. Januar 1927 zustande kommen wird.

Die Ausgabe von deutschen Eisenbahnobligationen gegenwärtig schädlich.

Berlin, 23. Juni.

In dem jetzt vorliegenden Bericht des Treuhänders für die deutschen Eisenbahnobligationen wird mitgeteilt, daß der Treuhänder mit den Bankiers der verschiedenen Länder Besprechungen gehabt habe, deren Märkte für die Unterbringung einer ersten Reihe der Eisenbahnobligationen, deren Ausgabe ins Auge zu fassen wäre, in Frage kommen würde. Die Ansichten der befragten Kreise gehen durchweg dahin, daß es unvorsichtig und daher für die ganze Sache schädlich sein würde, gegenwärtig zu einer Ausgabe zu schreiten.

Neue amerikanische Vorstöße gegen den Versailler Vertrag.

Von
Dr. Edzard **Friese**.

Der Versailler Vertrag beruht auf der von der Entente vertretenen und in ihm ausdrücklich ausgesprochenen Behauptung, daß allein Deutschland die Schuld am Weltkriege habe. Mit dieser Behauptung steht und fällt jener Vertrag, wie dies ja auch z. B. selbst von Lloyd George zugegeben worden ist. Es ist deshalb immer zu begrüßen, wenn die Behauptung der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege entkräftet oder direkt widerlegt wird, und doppelt zu begrüßen ist ein solcher Vorgang, wenn er von Ländern ausgeht, die im Weltkriege auf der Seite unserer Feinde gestanden haben. Besonders oft hört man schon seit längerer Zeit in Amerika Stimmen gegen jene Behauptung und damit gegen den ganzen Versailler Vertrag laut werden. Ueber viele von ihnen ist schon in der deutschen Presse berichtet worden. Im Folgenden sollen hier die beiden neuesten Vorstöße erwähnt werden, die in Amerika in dieser Richtung gemacht worden sind.

Der erste Vorstoß ist durch einen aus Anlaß der Stockholmer Kirchenkonferenz entstandenen Schriftwechsel und speziell durch die Veröffentlichung des Vorsitzenden der amerikanischen Gruppe des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, Dr. Brown, betreffend seine Stellungnahme zu den Anträgen des Präsidenten des deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapler, verursacht worden. Der sich gegen Dr. Brown wendende Vorstoß findet sich in der Nummer vom 15. April d. Js. der weit verbreiteten Zeitschrift „The Christian Century" und trägt die Ueberschrift: „Warum soll die Kriegsschuldlüge bestehen bleiben?" Es sei zweifellos, heißt es in diesem Artikel, daß eine wirkliche Untersuchung der Kriegsursachen in Amerika ungeheure Auseinandersetzungen und vielleicht auch positives Uebelsein hervorbringen werde. In Amerika sei die Zeit noch nicht so reif wie in Großbritannien, wo hervorragende Volksführer mit einem öffentlichen Widerruf der während des Krieges verbreiteten Legenden hervortreten könnten, ohne in ein Wespennest zu stechen. Das amerikanische Volk sei, ehe es in den Krieg eintrat, von der deutschfeindlichen Propaganda derart bearbeitet worden, daß jetzt, nachdem der Kampf vorüber ist, die von jener Propaganda erfundenen und verbreiteten Legenden in Amerika immer noch lebendig seien, nachdem sie in anderen Ländern längst an Boden verloren hätten. „Der Versuch ist jedoch zwecklos", fährt dann der Verfasser des Artikels fort, „der uns darüber täuschen soll, daß die Untersuchung der Kriegsschuld auf die Dauer vermieden werden kann. Es genügt nicht zu sagen, wie der Weltbund es tut, daß der Artikel 231 heute nicht mehr verfaßt werden könne, und daran die Betrachtung zu knüpfen, daß diese Auffassung genügt, um das Uebel zu entfernen. Dies genügt nicht. Artikel 231 ist noch der lebendigste Artikel des Versailler Vertrages. Auch wenn niemand mehr an ihn glaubt, stellt er trotzdem die Rechtsgrundlage dar, auf der eine Reihe europäischer Abkommen begründet sind, die für den Weltfrieden eine ständige und immer stärker werdende Bedrohung darstellen. Solange das gegenwärtige System der Reparationen, Entschädigungen und anderer Strafmaßnahmen in Wirksamkeit bleibt und zwar weit über die gegenwärtige Generation hinaus, solange wird sich ein ungeheurer Teil Europas stets als Opfer legaler Falschheit betrachten. Im Namen der christlichen Religion einem Volke Brüderschaft anzubieten, dem derartiges Unrecht zugefügt worden ist, grenzt an Spott. Wenn der Bund wirklich Freundschaft auf wahrhaft internationaler Basis anknüpfen will, dann muß er furchtlos eine Untersuchung der Kriegsschuld fordern."

Den zweiten Vorstoß gegen den Versailler Vertrag stellt ein neuer Antrag dar, den Viktor Berger neuerdings im amerikanischen Abgeordnetenhause gestellt hat. Schon vor zwei Jahren, als Senator Owen im amerikanischen Senat in einer großen und scharfen Anklagerede mit den französischen und russischen Kriegstreibern abrechnete und beantragte, daß eine Untersuchungskommission zur Erforschung der Kriegsursachen eingesetzt werden solle, hat sich auch Berger, der einzige sozialdemokratische Abgeordnete, im Kongreß mit aller nur wünschenswerten Entschiedenheit gegen die Kriegsschuldlüge und den auf ihr beruhenden Versailler Vertrag gewandt und gefordert, daß dieser nach den 14 Punkten Wilsons revidiert werde. Während damals der Antrag Owens angenommen wurde, fand Berger kein Gehör. Wohl mit deshalb, weil auch der angenommene Antrag Owens, der inzwischen aus dem Senat ausgeschieden ist, bislang keine greifbaren Ergebnisse gezeitigt hat, hat Berger am 18. Januar dieses Jahres im Abgeordnetenhause nach einer längeren Rede einen neuen, gegen die Kriegsschuldlüge und den Versailler Vertrag gerichteten Antrag gestellt.

In ihm wird der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert, eine internationale Konferenz einzuberufen zum Zwecke der Revision der Vertragsbedingungen von Versailles und zum Zwecke der Veröffentlichung der Geheimverträge, die die Ursachen des Weltkrieges bilden, aus den Archiven der alliierten

und assoziierten Regierungen. Begründet ist der Antrag wie folgt:

1. Es ist heute die praktisch einmütige Ansicht der Historiker und führenden Staatsleute der Welt, daß die Deutschland und seiner Regierung aufgezwungene Kriegsschuld eine der vielen schändlichen Lügen der alliierten Propaganda gewesen ist.

2. Diese Lüge der Alleinschuld Deutschlands wurde zur Grundlage und zum Eckstein des unmenschlichen und unmöglichen Vertrages von Versailles gemacht.

3. Chaos in Europa, Militarismus in Frankreich, Arbeitslosigkeit in Großbritannien, Einzelelend bei unserer Landbevölkerung, drohende allgemeine Industriekrise in Amerika sind die Folgen dieses sündhaften Vertrages von Versailles und der Vergewaltigung der 14 Punkte, die die Bedingungen darstellten, unter denen Deutschland in den Waffenstillstand einwilligte.

4. Der Vertrag von Versailles ist nach Ansicht französischer Staatsmänner nur eine andere Form des Krieges und bildet, trotz der Verträge von Locarno und anderer Versuche, zu mildern, was nicht gemildert werden kann, die ständige Bedrohung mit einem neuen und größeren Kriege, der den Untergang der weißen Rasse bedeuten kann.

5. An der moralischen Verantwortlichkeit der Vereinigten Staaten von Amerika für den Vertrag von Versailles besteht kein Zweifel. Sie kann durch unsere Regierung nicht ausgelöscht werden, wenn auch der Senat den Vertrag verwarf; denn Präsident Wilson half mit an seiner Aufstellung und unterzeichnete ihn.

6. Infolge des überwältigenden wirtschaftlichen und politischen Einflusses der Vereinigten Staaten hat augenblicklich keine andere Regierung die erforderliche Achtung und die Möglichkeit, die notwendigen Schritte einzuleiten zur Wiederherstellung des politischen und wirtschaftlichen Weltfriedens.

Berger verlangt, daß die einzuberufende Konferenz einen Ausschuß von Sachverständigen der neutralen Nationen einsetze, der die Kriegsschuldfrage unparteiisch prüfen soll. Sein Antrag schließt mit den Worten: „Senat und Abgeordnetenhaus der Vereinigten Staaten mögen beschließen, daß die besagte Konferenz eine Weltordnung auf der Grundlage der 14 Punkte herstelle, auf Grund derer das deutsche Volk seine Waffen niederlegte."

Die beiden hier erwähnten neuen Vorstöße beweisen, daß der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und den Versailler Vertrag in Amerika lebhaft weitergeführt und nicht aufgegeben werden wird, bis irgend eine Lösung herbeigeführt sein wird. Das darf uns mit Hoffnung für die Zukunft erfüllen, dies umso mehr, weil jener Kampf auch in anderen Ländern, neutralen wie feindlichen, aufgenommen ist und immer weitere Kreise zieht. So gewinnen wir immer mehr Bundesgenossen in dem Kampf, den wir Deutsche selber gegen Versailles führen und in dem wir deshalb nicht ermatten dürfen.

Der Vorsitz der Zentrumsfraktion.

Berlin, 23. Juni.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschloß gestern einstimmig, die durch die Uebernahme des Reichskanzleramtes durch den bisherigen Vorsitzenden Dr. Marx notwendig gewordene Neuwahl des Fraktionsvorsitzenden bis zum Herbst zu vertagen und die stellvertretenden Vorsitzenden, die Abgeordneten v. Guérard und Dr. h. c. Stegerwald, zu bitten, die Leitung der Fraktion beizubehalten. Der „Germania" zufolge haben sich beide Herren dazu bereit erklärt.

Reichsregierung und Zechenstillegungen.

Berlin, 23. Juni.

Auf die Beschlüsse des Reichstages, die Petitionen über die Zechenstillegungen im Ruhrgebiet der Reichsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen, hat die Reichsregierung folgende Antwort erteilt:

„Die Stillegung der Zechen mit Ausnahme von „Glückauf-Segen" ist bereits seit längerer Zeit erfolgt. Vor der Stillegung sind die Verhältnisse der Zechen einer eingehenden Prüfung durch den Stillegungsausschuß unterzogen worden, der in allen Fällen die Stillegung als wirtschaftlich gerechtfertigt anerkannt hat. Zum Teil sind die stillgelegten Anlagen bereits abgebrochen und die Gruben versoffen. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß die Produktion der Absatzmöglichkeit angeglichen werden muß, wobei bei der dauernden Absatzkrise Stillegungen nicht zu vermeiden sind. Die stillgelegten Zechen waren bei den gegebenen Verhältnissen nicht mehr in der Lage, rentabel zu arbeiten. Es konnte demnach ihren Besitzern nicht zugemutet werden, diese Betriebe aufrecht zu erhalten. Dasselbe würde natürlich von etwaigen neuen Erwerbern gelten. Dem Reiche stehen Mittel für den Erwerb solcher Anlagen nicht zur Verfügung. Die Zeche „Alte Haase" ist von dem Verbandselektrizitätswerk Westfalen mit Unterstützung des preußischen Staates käuflich erworben. Die Weiterführung ihres Betriebes ist damit vorläufig gesichert.

Vorauszahlungen auf die Gewerbekapitalsteuer für 1926.

Berlin, 23. Juni.

Aus einem gemeinsamen Runderlaß des preußischen Ministers des Innern und des Finanzministers teilt der amtliche preußische Pressedienst folgendes mit: Durch das Gesetz über die Regelung der Gewerbesteuer für die Rechnungsjahre 1925/26 vom 23. März 1926 ist für das Rechnungsjahr 1926 zum ersten Male auch für die Gewerbekapitalsteuer das sogenannte Schachtelprivileg gewährt worden. Die Veranlagung des Gewerbekapitals für das Rechnungsjahr 1926 konnte bisher in keinem Fall durchgeführt werden. Es hat daher vorläufig noch bei Vorauszahlungen gemäß Paragraph 14, Absatz 115, Absatz 2, des gesamten Gesetzes sein Bewenden. Diese Vorauszahlungen sind nach Maßgabe der letzten Veranlagung, bei der das Schachtelprivileg noch nicht galt, zu leisten. Die Gemeinden werden darauf hingewiesen, zu beachten, daß sich aus der Veranlagung für 1926 bei einzelnen Steuerpflichtigen eine nicht unerhebliche Herabsetzung des Steuergrundbetrages ergeben kann. Zur Vermeidung von Rückzahlungen, aber auch von Härten gegenüber Steuerpflichtigen wird den Gemeinden empfohlen, in allen diesen Fällen die Vorauszahlungen in ungefährer Höhe des zu erwartenden Minderbetrages zu stellen.

Die Finanzierung der russischen Bestellungen in Deutschland.

Berlin, 23. Juni.

Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß die Verhandlungen über die Finanzierung der auf Grund der Reichsgarantie nach Rußland zu bewirkenden Warenlieferungen abgebrochen seien, ist unrichtig. Die Verhandlungen werden durch Vermittlung des Reichswirtschaftsministers fortgesetzt. Heute ist eine Note der Sowjetregierung in Berlin eingegangen, deren Inhalt als Gegenstand der weiteren Verhandlungen dienen soll.

Vertagung des Prüfungsausschusses für die Ratssitze.

Köln, 25. Juni.

Nach dem Berichterstatter der „Köln. Ztg." in Genf hat nunmehr Bundespräsident Motta, der Präsident des Prüfungsausschusses für die Zusammensetzung des Völkerbundsrates nach Verständigung mit dem Ratspräsidenten Guani (Uruguay) beschlossen, daß der Ausschuß auf unbestimmte Zeit vertagt werden soll. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat daraufhin die Mitglieder des Prüfungsausschusses von dem Nichtzusammentreten dieses Völkerbundsorgans benachrichtigt. Die zweite Frage sollte die Frage einer etwaigen Schaffung neuer ständiger Ratssitze behandeln, die man, obgleich sie bereits auf der ersten Tagung im verneinenden Sinne gelöst worden war, offen gelassen hatte, um Zeit für diplomatische Verhandlungen mit Brasilien und Spanien zu gewinnen. Die nunmehrige Vertagung, die man in Genf allgemein als endgültig auffaßt, beweist, daß man an einen Erfolg derartiger Verhandlungen nicht mehr glaubt und Rat und Versammlung offenbar auf Grund der Richtlinien der ersten Tagung unmittelbar zu der Frage Stellung nehmen werden.

Der brasilianische Außenminister über Deutschland.

Rio de Janeiro, 23. Juni.

Zu Ehren des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor" gab der deutsche Gesandte Dr. Knipping ein Essen. Der brasilianische Minister des Aeußern hielt dabei eine bedeutsame Rede, in der er betonte, daß Brasilien immer lebhafte Wertschätzung für Deutschland empfunden habe. Der Einfluß der deutschen Einwanderung und die deutsche Mitarbeit hätten sich in Brasilien auf allen Gebieten als äußerst wertvoll erwiesen. Die hierdurch geknüpften herzlichen Verbindungen mit Deutschland seien von Dauer und verstärkten sich immer mehr. Die für beide Staaten nützliche aufrichtige Freundschaft werde durch gemeinsame Interessen gefestigt. Deutschland sei ein großes und ersprießliches Element im internationalen Leben. Seine wirtschaftliche Lebenskraft sei ungebrochen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland für die Wiedererlangung seiner alten Stellung in friedlichem Wettstreit mit anderen Völkern arbeiten könne. Die „Meteor"-Expedition sei hierfür ein gutes Zeichen.

Das neue französische Kabinett.

Paris, 23. Juni.

Heute abend um 6 Uhr 30 machte Briand die offizielle Bildung des Kabinetts bekannt. Die Zusammensetzung ist die folgende: Ministerpräsident und Auswärtiges: Briand (Abgeordneter, Sozialrepublikaner), Finanzen und Vizepräsidentschaft: Caillaux (Senator, Radikal), Justiz: Laval (Abgeordneter, Unabhängiger Sozialist), Inneres: Durand (Abgeordneter, Radikal), Kriegsministerium: General Guillaumat, Marine: Georges Leygues (Abgeordneter, Linksrepublikaner), Unterricht: Nogaro (Abgeordneter, Radikal), Handel: Chapsal (Senator, Radikal), Oeffentliche Arbeiten: Daniel Vincent (Abgeordneter, Radikale Linke), Landwirtschaft: Binet (Abgeordneter, Radikal), Pensionen: Jourdain (Abgeordneter, Radikale Linke), Kolonien: Perrier (Senator, Radikal), Arbeit: Durafour (Abgeordneter, Radikal). Die Zusammensetzung des Kabinetts hat sowohl in der Kammer wie im Senat einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

Paris, 23. Juni.

Ueber den Verlauf seiner heutigen Besprechungen erklärte Ministerpräsident Briand den Vertretern der Presse, angesichts der Tatsache, daß Poincaré beharrlich die Uebernahme des Finanzportefeuilles abgelehnt habe, seien seine seit zwei Tagen unternommenen Bemühungen hinfällig geworden und er habe sich ins Elysée begeben, um dem Präsidenten der Republik seinen Mißerfolg mitzuteilen. Auf dessen Wunsch habe er jedoch noch einen letzten Versuch gemacht und Caillaux zu sich gerufen, der sich zur Mitarbeit als Finanzminister bereit erklärt habe.

Sturm im Warschauer Sejm.

Warschau, 23. Juni.

Die gestrige Sitzung des Sejm begann mit der Verlesung des Briefes des Sejmmarschalls Rataj, in dem dieser sein Rücktrittsgesuch begründet. Der Stellvertreter des Sejmmarschalls, der Sozialist Daszynski, ließ über dieses Rücktrittsgesuch abstimmen. Die Deutschen verließen vor der Abstimmung den Saal, da Rataj einige Tage zuvor einen gegen die Deutschen gerichteten Aufruf des Westmarkenvereins unterzeichnet hatte. Auch die Urkrainer und die Weißrussen hatten den Saal verlassen. Bei der Abstimmung ergab sich, daß sich nur die Nationale Arbeiterpartei, die Sozialisten und die Piast-Partei für Rataj erklärten. Der Vorsitzende glaubte hierin eine Mehrheit erkennen zu können. Einige Stunden später erklärte jedoch der Sejmmarschall Rataj, daß ihm diese Mehrheit nicht genüge und daß er auf seinen Rücktritt bestehe.

Hiernach wurde die Debatte über das Budget durch eine Rede des Finanzministers Klarner eingeleitet. Klarner erklärte, die Regierung würde zurücktreten, wenn das Budget nicht spätestens bis Mitte des nächsten Monats angenommen sei. Es bestehe die beste Aussicht, daß der Handelsvertrag mit Deutschland in nicht allzuferner Zeit zum Abschluß gelange. Die Steigerung des Warenverkehrs mit Polens westlichem Nachbar könne als Quelle der Steigerung der polnischen Produktion angesehen werden. Nachdem noch einige Redner der verschiedenen Parteien gesprochen hatten, wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Die Kommunisten und die unabhängigen Bauern, die nicht zum Worte gekommen waren, verübten hierauf großen Lärm. Die Sitzung wurde schließlich unterbrochen und die Entfernung zweier Abgeordneter aus dem Saale angeordnet. Die beiden Abgeordneten weigerten sich, den Saal zu verlassen. Hierauf wurde die Tribüne für das Publikum und die Presse geräumt und die beiden widerspenstigen Abgeordneten aus dem Saale getragen.

Meinungsverschiedenheiten in der Bergarbeiterinternationale.

London, 23. Juni.

Der Vollzugsrat der Bergarbeiterinternationale trat heute vormittag hier zu einer Sitzung zusammen, bei der, wie verlautet, ernste Meinungsverschiedenheiten über die Frage zu Tage getreten sind, durch welche Mittel eine Stillegung der Kohlenverschiffung zu erzielen ist. Der englische Bergarbeiterführer Cook erklärte nach der Sitzung, daß man erneut die Frage eines internationalen Streiks der Bergarbeiter prüfe. Dagegen erklärte der Sekretär der Bergarbeiterinternationale, Hodges, er zweifle, ob ein derartiger Streik als wünschenswert oder notwendig betrachtet werden könne.

Die Reorganisation des englischen Bergbaues.

London, 23. Juni.

Gestern wurde der Wortlaut der beiden Gesetzentwürfe über die Wiedereinführung des Achtstundentages im Bergbau und über die Reorganisation der Bergindustrie veröffentlicht. Im ersteren Entwurf verlangt die Regierung vom Unterhaus die Wiederherstellung des Achtstundentages für höchstens fünf Jahre. Der zweite Entwurf umfaßt folgende Hauptgesichtspunkte:

1. Das neue Gesetz soll den Bergwerksbesitzern die Möglichkeit zu Verschmelzungen oder Fusionen geben.
2. Das Handelsministerium hat das Recht der Veräußerung von Mineralrechten.
3. Aus den Eingängen der Tantiemen sollen in Zukunft fünf Prozent einem Wohltätigkeitsfonds der Bergarbeiter zugeführt werden.
4. Das Arbeitsministerium wird künftig die für die Neueinstellung von Arbeitskräften maßgebenden Bedingungen festlegen. Zuwiderhandlungen sollen unter Strafe gestellt werden.
5. Jede Bergwerksgesellschaft hat, ohne Rücksicht auf etwaige Gesellschaftsbestimmungen, das Recht, die Arbeiter an dem Gewinn zu beteiligen.

London, 23. Juni.

Die mit großer Spannung erwartete Debatte über die Kohlenfrage im Unterhaus wird durch den Bergwerksminister Lane Fox eröffnet, der, häufig von der Arbeiterpartei unterbrochen, die Vorlage, die sich mit der Reorganisation der Kohlenindustrie befaßt, einbrachte.

London, 23. Juni.

Lord Birkenhead kündigte gestern in einer Rede vor einer Versammlung des nationalen Bundes konservativer Vereinigungen Aenderungen des englischen Gewerkschaftsgesetzes an. Er erklärte, daß folgende Aenderungen erforderlich seien:

1. Die Gewerkschaften sollen in Fällen von ungesetzlichen Streiks verantwortlich gemacht werden.
2. Das Recht, Streikposten aufzustellen, soll stark beschnitten werden.
3. Vor Beginn eines jeden Streiks soll unter der Oberleitung der Regierung eine geheime Abstimmung unter den Arbeitern stattfinden.
4. Konservative und liberale Gewerkschaftsmitglieder sollen gegen die Zahlung zwangsweiser Gewerkschaftsbeiträge geschützt werden.

Die Anwesenden nahmen eine Entschließung an, in der die Abänderung des Gesetzes in dem vom Lord Birkenhead umschriebenen Sinne empfohlen wird.

Bewegte Sitzung des englischen Unterhauses.

London, 23. Juni.

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurden einige Anfragen über die Rußland-Politik der Regierung beantwortet. Da einzelne Mitglieder der konservativen Partei lauten Beifall spendeten, wenn irgendetwas gegen die Sowjetregierung geäußert wurde, begrüßte die Arbeiterpartei ihrerseits jedesmal, wenn die Sowjetregierung genannt wurde, das mit ostentativen Beifall. Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär im Schatzamt, Mc. Neill, daß der Gesamtbetrag der Schulden der Sowjetregierung an die britische Regierung einschließlich der Zinsen 804 Millionen Pfund betrage. Die Ansprüche britischer Untertanen an die Sowjetregierung beliefen sich auf ungefähr 255 Millionen Pfund. Die Debatte über die Rußland-Politik der Regierung wird, wie Baldwin erklärte, am Freitag zugleich mit dem Antrag auf Vertagung des Unterhauses auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Politische Uebersicht.

+ **Deutschlandreise des deutschen Botschafters in Washington.** Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Maltzan, ist gestern nach Deutschland abgereist.

+ **Austritt Rohrbachs aus der Demokratischen Partei.** Dr. Paul Rohrbach hat dem Vorstand der Demokratischen Partei mitgeteilt, daß er seine Mitgliedschaft in der Partei aufgebe.

+ **Ratifikation der Konvention über den polnisch-deutschen Grenzverkehr.** Am Dienstag fand in Warschau der Austausch der Ratifikationsurkunden zu der zwischen Polen und Deutschland am 30. Dezember 1924 in Danzig unterzeichneten Konvention über die Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr statt.

+ **Generaloberst v. Georgi †.** Der letzte österreichische Landesverteidigungsminister, Geheimrat und Generaloberst v. Georgi, ist in Wien nach längerem schweren Leiden gestorben.

Internationaler Schauspielerkongreß.

Dr. Stresemann über die moderne Kunst.

Berlin, 23. Juni.

Die Eröffnung der 1. Internationalen Schauspielerkonferenz erfolgte in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Behörden und des diplomatischen Korps. Vertreten sind 18 Nationen. Der Präsident der Bühnengenossenschaft, Rickelt, begrüßte die fremden Delegierten und betonte, daß eine Zusammenkunft der Bühnenkünstler aller Kulturnationen zum Zwecke ernster Arbeit für die Kunst stattfinde. Darauf sprach Reichsminster des Innern Dr. Külz, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der große Gedanke gemeinsamer Zusammenarbeit, der ein Bedürfnis aller Kulturnationen sei, auf fruchtbaren Boden gefallen sei. Kultusminister Dr. Becker erklärte, daß man im neuen Deutschland die Förderung der Kunst, im besonderen der Theaterkunst, die ein wesentlicher Bestandteil des geistigen und gesellschaftlichen Lebens zwischen den Nationen sei, zu einer der wichtigsten Staatsaufgaben gemacht habe. Oberbürgermeister Dr. Boeß wies auf die soziale und gesellschaftliche Stellung der Bühnenangestellten hin, für deren Hebung sich die Internationale Konferenz sicherlich erfolgreich einsetzen könne. Es sprachen dann noch Direktor Arthur Wolff im Namen der deutschen Bühnenleiter und der französische Delegierte Harry Saur (Union des artistes de la langue Française), der den Kongreß einen Friedenskongreß nannte, auf dem keine Politik getrieben werden solle, sondern aufrichtige, gemeinsame Arbeit im Dienste der Kunst.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt eine längere Ansprache, in der er etwa folgendes erklärte:

Er spreche hier im Bühnenklub nicht als Minister, sondern als langjähriger Freund des Bühnenklubs, dem er immer mit Liebe angehört habe. Wir ständen im Zeitalter revolutionärer Entwicklung; wir seien Großstädter geworden. Die Entwicklung unserer Zeit bevorzuge das Brutale. In der Musik herrsche statt der Harmonie eines Beethoven Schlager-, Operetten- und Jazzmusik. Neue Gebiete der Kunst hätten sich freilich erschlossen: Film und Radio. Vor dem Film habe das Theater kapitulieren müssen. Für die heutigen Theaterdarsteller ergäben sich daraus gewaltige Gefahren, da sie zugleich im Film und im Theater spielten: zeitliche Ueberanstrengung und geistige Ueberreizung. Die Kunst werde auch von den wirtschaftlichen Verhältnissen und der Proletarisierung der Massen beeinflußt. Die Kunst und der schöpferische Geist seien auch heute noch die einzigen Gebiete, die keine Absperrung durch Grenzen kennten. Hier könnten sich die nationalen Ideen mit den internationalen Ideen vereinigen in einem schönen harmonischen menschlichen Empfinden. Er hoffe, daß für die Entwicklung dieser Gedanken die geistige und kulturelle Weltordnung geschaffen werden könne.

Rhein-Ruhr-Tagung des Deutschen Werkbundes.

R. **Essen**, 23. Juni.

Der Deutsche Werkbund hat entsprechend der Bedeutung der Großindustrie für die Neugestaltung des Kulturbildes und für die Formgestaltung unserer Zeit seine diesjährige Hauptversammlung als Rhein-Ruhrtagung unter das Hauptthema gestellt: „Der Anteil der Großindustrie an der Formung der Zeit". Der Werkbund will damit kundtun, daß alle formschaffende Arbeit in den Bedingungen, die unsere Zeit aufstellt, wurzeln muß.

Die heutige Mitgliederversammlung im Essener Saalbau beschäftigte sich mit den Aufgaben der kommenden Jahre. Geheimrat Riemerschmid berichtete über die Besprechungen mit dem Reichskanzler Dr. Marx und dem Reichsinnenminister Dr. Külz über die geplante große Internationale Werkbundausstellung im Jahre 1930. Die Regierung bringt dem Plane, den Weg Deutschlands zur geistigen Einheit der Form und deutsche Wertarbeit der Welt zu zeigen, größtes Interesse entgegen. Es wird die gewaltigste Kundgebung des Werkbundgedankens werden. Die Regierung will diese Ausstellung zu einer Sache des Reiches machen in der Erkenntnis, daß gerade der Werkbundgedanke die Nationen zu kultureller Zusammenarbeit vereinigen kann. Ein großer Teil der Ausstellung soll für solche Erzeugnisse bestimmt sein, die ohne Mithilfe des Künstlers rein aus ihrer Fabrikationsmethode und aus ihrem Zweck entstehen, um so die Form unserer Zeit herauszustellen.

Ueberraschend war die Intensität, mit der sich die Aussprache dem Problem „Das Handwerk und der Werkbundgedanke" zuwandte. Ein Vertreter der Handwerkskammern führte u. a. aus: „Das Kunstgewerbe ist ohne den Unterbau eines qualitativ schaffenden Handwerks nicht zu denken. Leider ist bisher der Werkbundgedanke nicht in die breiten Massen der Käufer und Produzenten eingedrungen. Er darf nicht nur eine akademische Angelegenheit bleiben, sondern muß im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse in der Wirkung verbreitert werden. Es ist vor allem notwendig, auf die Ausbildung einzuwirken, auch auf den Lehrgang der Lehrer an Fortbildungsschulen. Mit Recht wurde ein Antrag auf Ausbau der Meisterlehre gestellt. Die Handwerksleistung kann nur lebendig und zeitbewußt wertvoll bleiben, wenn die Käufermassen beeinflußt werden."

Von mehreren Seiten wurde eine Aenderung der Eignungsprüfungen im Handwerk, Ausbau des Berufsschulunterrichtes im werkschulmäßigen Sinne und vor allem Gewinnung der Lehrer für den Werkbundgedanken verlangt. Die von Berlin aus propagierte Industrialisierung des Wohnungsbaues wurde als Gefahr bezeichnet, weil die Vernachlässigung des Nachwuchses im Gewerbe unvermeidlich sei.

Die Tagung wird morgen in Essen und an den folgenden Tagen in Krefeld, Düsseldorf und Duisburg fortgesetzt.

= **Die Spieloper von Monteverdi bis Richard Strauß.** In Baden-Baden wird im Rahmen eines Gastspiels des Badischen Landestheaters eine Uebersicht über die Spieloper von Monteverdi bis Richard Strauß gegeben werden. Im Rahmen dieses Zyklus gelangen u. a. auch Haydns „Der Apotheker" und Händels „Xerxes" zur Aufführung.

= **Historische Festspiele am Zobten.** In der Zeit vom 27. Juni bis Mitte September werden an drei Tagen jeder Woche Heimatspiele aus der schlesischen Geschichte auf der am Fuße des Zobten gelegenen Naturbühne zur Aufführung gelangen. Als erstes Spiel wird eine Episode aus dem 12. Jahrhundert unter dem Titel „Graf Peter, Schlesiens Statthalter" aufgeführt werden. Die künstlerische Leitung der Festspiele liegt in den Händen von Spielleiter Ludwig Barg von den Vereinigten Breslauer Stadttheatern.

= **Internationaler Bibliothekar-Kongreß in Prag.** In der Zeit vom 28. bis 30. Juni findet in Prag der internationale Kongreß der Bibliothekare und Bücherfreunde statt. Die Vorarbeiten für diesen Kongreß werden durch einen Ausschuß geleitet, in dem Deutschland durch die Professoren Jatsch, Wostry und Moucha vertreten ist. Im Anschluß an den Kongreß wird eine Studienfahrt nach Südböhmen stattfinden, wo die wertvollen Büchereien und Archive in Krummau und Stift Hohenfurt besucht werden sollen.

= **Ein Don Quichote-Preis für Esperanto.** Auf dem Esperantokongreß in Madrid ist ein Preis von 1500 Pesetas ausgesetzt worden für die beste Uebersetzung des „Don Quichote" ins Esperanto. Der Wettbewerb ist offen für alle Nationalitäten, und es ist für das Preisrichterkollegium gleichgültig, aus welcher Kultursprache die Uebersetzung erfolgt.

= **Stadttheater Bochum.** Für die heutige Vorstellung von Ibsens „Bund der Jugend" stehen dem Bühnenvolksbund eine größere Anzahl von Karten zur Verfügung. Im übrigen gelten die Preise IV. Die morgige Aufführung der „Hermannsschlacht" beginnt wegen des späten Ankommens der auswärtigen Teilnehmer erst um 8 Uhr. Für diese Vorstellung gelten Preise III. Die Opernvorstellung am Samstag gibt zum letzten Mal eine Wiederholung von Verdi's „Aïda". Sonntag findet voraussichtlich die letzte Opernvorstellung in dieser Spielzeit statt. Gegeben wird Verdi's „Othello". Die für Freitag, 2. Juli, angesetzte Vorstellung von Lortzing's „Waffenschmied" ist als letzter Tag in der Festspielreihe der Industriejugend gedacht, also für Erwachsene nicht zugänglich. An Neueinstudierungen ist zum Ende der Spielzeit Shakespeares „Sommernachtstraum" zu erwarten. Die Proben unter Leitung des Intendanten haben bereits begonnen, die Bühnenbilder entwirft Johannes Schröder. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß der letzte Tag der Festspielreihe von Samstag, den 3. auf Freitag, den 2. Juli verlegt worden ist.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Massenverbrechen in Vlotho.

S. u. H. **Vlotho,** 23. Juni. Im Herbst wurde in der Weser die Frau des Zigarrenfabrikanten Steinbach aus Vlotho in Westfalen als Leiche aufgefunden. Wegen Mordverdachts bezw. Anstiftung zum Morde wurden der Ehemann Steinbach, seine beiden Freunde Weinhorst und Dieckmann verhaftet, die aber die Schuld leugneten. Ein größeres Kriminalkommando von Hannover stellte an Ort und Stelle umfangreiche Ermittlungen an, die den Beweis erbrachten, daß die Frau Seinbach gewaltsam aus dem Leben geschieden ist. Im Zusammenhang mit diesem Morde wurden eine Reihe weiterer Kapitalverbrechen aufgedeckt, die zum Teil auf das Schuldkonto des Steinbach, seiner Freunde und Verwandten zu setzen sind. Ein größeres Schadenfeuer in Holtrop im Jahre 1917 ist durch das Geständnis von Verwandten des Steinbach, zwei weitere Brände durch Indizienbeweis aufgeklärt worden. Zwei Raubüberfälle in Ufseln und Veltheim fanden gleichfalls ihre Aufklärung. In beiden Fällen wurden die Bewohner durch Vorhalten von Waffen und rohe Mißhandlungen durch Hergabe von Geld und Lebensmitteln gezwungen. Ein von den Unmenschen mißhandelter Landwirt wurde später geisteskrank und schied freiwillig aus dem Leben. Bandendiebstähle unter Gebrauch von Waffen, bei denen Kühe, Schafe und Schweine von den Weiden und aus den Stallungen geraubt und abgeschlachtet wurden, fallen gleichfalls den Festgenommenen zur Last. Die ermordete Frau Steinbach trug sich auf Grund von Ehezwistigkeiten mit der Absicht, die Angelegenheit zur Anzeige zu bringen und wurde deshalb beseitigt. Im ganzen wurden 22 Personen verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Bielefeld zugeführt.

*

‖ **Uemmingen,** 22. Juni. Während man in Bochum Gesundheitswochen veranstaltet, ist jede Gesundheitspflege in der Uemminger Straße verpönt. Mit Angst und Schrecken muß man auf die trockenen sowie auf die nassen Tage blicken. An einem Platze in Unter-Uemmingen ist alles auf der Straße zu finden wie Kohlenasche, Kartoffelabfälle, Konservenbüchsen, Kehrricht aus Kellern usw. Es ist bald nicht mehr möglich, mit einem Fahrrad die Straße zu befahren. Aus gesundheitlichen Rücksichten ist es unbedingt erforderlich, daß hier die Straßenpolizei Abhilfe schafft.

£ **Recklinghausen,** 23. Juni. Der Provinzialverband westfälischer Kornbrenner hielt im Hotel Kaiserhof seinen Verbandstag ab. In dem Geschäftsbericht wies der Vorsitzende auf den Kampf gegen die süddeutsche Konkurrenz der Schwarzbrenner hin, die mit ihren 50 000 Abfindungsbrennereien und den 100 000 Hofbesitzern in der Lage seien, 300 000 Hektoliter (das ist zwei Drittel der Gesamtproduktion) herzustellen. Die Versammlung faßte einen Beschluß, wonach diesem Treiben der Schwarzbrennereien entgegengetreten werden soll. Generalsekretär Dr. Wild (Berlin) hielt zwei Referate, wovon das erste den Entwurf des neuen Spiritusmonopolgesetzes behandelte. In seinem zweiten Vortrage sprach er über die Verwertungsstellen deutscher Kornbrennereien, die eine gesteigerte Selbsthilfe darstelle und geeignet sei, der süddeutschen Schwarzbrennerei entgegenzutreten.

÷ **Recklinghausen,** 23. Juni. Neue Eingemeindungsfragen tauchen im West Recklinghausen auf. Die zum Amte Waltrop gehörige Bauerschaft Elmenhorst, direkt an der Grenze von Dortmund-Land gelegen, wünscht nach Brambauer ausgemeindet zu werden. Die Amtsversammlung Waltrop lehnte das Vorhaben ab mit der Begründung, daß die Interessen Elmenhorst's im Amtsverband Waltrop und im Kreisverband Recklinghausen genügend gewahrt würden. Die Stadt Buer versucht Westerholt und darüber hinaus die Ortschaften Polsum und Bertlich sich einzuverleiben. Das Großamt Herten hat bei der Kreisverwaltung den Antrag gestellt, nur dann die Abtretung von Horst an Buer zu gestatten, wenn der Teil von Buer-Resse, der die Grubenfelder der Gewerkschaft Ewald umfaßt, an Herten fällt. Der größte Grundbesitzer des Kreises, Graf Nesselrode, wie auch die Gewerkschaft Ewald unterstützen die Bestrebungen Hertens.

ƒ **Castrop-Rauxel,** 23. Juni. Das 75. Jubelfest des M. G. V. „Liederhalle" Castrop-Rauxel wird vom 26. bis 28. Juni in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten 1250 Quadratmeter großen stabilen Festzelt gefeiert werden. Der erste Festtag (Samstag) bringt einen Konzertabend, bei dem neben dem Jubilarverein die Kapelle des Ausbildungs-Bataillons, 18. Reichswehr-Infanterie-Regiment Detmold unter Leitung des Musikmeisters Mitusch und als Solist Studienrat Dr. Trieloff, Essen, mitwirken. Unter anderem gelangt „Columbus' letzte Nacht" von Sturm für Bariton-Solo, Männerchor und Orchester" zur Aufführnug. Ein 108 Seiten starkes Festbuch wird herausgegeben. Am Sonntag ist morgens 10 Uhr Festgottesdienst und 11 Uhr Militär-Frühkonzert im Festzelte. Nachmittags findet um 3 Uhr ein Festakt auf dem Marktplatz, bei dem nach der Aufführung von Massenchören Erster Bürgermeister Dr. Mende das Staatsdiplom und das Bundesvorstandsmitglied Kauermann, Dortmund, das Sängerbunddiplom überreichen werden. Die Ehrung der Jubilare wird schon am Samstag abend im Festzelt durch den Bundesschatzmeister Pfortje, Bochum, vorgenommen. Nach Beendigung des Festaktes findet ein Festzug durch die Straßen der Stadt statt. Dem Festzug schließt sich um 5 Uhr das 2. Hauptkonzert an, bei dem die dem Gauverbande Castrop angeschlossenen Vereine sowie eine Anzahl anderer Gesangvereine aus der weiteren Umgebung mitwirken werden.

[•] **Buer,** 23. Juni. Am Dienstag abend gerieten drei Stahlhelmleute auf der Straße mit kommunistischen Rotfrontkämpfern in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der Kommunisten das Messer zog. In der Notwehr gab der bedrängte Stahlhelmmann mehrere Schüsse aus einer Pistole auf den Angreifer ab, die denselben am Becken, am Knie und an der Hand verletzten, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Stahlhelmmann stellte sich sofort der Polizei, die ihn nach Feststellung seiner Personalien wieder entließ.

gk. **Münster,** 23. Juni. Anläßlich der großen Flugveranstaltung am Sonntag in Münster, der über 20 00 Zuschauer beiwohnten, starteten von elf im deutschen Besitz befindlichen Freiballonen zehn, die teilweise eine sehr weite Fahrt machten. Den ersten Preis errang der Ballon Münster V (Führer Eimermacher), der am Montag abend östlich Oelsen an der tschechoslowakischen Grenze landete. Als zweiter berührte der Ballon „Braunschweig" (Dr. Lindemann) bei Reinhartsgrimma in Sachsen den Erdboden. Den dritten Preis holte sich Ballon Münster IV (Klaverkamp), der bei Vorstendorf im Erzgebirge sein Ziel erreichte. „Graf Zeppelin" (Leimkugel) ging als vierter Preisträger nordwestlich Freiberg (Sachsen) nieder. Fünfter Preisträger wurde Ballon „Hamburg" (Dr. Perlewitz), der bei Altmittweida in Sachsen die Leine zog. Den letzten Preis holte sich Ballon „Hanseat" (Atzmann) mit einer Landung bei Kulitzsch an der tschechischen Grenze. Die Ballone „Darmstadt", „Hentzen" und „Hackstetter" überflogen die böhmische Grenze und schieden dadurch aus dem Wettbewerb aus. Der Ballon „Lübeck" (außer Konkurrenz) ging bei Chemnitz nieder. — Ueber das Schicksal des nach Saaz (Tschechoslowakei) verschlagenen Ballons „Darmstadt" wird gemeldet: Während es dem Passagier Deku (Darmstadt) gelang, eine Ausreiseerlaubnis zu erhalten, wurden Professor Eberhardt und der Ballonmeister Beuttler interniert und der Ballon „Damstadt" beschlagnahmt. Es wurden sofort die notwendigen Schritte eingeleitet, um die Freilassung der Internierten und die Freigabe des Ballons zu erwirken.

+ **Essen,** 23. Juni. Auf seiner Besuchsfahrt durch Deutschland ist der Plattdeutsche Volksfestverein Neuyork mit zahlreichen Mitgliedern am Freitag abend in Essen eingetroffen. Die plattdeutschen amerikanischen Volksgenossen werden die Stadt Essen und ihre Umgebung, Siedlungen und einige Industriewerke besichtigen. Von Essen aus wird die Besuchsfahrt, die unter Führung des Reisebüros des Norddeutschen Lloyd vor sich geht, nach Hannover fortgesetzt werden.

:-: **Essen,** 23. Juni. Das Direktorium der Firma Fried. Krupp A.-G. Essen teilt mit, daß es sich genötigt sehe, wegen der zunehmenden schlechten wirtschaftlichen Lage bis zum 1. November d. Js. weitere 3- bis 4000 Arbeiter zu entlassen. Das macht für die ganze Belegschaft rund 30 Prozent aus. Für diesen Abbau werden in der Hauptsache die mechanischen Betriebe in Frage kommen. Die Kündigungen werden ab 1. Juli erfolgen.

:: **Hamborn,** 22. Juni. Als sich am Montag nachmittag der 28jährige Stadtobersekretär Hans Harnischmacher aus Hamborn in Begleitung einiger Damen und Herren, mit denen er eine Auto-Vergnügungsfahrt gemacht hatte, auf der Fähre Orsoy-Walsum nach dem rechten Rheinufer übersetzen ließ, sprang er plötzlich in den Strom, nachdem er zuvor der einen der Damen seinen Verlobungsring gegeben hatte. Rettungsversuche waren erfolglos, und der Unglückliche, der wiederholt auftauchte, versank schließlich in den Fluten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden.

(!) **Krefeld,** 23. Juni. Auf der Kleinbahnstrecke Krefeld — Düsseldorf stieß an einer Straßenüberquerung ein Kleinbahnzug mit einem Lastauto zusammen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Beifahrer wurde schwer, der Autoführer leicht verletzt.

:-: **Krefeld,** 22. Juni. An einem der letzten Tage unternahm der Sohn eines Fahrradhändlers mit drei Freunden im Auto seiner Eltern eine Fahrt. Hierbei fuhr das Auto auf der Straße nach St. Toenis gegen einen Baum, überschlug sich und begrub die vier Insassen unter sich. Während der Führer mit dem Schrecken davonkam, wurden die drei Mitfahrer schwer verletzt.

○ **Remscheid,** 23. Juni. Einen eindrucksvollen Abschluß fand am Sonntag die Rheinlandtagung des Bundes der Auslandsdeutschen in Remscheid. 250 Personen hatten der Einladung der Stadt Remscheid Folge geleistet und fanden sich am Sonntag vormittag 11 Uhr im Rathaussaal ein, wo sie mit herzlichen Worten des Oberbürgermeisters Dr. Hartmann begrüßt wurden. In seiner Ansprache wies der Oberbürgermeister auf die großen Handelsbeziehungen hin, die gerade Remscheid als Binnenhandelsstadt mit dem Auslande verbinden, und die in den drei großen Fenstern des Rathaussaales symbolisch zum Ausdruck gebracht seien. Das erste Bild stelle den Remscheider Handel dar, das dritte die Industrie und das mittlere die Verbrüderung beider, durch welche Remscheid zu seinem Namen als „Seestadt auf dem Berge" und zu seiner heutigen Bedeutung gelangt sei. Ueberall seien Remscheider Kaufleute zu finden gewesen, sie hätten gleich Pionieren gearbeitet, das Deutschtum im Auslande zu verankern. Aber nicht nur durch wirtschaftliche Erfolge hätten sich unsere deutschen Brüder und Schwestern draußen als Kämpfer hervorgetan, sondern auch als Förderer unseres Ansehens. Treu ihrer bergischen Art hätten sie zäh festgehalten an der Väter Geist, an der Väter Sitte. Sie hätten alle Zeit, trotz aller Gefahren, dem deutschen Vaterlande die Treue bewahrt. Nachdem Generalgouverneur von Schnee sowie Gräfin Radolin Worte des Dankes für die Einladung der Stadt gesprochen hatten, ergriff Pfarrer Hoppe (Berlin) zu einer tiefwurzelnden Rede das Wort. Gleich einem Gottesdienst für das Deutschtum nahm die kurze Feier ihren Verlauf, eine Stimmung hinterlassend, die ihren Höhepunkt auf dem Rathausturme im Deutschlandliede fand, das die Gäste spontan und entblößten Hauptes anstimmten. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten des Rathauses brachten Sonderwagen der Straßenbahn die Ausflugsteilnehmer zur fahnengeschmückten Remscheider Talsperre, wo ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wurde. Die weiteren Stunden brachten die Gäste zum Remscheider Strandbad, durch das idyllische Eschbachtal zum Schloß Burg und am Abend zurück nach Remscheid, wo in den Räumen der Gesellschaft „Konkordia" der Tag seinen harmonischen Abschluß fand.

Die Aenderung des Bankgesetzes vor dem Reichstage.

Berlin, 23. Juni.

Präsident Löbe eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 2 Uhr 20. Eine Beschwerde des kommunistischen Abgeordneten Buchmann wegen Verletzung seiner Immunität durch die Polizeidirektion München wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Nach einem Bericht des Abgeordneten Dr. Kahl (D. V. P.) wird einstimmig eine Entschließung angenommen, die die Regierung ersucht, zu erwägen, ob nicht eine verbesserte Anrechnung der während des Krieges 1914 bis 1918 in der freiwilligen Krankenpflege abgeleisteten Dienstzeit auf die ruhegehaltsfähige Dienstzeit der Reichsbeamten möglich ist.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage zur

Aenderung des Bankgesetzes.

Durch die Vorlage soll die Rediskontierung für Schatzwechsel des Reiches vorgesehen werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius leitet die Verhandlungen ein. Er erklärt, es handele sich nicht darum, die Kreditgewährung der Reichsbank an das Reich weiter auszudehnen, vielmehr sei das Ziel der Vorlage eine Erweiterung der Kreditmöglichkeit des Reiches durch Schaffung günstigerer Bedingungen für die Unterbringung von Reichsschatzwechseln am Markte.

Abg. **Hergt** (Dnl.) äußert ernste Bedenken wegen der finanziellen Lage des Reiches. Der Kassenbestand schmälere sich von Monat zu Monat. Das Reich komme mit verhängten Zügeln in ein großes Defizit hinein. So gehe es nicht weiter; jeder Vaterlandsfreund müsse seine warnende Stimme erheben. Die Vorlage dürfe nicht zur Verschleierung des dauernden Defizits dienen. Man könne vor der Notwendigkeit stehen, über Nacht neue Steuern zu schaffen. (Hört! Hört! und Bewegung.)

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hält dem Vorredner vor, daß er es sich nicht habe versagen können, seiner Abneigung gegen die Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage Ausdruck zu geben. (Widerspruch und Oho-Rufe rechts.) Abg. Hergt sehe außerordentlich schwarz in die Zukunft der Reichsfinanzen. Er glaube, daß die Reichsregierung die in der Vorlage vorgesehenen 400 Millionen bald anfordern werde.

Die Reichsregierung habe nicht die Absicht, diese 400 Millionen jetzt zu verwenden.

Darüber würden noch Monate ins Land gehen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß sie vor dem 1. Oktober angefordert würden. Gegenüber der pessimistischen Anschauung des Vorredners weist der Reichsfinanzminister darauf hin, daß sich die Reichsfinanzen in der erwarteten Weise entwickelt hätten. Der Ueberschuß des am 31. März 1928 abgelaufenen Etatsjahres betrage 200 Millionen. Die Einnahmen hätten sich im Rahmen der Schätzungen gehalten. Im April seien sie um 6 Millionen hinter den Schätzungen zurückgeblieben und im Mai hätten sie die Schätzungen um 17 Millionen überschritten. Auch im Juni hielten sie sich im erwarteten Rahmen. Natürlich übe die schlechte Wirtschaftslage eine starke Wirkung auf die Einnahmen aus. Es sei vollkommen unrichtig, von einem Defizit der Reichsfinanzen zu sprechen. Die Reichskasse komme vollkommen mit ihren Mitteln aus, und wenn nicht wider Erwarten eine Verschlechterung der Wirtschaftslage eintrete oder der Reichstag die Ausgaben steigere, so könne das Reich durchaus im Rahmen des Etats bleiben. Der Abg. Hergt sei durchaus im Irrtum, wenn er sage, die Regierung werde in einem Nachtragsetat 400 Millionen vom Reichstag fordern. Die Regierung denke garnicht an neue Forderungen. Sie werde nicht einmal von den Schatzwechseln Gebrauch machen, die ihr zur Verfügung ständen. Das vorliegende Gesetz bezwecke nur, daß sich die Regierung den Moment aussuchen könne, an dem sie an den Anleihemarkt appellieren wolle.

Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß.

Der deutsch-estnische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag wird in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des

deutsch-schwedischen Handels- und Schiffahrtsvertrages.

Abg. Dr. **Hilferding** (Soz.) macht der Regierung den Vorwurf, sie habe aus innerpolitischen Gründen Zollsätze in den Vertrag eingestellt, die einen vollständigen Bruch mit dem bisherigen Zollkompromiß bedeuteten. Diese Zollpolitik der Regierung, die eine Verteuerung der Lebensmittel herbeiführe, müsse entschieden zurückgewiesen werden. Der wirtschaftliche Druck, der auf den Massen laste, sei unerträglich geworden. Der Ausgang des Volksentscheids habe bewiesen, daß die Mehrheit des Volkes hinter diesem Reichstage nicht mehr stehe. Der gegenwärtige Reichstag sei bereits veraltet. Man solle einem neuen Reichstage die Erledigung der handelspolitischen Fragen überlassen.

Abg. **Hörnle** (Komm.) sieht in den Zollfragen nur Machtfragen. Der schwedische Handlsvertrag sei ein Schachzug gegen Sowjetrußland und Polen.

Abg. Dr. **Horlacher** (B. V. P.) betonte die Notwendigkeit eines ausgleichenden Zollschutzes für die Landwirtschaft, der sich weite Kreise des deutschen Volkes aus rein parteipolitischen Gründen verschlössen.

Abg. Freiherr v. **Richthofen** (Dem.) erklärt, die im Vorjahre beschlossene Zollvorlage habe die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Uebrig geblieben seien nur die hohen Preise und die ständig wachsende Verteuerung der ganzen Lebenshaltung.

Der Vertrag wird dann dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Es folgt dann die zweite Beratung des Vertrages über

Zollerleichterungen für dänische Erzeugnisse.

Der Vertrag wird in zweiter Lesung mit 221 gegen 158 Stimmen bei zehn Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Völkischen, die Kommunisten und ein Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayrischen Volkspartei. Auf Antrag des Abgeordneten **Fehr** (Bayr. Bauernbund) wird mit 181 gegen 159 Stimmen beschlossen, die dritte Lesung abzusetzen. Man will erst die Erledigung des schwedischen Vertrages abwarten. (Empörte Rufe links: Kuhhandel).

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes zur Aenderung der Reichsversicherungsordnung und des Angestelltenversicherungsgesetzes. Es handelt sich um die Anpassung verschiedener Bestimmungen an das neue Reichsknappschaftsgesetz.

Abg. **Tiedt** (Komm.) lehnt die Vorlage ab, da sie einen Abbau der Sozialversicherung bedeute.

Ein Antrag der Abgeordneten Frau **Schröder** (Soz.), die Waisenrente und Kinderzuschläge bis zum 18. Lebensjahre zu zahlen, wird mit 229 gegen 151 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Beschlossen wird, daß die gegenwärtigen Bezüge, sofern durch das neue Gesetz diese in Wegfall kommen, noch bis zum 1. Oktober laufen sollen. Die Vorlage wird dann in dritter Lesung angenommen.

Eine Reihe von Anträgen über Hochwasserschäden gehen an den Haushaltsausschuß.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr.

Annahme des Hauszinssteuergesetzes im Landtage.

Berlin, 23. Juni.

Der Landtag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst einige kleinere Vorlagen. Der Zentrumsantrag auf Berücksichtigung von Gnadengesuchen für die wegen der Winzerunruhen in Bernkastel Verurteilten wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Der Antrag Dr. v. Campe (D. V. P.) auf Vermeidung von Notverkäufen der Getreideernte wurde ebenfalls der Ausschußberatung überwiesen. Hierauf erfolgte

die dritte Beratung des Hauszinssteuergesetzes.

Abg. **Hecken** (Dnl.) beantragte Zurückverweisung der Vorlage an den Hauptausschuß.

Abg. **Stendel** (D. V. P.) schloß sich diesem Antrag an.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff sprach sich dann gegen die Zurückverweisung aus. Es sei doch keine Hoffnung vorhanden, eine große Mehrheit für eine Aenderung zu erhalten. Die Verabschiedung des Gesetzes dürfe nicht länger hinausgeschoben werden, da der 1. Juli vor der Tür stehe. Mit den kommunalen Verbänden habe man nicht zu einer Einigung kommen können.

Die Abgeordneten **Hoff** (Dem.) und **Herold** (Z.) lehnten die Zurückverweisung ebenfalls ab.

Die Abgeordneten **Kilian** (Komm.) und **Ladendorff** (W. Vg.) erklärten sich für die Ausschußberatung.

In namentlicher Abstimmung wurde der deutschnationale Antrag mit 181 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Das Haus trat in die dritte Beratung der Vorlage ein.

Abg. **Hecken** (Dnl.) brachte noch einmal die Bedenken seiner Fraktion zum Ausdruck. Vor allem müßten die Inflationsgewinne erfaßt werden.

Abg. **Kilian** (Komm.) lehnte die Steuer ab.

Abg. **Meyer** (Solingen, Soz.) bezeichnete die völlige Freilassung der Landwirtschaft von der Hauszinssteuer als das größte Unrecht des Gesetzes.

Abg. **Ladendorff** (W. Vg.) setzte sich besonders für

die Erhaltung des Altwohnraumes

ein, die in der gegenwärtigen Vorlage überhaupt nicht berücksichtigt werde. Bereits jetzt seien annähernd 9000 Altwohnungen nicht mehr bewohnbar.

Abg. **Hoff** (Dem.) begründete einen Entschließungsantrag seiner Fraktion, der die Zur-Verfügung-Stellung von Mitteln für die Instandsetzung des Alt-Wohnraumes befürwortet. Es gebe im Augenblick keinen anderen Weg als die Vorlage anzunehmen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff wandte sich gegen die zu weitgehenden Aenderungsanträge der Rechten. Das Gesetz entspreche durchaus den Interessen des Mittelstandes.

Abg. **Stendel** (D. V. P.) bestritt, daß die Hauszinssteuer eine Inflationssteuer sei. Wenn die Koalitionsparteien gegen die Milderungs- und Besserungsanträge der Deutschen Volkspartei gestimmt hätten, dann könne man seiner Fraktion keine Vorwürfe machen, wenn sie das Gesetz nicht annehme.

Die allgemeine Besprechung wurde dann geschlossen und mit den

Abstimmungen

begonnen. Der deutschnationale Antrag auf völlige Steuerfreiheit der Binnen- und Küstenfischerei wurde abgelehnt. Die Anträge der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, nicht 1000, sondern 900 Prozent der Grundvermögenssteuer als Hauszinssteuersatz festzusetzen, wurden in namentlicher Abstimmung mit 216 gegen 187 Stimmen abgelehnt. Nach dem Ergebnis der Abstimmungen bliebe es im wesentlichen bei den Ausschußbeschlüssen bezw. den Beschlüssen des Landtages in der zweiten Lesung. Mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums wurde u. a. die Bestimmung der Vorlage gestrichen, die landwirtschaftliche Grundstücke, soweit sie werbenden Zwecken oder als Familienwohnung dienen, von der Steuer nicht befreien wollte. Die Schlußabstimmung, die auf Antrag der Rechten namentlich erfolgte, ergab die Annahme des Gesetzes mit 216 gegen 187 Stimmen. Das Gesetz ist damit endgültig verabschiedet.

Das Haus stimmte weiter einer Reihe von Entschließungen zur Hauszinssteuer zu. Danach soll u. a. ein aus zwölf Mitgliedern des Landtages bestehender Beirat für die Aufstellung der Richtlinien über die Verwendung der Hauszinssteuer aufgestellt werden.

Das Haus wiederholte dann die namentliche Abstimmung zur Vorlage über die Reichsratsstimme, bei der sich schon heute ergab die Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des Hauses, da von den Deutschnationalen, den Völkischen, dem Zentrum und den Hannoveranern wiederum keine Karten abgegeben wurden. Es folgten

die Abstimmungen zum Justizhaushalt.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Hauptausschusses, der einen Gesetzentwurf fordert, durch den die Bestimmung, die Altersgrenze für Richter von dem 68. auf das 65. Lebensjahr herabzusetzen, außer Kraft gesetzt wird, mit 215 Stimmen der Rechten gegen 161 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag auf Zusammenlegung der Berliner Gerichte im Interesse der Rechtsuchenden. Der Antrag der Kommunisten, den nach der alten Fassung der Strafbestimmungen wegen Abtreibung zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen Verurteilten mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag eine Herabsetzung der Abtreibungsstrafe beschlossen hat, volle Straffreiheit zu gewähren, wurde in namentlicher Abstimmung mit 233 gegen 136 Stimmen abgelehnt.

Das Haus wiederholte noch einmal die namentliche Abstimmung über die Vorlage wegen der Reichsratsstimme, bei der sich wiederum die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte.

Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf Donnerstag mittag 12 Uhr an.

Letzte Telegramme

Reichsbahnfragen.

Berlin, 23. Juni.

Der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages zur Besprechung von Angelegenheiten der Reichsbahn fand heute unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Krohne Gelegenheit zu eingehender Aussprache mit den leitenden Beamten der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Es wurde vereinbart, daß der Ausschuß außer in regelmäßigen Zeitabständen auch bei Bedarf, vor allem vor einschlägigen Reichstagsverhandlungen, zusammentreten soll. Einen weiten Raum nahm die Besprechung der Bilanz und der finanziellen Lage der Reichsbahn ein, bei der Zweifelsfragen und auch Grundsätze der Tarifpolitik geklärt werden konnten. Anschließend wurde das Verhältnis zwischen Reichsbahn und Binnenschiffahrt, vor allem das Umschlagtarifproblem, eingehend erörtert.

Verbot der Akkordarbeit in Sprengstoffabriken.

Berlin, 23. Juni.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, haben der preußische Handelsminister und der Minister des Innern in einem gemeinsamen Erlaß die Akkordarbeit in Betrieben, in denen Sprengstoffe hergestellt und verarbeitet werden, verboten. Ferner sind die nachgeordneten Behörden angewiesen worden, grundsätzlich neben der Durchführung des Verbotes der Stücklohnarbeit auf Innehaltung des Achtstundentages oder der 48stündigen wöchentlichen Arbeitszeit zu achten.

Die Massenvergiftungen in Kalkberge-Rüdersdorf.

Berlin, 23. Juni.

Die Vergiftungsepidemie in Kalkberge-Rüdersdorf hat durch Uebertragung der Vergiftungserreger eine neue Ausdehnung erfahren. Ein Fleischermeister und ein junges Mädchen, die beide von dem in Frage kommenden Fleisch nicht gegessen haben, sind erkrankt. Um eine weitere Uebertragung der Krankheitserreger zu verhindern, sollen die Kranken in Baracken isoliert werden. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Ermordung eines Polizeibeamten.

Dramburg (Pommern), 23. Juni.

Heute früh wurde in den Anlagen nahe der Stadt der Nachtpolizeibeamte Gaede von hier erschossen aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. Kurz nachdem die Schüsse gefallen waren, wurde ein flüchtender Mann gesehen, aber nicht erkannt.

Motorradunglück in Mittelfranken.

Heilbronn, 23. Juni.

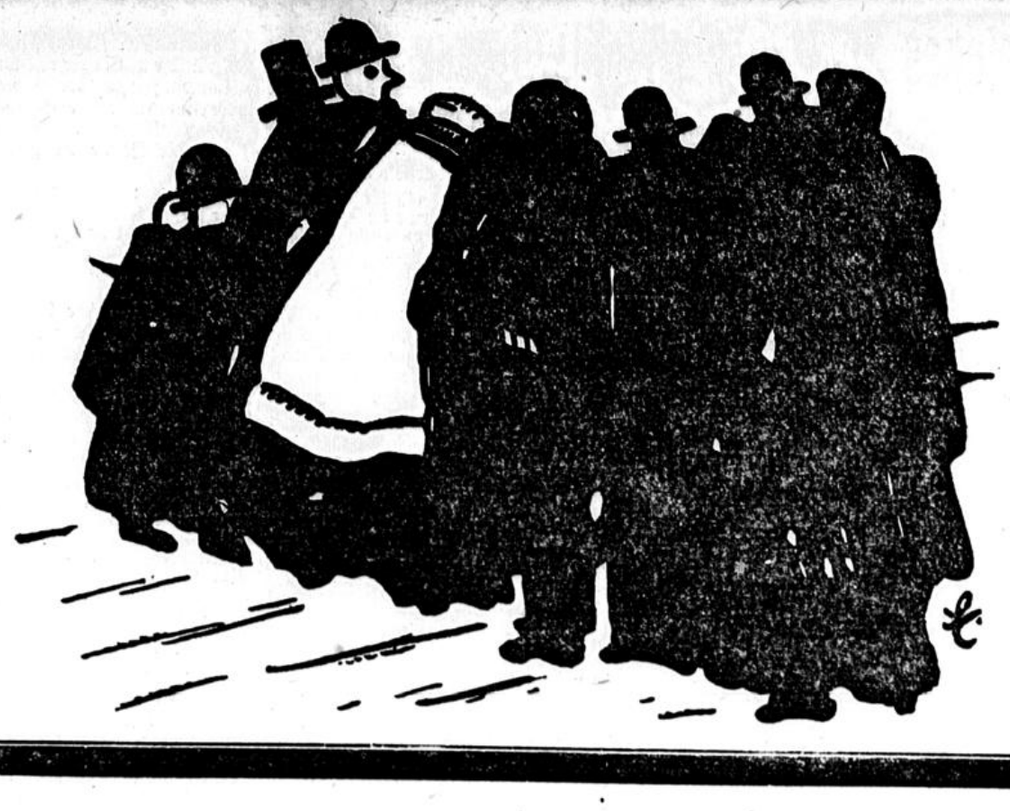
Bei Heilbronn in Mittelfranken auf der Straße nach Nürnberg wollte ein Viehkommissar mit seinem Motorrad ein Auto überholen. Bei der starken Staubentwickelung bemerkte er ein anderes ihm entgegenkommendes Automobil nicht und fuhr in voller Fahrt auf dieses auf. Er geriet unter die Vorderräder des Automobils, wobei ihm ein Fuß abgerissen und der Brustkorb eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Ein 23jähriges Mädchen, das auf dem Soziussitz saß, erlitt einen Schädelbruch und wurde gleichfalls getötet.

Die Unwetter in der Schweiz.

Bern, 23. Juni.

Nach den nun aus allen Teilen des Landes eingelaufenen Berichten ist durch die am Dienstag in den verschiedensten Landgegenden aufgetretenen Gewitter, die mit starken Hagelschlägen verbunden waren, größerer Schaden angerichtet worden, als anfangs angenommen wurde. An verschiedenen Stellen wurden die Straßen durch Geschiebe gesperrt. Im Jura wurden zwei und in der Ostschweiz zwei weitere Personen durch Blitzschläge getötet.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



Es hilft alles nichts!

Die „Weisse Woche" beherrscht die Lage!

Auch kleine Unter-Angebote einzelner Lockartikel hielten den Sturm nicht ab! und sind Reklame für uns! Der gewaltige Zustrom zu Borgzinners „Weissen Woche" ist nur der seit 26 Jahren bekannten unantastbaren Leistungsfähigkeit zuzuschreiben!

Ganz Bochum

spricht davon, daß die Qualitäten hervorragend, die Preise fabelhaft billig sind.

Wir bleiben so stark wie am ersten Tage,

deshalb müssen Sie unsere „Weisse Woche" besuchen.

Borgzinner & Co.

Vereinigte

Stadttheater

Rochum Duisburg.

Donnerst., 24. Juni, 8—10.15: Außer Vormiete.
Der Bund der Jugend.

Freitag, 25. Juni, 7.30—10: Außer Vormiete.
Die Hermannsschlacht.

Bad Neuenahr
Weber's Hotel „Viktoria"
Pension v. Mk. 7.- an
Wochenende
Samstag abend bis Montag einschl. Frühstück inclusive Bedienung
Mk. 17.50.

Oberdollendorf, Siebengebirge. Erholungsbedürftige find. frdl. Aufnahme bei la Verpfleg. Pr. 4,50 M. Metzgerei Wolff, Oberdollendorf.

Sommerfrischler
finden gute Erholung in schön. Gebirgsgegend des Sauerlandes b. bester Verpflegung zu 4 Mark. (59657
Frau H. Büdenhender, Maumke b. Meggen an der Lenne.

Erholungsuchende
find. freundl. Aufnahme im Hause Ternus-Münch in Burg a. d. Mosel b. Traben-Trarbach. Pensionspreis pro Tag 5 Mark.

---

1 Sofa
nur 28 Mark. Kleiderschrank, neu, nur 35 Mark, Sofatisch nur 16 M. Komplette Küche nur 75 Mark, Waschkommode nur 18 Mark. Bettstelle nur 18 M. Verkauf Rehling, Wilhelmstr. 12.

Prachtv. klangschön.
Flügel
(Ia Fabrik) ist äußerst billig unter günstig. Bedingung. zu verkaufen. Aelteres Piano wird in Zahlung genommen. Schulze zur Wiesch u. Co., Pianos, Dortmund, Krüger-Passage.

Städtisches Orchester, Bochum.

Heute, Donnerstag, 24. Juni 1926 abends 8 Uhr. im Stadtpark — bei günstiger Witterung —

Abend-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Hanz Treichler.
Solist: Franz Rotermund (Violine).

Eintrittspreis: Mk. 0.60, Zehnerheft Mk 5.00.
Nächstes Konzert: Sonntag, 27 Juni, nachm. 4 Uhr.

Der Gipfel
der Komik.

Harry Bienenstein
als
Reserveleutnant
Linsemann
und die übrigen Attraktionen.

Eintritt vollständig frei!

Buntes Theater
in der Tonhalle.



Döhmanns Zwieback
Döhmanns Brot
machten meine Wangen rot

---

1. Ziehung 17. u. 19. Juli 1926
Deutsche
Kampfspiel-
Lotterie
43 680 Gewinne u. 2 Prämien W.
500000 M
Höchstgewinn auf ein Doppellos
200000 M
Hauptgewinne u. Prämien =
2 × 60000
2 × 40000
2 × 20000
2 × 10000 LT11
Los 1 M | Porto u. Liste f. beid. Ziehungen 40 Pfg. extra. | Doppellos 2 M
Glücksbrief mit 5 Doppellosen 10 M
Ohne Nachzahlung gültig für 2 Ziehungen
Lotterie Trass
Bochum Wilhelmsplatz 10.

Pümpernickel?
Soukmet

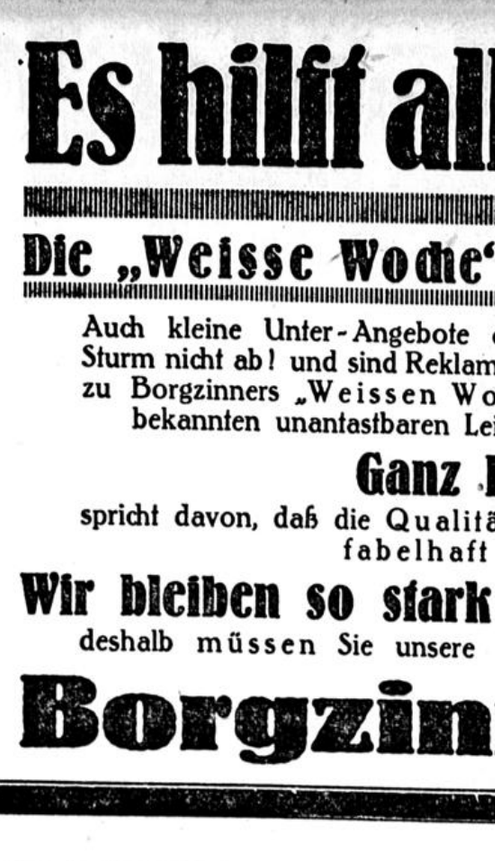


wöchentlich 2 mal frisch
Kaffee-Rösterei
Josef Soukmet
Bochum
Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

Die gute Tasse Kaffee
im
Kaffee Soukmet
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Aprikosen-Torte
mit Schlagsahne.

LH5

Heute gibt's:



Intimes Theater



Celly de Rheidt

Nur noch einige Tage
Eintritt frei!
Freitag
Ehren-Abend
für die beliebte Humoristin
Hedda Herrnfeld



Falsche Scham.

Vier Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes.

Nachdem dieser aufsehenerregende Film mit den denkbar größten Erfolgen bereits in mehreren Großstadt-Theatern gelaufen ist, und überall die Spielzeit wegen der ständig steigenden Besucherzahl verlängert werden mußte, gelangt das hervorragende Filmwerk nunmehr auch in Bochum zur Vorführung.

Ab morgen Freitag
im
UFA THEATER TONHALLE

2schl. Bettst. m. M., 1schl. Bettst. m. M., 2türig. Kleiderschr., 1 Küchensofa, alles gut erhalten, bill. zu verk. (59723 Alleestraße 52, Anbau.

---

2 Anz., 1 Somm.-Paletot, mittl. Fig., 1 Sport-Regenmantel, neu, spottb. z. vk. Rottstraße 45,

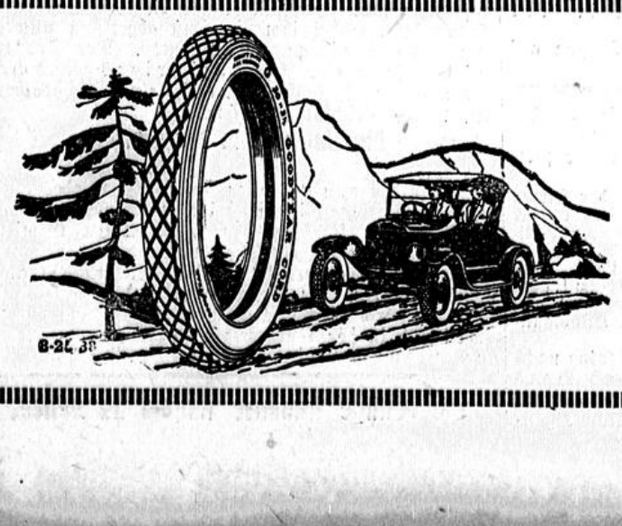
---

Autoverkauf

Mercedes, 6sitzig, ganz geschlossen, 16/40 PS., m. 7fach. Bereifung, elektr. Licht, Anlasser, vollständig durchrepariert, preiswert zu verkaufen. Eilangebote unter A. B. 8117 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Union-Palast

Nur noch kurze Zeit Gastspiel
SCHMITZ und WEISSWEILER
Täglich 8 Uhr:
Der Flieger-Onkel
Posse mit Gesang und Tanz.
Preise: Mk. 0.60, 0.90, 1.25 und 1.60.



Ab 21. Juni bedeutende
PREISERMÄSSIGUNG
für den weltbekannten
Auslieferungslager:
R. ZERNDT & Co., G. m. b. H. Dortmund,
Schwanenstr. 44 - Tel. 3483.

GOODYEAR-REIFEN

Verlangen Sie die neuesten Preise bei Ihrem Reifenhändler.

LG12

Bochumer Nachrichten.

Die Wirtschaft zum Städtebaugesetz.

Die Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriegebiets, die Industrie- und Handelskammern Altena, Barmen-Elberfeld, Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Düsseldorf, Essen, Krefeld, Münster, Remscheid und Solingen, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, die Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und der Verein für die bergbaulichen Interessen haben zum Städtebaugesetzentwurf folgende Eingabe an den Staatsrat gerichtet:

Der dem Staatsrat vorgelegte Entwurf eines Städtebaugesetzes schafft für die rechtliche Regelung der Bodenverhältnisse in Preußen eine völlig neue Grundlage. Es muß in erster Linie vor einer überstürzten gesetzlichen Bindung aufs dringendste gewarnt werden.

Aufgabe eines Städtebaugesetzes ist es, in vorausschauender Weise die Entwicklung der Städte in baulicher und verkehrstechnischer Beziehung sicherzustellen. Diesen Grundgedanken des Gesetzes begrüßen wir durchaus und erklären unsere Bereitwilligkeit, in diesem Sinne an der Ausarbeitung des Gesetzes mitzuwirken. Wir fühlen uns aber verpflichtet, unzweideutig Einspruch gegen die in dem Gesetzentwurf vorherrschende Tendenz zu erheben, die bauliche Entwicklung der Städte sicherzustellen unter Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der derzeitigen Eigentümer.

Der von der Reichsverfassung festgelegte Grundgedanke einer Unverletzlichkeit des Privateigentums muß auch in diesem Sondergesetz so unversehrt bleiben, daß weder im Inland noch im Ausland der leiseste Zweifel an der rechtsgesicherten Unverletzlichkeit des Privateigentums auftreten kann.

Das geplante Gesetz steht in wesentlichen Teilen, besonders in seinen zu weitgehenden Bestimmungen über Umlegung und Enteignung im Widerspruch zu dem Grundgedanken der Reichsverfassung. Er läßt die Sicherungen vermissen, die zum Schutze des Privateigentums erforderlich sind. Ein Eingriff in dieses zugunsten der Allgemeinheit hat einen ausreichenden Rechtsschutz und ein geordnetes Rechtsverfahren zur unerläßlichen Voraussetzung, das dem Privateigentümer die Möglichkeit der Wahrung seiner Rechte in vollem Umfange und eine vollständige Entschädigung gewährleistet. Insoweit bedarf der Gesetzentwurf nicht nur einer neuen Durchsicht, sondern auch einer grundlegend anderen Tendenz.

Wir sind uns bewußt, daß eine gesunde städtebauliche Entwicklung auch vom Grundeigentümer Opfer verlangt. Wir verwahren uns aber gegen übertriebene und ungenügend entschädigte Entziehungen und Beschränkungen des Eigentums und der mit ihm verbundenen Rechte am Grund und Boden, die zwangsläufig zur Erschütterung der Wirtschaft und zur Vernichtung des Bodenkredits führen müssen. Hierdurch würde der Zweck des Gesetzes selbst vereitelt werden.

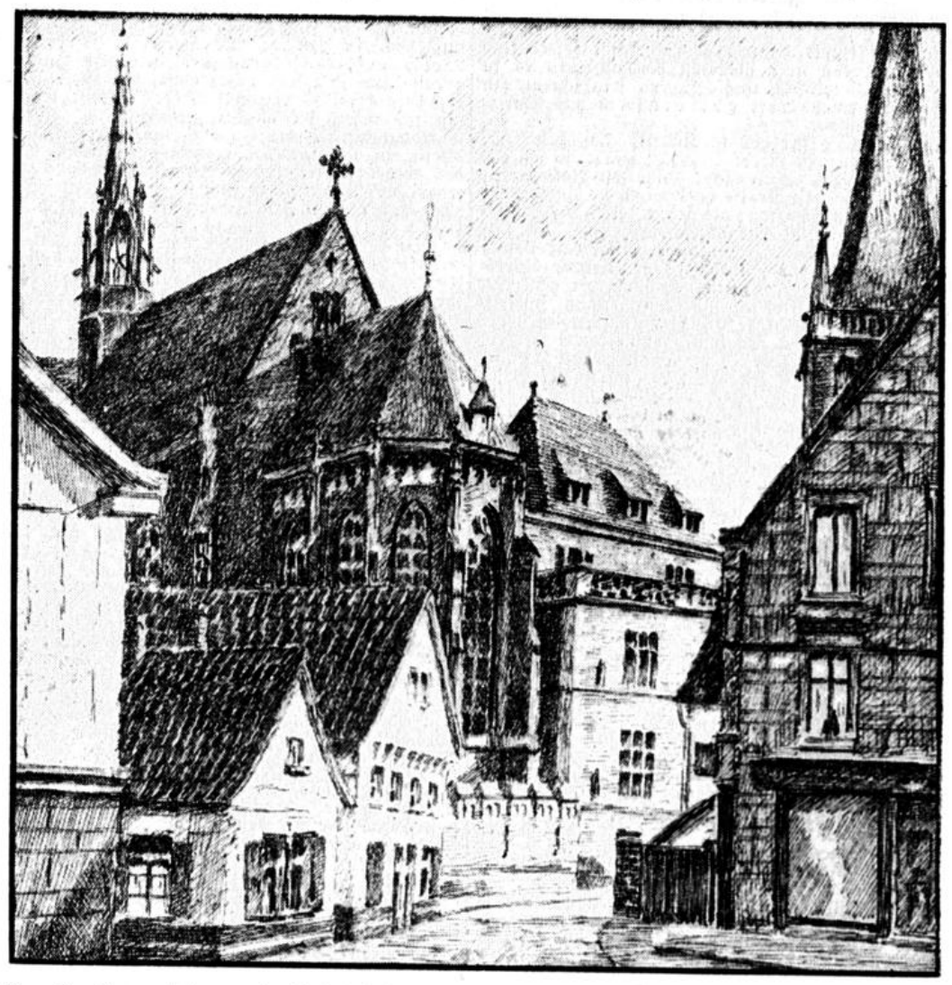
Wir erwarten, daß der Staatsrat seine Zustimmung dem Gesetz solange versagt, bis die von uns gekennzeichneten Mängel des Gesetzes beseitigt sind.

** **Personalnachrichten.** Der Gerichtsreferendar Heinrich Heidemann erwarb an der Universität Marburg den Titel einer Dr. jur. — Der Tagesarbeiter Heinrich Weßling, wohnhaft Bochum, Wegescheid, kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Bergbau-A.-G. Lothringen, Abteilung Zeche „Vereinigte Präsident", zurückblicken.

*) **Steuermahnung.** In der heutigen Nummer werden die Gewerbesteuerbeträge von der Lohnsumme, die Getränkesteuerbeträge, die Abgaben vom Grundbesitz und die städtischen Schulgelder angemahnt. Die nach dem 30. Juni noch vorhandenen Rückstände werden eingezogen.

*) **Straßensperrungen.** Die Obere Marktstraße vom Marktplatz bis zur Hellwegstraße wird vom 1. Juli ab für drei Wochen, die A-B-C-Straße vom 1. Juli ab für zwei Wochen, die Brüderstraße vom 15. Juli ab für 14 Tage für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über Arndtstraße, Trankgasse, Luisen-, Graben-, Kortum-, Kanal- und Rheinische Straße, über Kaiser-, Viktoria- und Humboldtstraße und über Wiemelhauser Straße, Trankgasse, Rott-, Luisen- und Neustraße.

Ein reizendes Altstadtbild.



Wir geben heute wiederum ein Altstadtbild wieder, das wir dem Griffel eines jungen Bochumer Künstlers verdanken. Mit liebendem Auge sind die verschiedensten Reize architektonischer Art hier festgehalten, die sich dort am Ausgang der Kleinen Beckstraße zum Schwanenmarkt vereinigen. Im Vordergrunde rechts das behäbige Kaufmannshaus einer vergangenen Handelsepoche des früheren Landstädtchens, links unten die gemütlich dreinschauenden Wohnhütten aus uralten Kleinstadtzeiten, in denen unsere Voreltern auch ihr Glück im Winkel besaßen. Dahinter hebt sich feierlich die Kapelle des Elisabeth-Krankenhauses in malerischer Schönheit, rechts oben grüßt der Turm der Propsteikirche väterlich herab. Die harmonische Gliederung, wie sie sich hier dem Auge des Beschauers bietet, ist leider in der Neuzeit bei weitem nicht so gut gelungen, wie hier, wo sich das eine Bauwerk freundlich an das andere fügt, und so ein entzückendes Gesamtbild hervorruft. Erst seit einem halben Menschenalter besinnen wir uns auch in Bochum wieder auf die guten Grundsätze alter Meister.

e **Kabelarbeiten.** Die Kabellegung an der Allee-, Bongard- und Kortumstraße ist beendet worden, sie wird an der Brüder- und Rechenerstraße fortgesetzt. Sämtliche Telefon-Leitungen sollen bis nach Bochum-Grumme durch Kabel hergestellt werden.

)(**Evangelische Gemeinde Bochum-Altstadt.** Zur festlichen Frauen-Versammlung in Witten am Montag, 28. Juni, fahren die Mitglieder des Bochumer Gustav-Adolf-Frauenvereins nachmittags 1 Uhr 16 Minuten vom Bahnhof Nord ab. Fahrkarten zum ermäßigten Preise werden vorher vom Diakon Klein verabfolgt. Für reichliche Bewirtung mit Kaffee und Kuchen in Witten werden 80 Pfennig erhoben; man nehme dazu die Kaffeekarten möglichst vorher im Pfarrhause am Kaiserring und nur im Notfalle erst am Bahnhof Nord. Für diejenigen, die im Besitze solcher Kaffeekarten sind, werden im Festsaale zu Witten gute Plätze freigehalten.

e **Straßenbauarbeiten im Norden.** Die Straßenbauabteilung geht in der letzten Zeit dazu über, auch die nicht so verkehrsreichen Straßen mit Asphalt auszubauen. So ist mit der Präsidentstraße auch jetzt zur Freude der Anwohner der untere Teil der Maltheserstraße ausgeschachtet worden, um Asphalt zu erhalten. Der Zaun der Eisenbahn, der sehr schlecht ist, wird in Kürze durch eine Betonmauer ersetzt werden, so daß die Gefahr für die dort wohnenden Kinder, die tagtäglich auf der Eisenbahn spielen, behoben sein wird. — Der Bürgersteig des oberen Teiles der Alleestraße erhält neues Pflaster.

e **Vom Bahnhof Pechhütte.** Die Arbeiten für die neue Bahnsteighalle Bochum-Präsident, ruhen zur Zeit. Die Streben für die Ueberdachung sollen zu schwach sein. Infolgedessen müssen erst Stützen gebaut werden. Hoffentlich bekommen die Reisenden bald Schutz für Regen und Unwetter. Man kann neugierig sein, wann der Bahnhof Präsident, genannt Pechhütte, endlich mal fertig wird.

)!(**Der Streit um den Pfefferminzschnaps.** Nach einer Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Westfalen darf Branntwein vor 8 Uhr früh nicht verabfolgt werden. Der Destillateur Sch. aus Bochum war zur Verantwortung gezogen worden, weil er eines Morgens vor 8 Uhr früh Branntwein an einen Arbeiter verabfolgt habe. Obschon Sch. behauptete, es habe sich um Pfefferminzschnaps mit einem geringen Alkoholgehalt gehandelt, stellte das Amtsgericht nach Vernehmung des Arbeiters und des Polizeibeamten, der die Anzeige erstattet hatte, fest, daß Sch. Branntwein vor 8 Uhr früh verabfolgt habe, und verurteilte ihn zu 30 Mk. Geldstrafe. Diese Entscheidung focht Sch. durch Revision beim Kammergericht an und behauptete, die Zeugen hätten sich geirrt, alkoholschwacher Pfefferminzschnaps sei nicht zum Branntwein zu rechnen; der Geruch in den nach Branntwein duftenden Räumen der Destillation habe den Polizeibeamten getäuscht, der Arbeiter habe sich ebenfalls geirrt, er glaubte Branntwein zu trinken, und habe Pfefferminzschnaps zu sich genommen. Der erste Strafsenat des Kammergerichts verwarf aber die Revision des Angeklagten, da die Revisionsinstanz nur zu prüfen habe, ob die Vorentscheidung das Recht verletze; Rechtsrügen seien in der Revisionsinstanz nicht erhoben. Die Vorentscheidung stelle fest, daß der Angeklagte Branntwein an den Arbeiter verabfolgt habe. Diese Feststellung könne in der Revisionsinstanz nicht angefochten werden. Glaube der Angeklagte, neue Beweise dafür beibringen zu können, daß er keinen Branntwein vor 8 Uhr früh verabfolgt habe, so stehe ihm ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens frei.

m **Lärmende Gäste und Gastwirt.** Nach § 360 (11) des Reichsstrafgesetzbuches macht sich strafbar, wer ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt. Auf Grund dieser Vorschrift ist ein Gastwirt verurteilt worden, der in seinem Lokal duldete, daß Gäste Lärm verübten. Der zweite Strafsenat des Kammergerichts

Ausflugs- und Studienfahrten im Autobus.

Praktische Heimatkunde im engeren Ruhrrevier zu treiben, ist keine ganz leichte Aufgabe. Zwar fehlt es nicht an einem engmaschigen Netz von Eisenbahn- und Straßenbahnverbindungen zwischen den großen Verkehrszentren, aber die landschaftlichen Schönheiten der engeren Heimat sind doch nur auf zeit- und lustraubenden Umwegen zu erreichen. Man denke nur an die Umstände, die mit einer Fahrt in die südlich der Ruhr gelegenen Täler, ins Bergische, ins nahe Sauerland, z. B. nach der Hohensyburg, der Dechenhöhle usw., verbunden sind. Schon das langwierige Studium der Fahrpläne legt sich hemmend auf die Ausflugsfreudigkeit des Großstädters, zumal ja meist noch verhältnismäßig lange Anmarschwege zu den Bahnhöfen in Betracht kommen. Da ist es denn ein unbestreitbares Verdienst der Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr in Gerthe, durch die Einlegung von Ausflugsfahrten ihrer Autobusse einem wirklich „dringenden Bedürfnis" abgeholfen zu haben . . .

Neben den Ausflugsfahrten in Gegenden, die nur durch landschaftliche und historische Reize ausgezeichnet sind, veranstaltet neuerdings die Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr auch Sonderfahrten, die eher als Studienfahrten zu bezeichnen sind. Das gilt z. B. von den Sonderfahrten nach Henrichenburg zur Besichtigung des großen Schiffshebewerks am Schnittpunkt zwischen den verschiedenen Kanälen. Auch hierbei zeigen sich alle Vorzüge dieser Fahrten. Nur höchst umständlich ist sonst dieser interessante Ausflugsort über Castrop, Rauxel oder Datteln zu erreichen, und selbst wenn man die Eisenbahn oder die Straßenbahn reichlich benutzt, muß man trotzdem auch noch die pedes apostolorum bemühen, bis man am Ziele ist. Und doch wäre gar manchem, der im Herzen des Ruhrreviers wohnt, ein solcher lehrreicher Ausflug zu gönnen. Freilich bleibt man auch bei der Fahrt mit dem Autobus fast immer auf schienenbelegten Straßen, aber dennoch geht es viel flotter als sonst über Gerthe, am schmucken Betriebsbahnhof der Westfälischen Straßenbahn vorbei, über die Höhen vor Castrop und durch die Wiesen um Rauxel nach Henrichenburg, wo das gewaltige, in den Jahren 1909 bis 1914 erbaute Schiffshebewerk den Höhenunterschied zwischen den einzelnen Kanalsträngen überwindet. Schon der Anblick der glatten Wasserstraßen mit den zahlreichen Kähnen und Schleppern bietet willkommene Abwechslung, wie aber staunt der „Fremde" aus dem Kohlenpütt, wenn die Riesenschleuse ein 800-Tonnen-Schiff aufnimmt, die Schleusenklappe fällt und unter gewaltigem Wasserrauschen der Schleusentrog mitsamt dem Schiffe (3 000 000 kg) binnen wenigen Minuten um 15 Meter gehoben wird, worauf der Kahn von einem Dampfer in den höher gelegenen Kanal abgeschleppt wird. Kaum ist die Schleuse leer, tritt umgekehrt ein gleich großes Schiff in dem 70 Meter langen und 8 Meter breiten Wasserkasten die Reise nach unten an, kurz, die neuen Bilder wechseln in rascher Folge . . . .

Da man in der Zwischenzeit genügend Gelegenheit hat, sich in einer der benachbarten Gastwirtschaften zu stärken, bringt auch eine solche „Studienfahrt" reichliche Erholung neben der lehrreichen Abwechslung. Höchstens ein kleiner Uebelstand ist nicht nach jedermanns Geschmack: daß der Zeitpunkt der Rückfahrt erst während der Fahrt von den Fahrgästen selbst bestimmt wird. Nicht jeder hat soviel Zeit, um sich dieser zufälligen Majorität, für welche Zeit meist kein Geld bedeutet, zu fügen. Auch müssen doch viele wissen, wann sie wieder zu Hause eintreffen, um über den Abend disponieren zu können. Drum wäre es besser, die Zeit der Rückfahrt würde vorher bestimmt. Der Aufenthalt kann ja reich bemessen werden, aber es ist vorteilhafter, man weiß von vornherein, woran man ist . . . .

Von diesem geringfügigen Uebelstande abgesehen, bringt eine solche Studienfahrt einen reinen Genuß, den man möglichst vielen Ruhrstadtbewohnern gönnen möchte . . . .

K.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von

30) **Julius Regis.**

In der tiefen Stille vernahm man ganz deutlich von jenseits des Hauses her das Surren eines Motors und das Knirschen von Gummirädern auf dem Kies.

„Bleiben Sie hier und seien Sie ganz ruhig," fuhr er rasch fort. „Ich komme gleich wieder, wenn es geht. Wenn nicht, werden Sie spätestens morgen früh ein freier Mann sein. Verlassen Sie sich darauf!"

Er nickte dem bedauernswerten Mann, der ihm sehnsüchtig nachsah, freundlich zu und verließ das Zimmer. Auf dem Flur war niemand zu sehen, und er drehte den Schlüssel wieder um, damit die offene Tür kein Aufsehen erregen konnte. Vom anderen Ende des Flurs her glaubte er leises Stimmengemurmel zu vernehmen. Er runzelte die Stirn und überführte seine Browning hastig von der Hüfttasche in die rechte Tasche seines Jacketts. Darauf betrat er „das hübsche kleine Zimmer", das jener Unglückliche zu Anfang seines Aufenthaltes in der Villa bewohnt hatte: es war ein netter, wenn auch einfacher Raum, und auf dem Tisch standen Blumen, die wohl von Elaine herstammten.

Doch für solche Einzelheiten hatte Wallion keine Zeit. Ohne Licht zu machen, öffnete er die Scheiben, kletterte aufs Fensterbrett und tastete an der Mauerleiste über seinem Kopf. Gerade unter sich gewahrte er das glänzende Dach eines Autos mit abgestellten Lampen und leise summendem Motor, aber ein Mensch war unten auf dem Kies nicht zu sehen. Wallion nahm diese Tatsachen rein mechanisch in sich auf; denn seine Finger hatten sich bereits um eine Wachstuchrolle geschlossen, die auf dem Mauervorsprung lag. Befriedigt sprang er wieder hinab und machte das Fenster leise zu.

„Endlich!" murmelte er vor sich hin. „Die Lösung des Rätsels ist in meinen Händen."

Er machte zwei Schritte auf die Tür zu und machte plötzlich Halt. Jeder Nerv in ihm registrierte mit einem Mal Gefahr, und unwillkürlich griff er nach der Jackettasche.

Das Licht flammte auf. In der Tür stand Doktor Corman.

„Ganz ruhig, wenn ich bitten darf!" sagte er mit seiner gewöhnlichen, kalt beherrschten Stimme. „Und Hände aufwärts streckt!"

Sein Kneifer glitzerte über einen Revolverlauf, und Wallion gehorchte.

„Entzückt, Sie hier so en famille zu sehen, Herr Doktor", sagte er lachend. „Nun sehe ich, daß ich Sie richtig eingeschätzt habe."

„Was machen Sie hier?" fragte Cormann kurz.

„Dachten Sie, ich würde mit Puppen spielen und diese Nacht um ein wie ein artiger Junge nach dem Westbahnhof gehen?" entgegnete Wallion. „Nein, jene Karte, die Sie von Frau Lorraine schreiben ließen, überzeugte mich nicht, und bis morgen früh um elf zu waren, hatte ich auch keine Lust. Deshalb bin ich hier."

„Sie zogen es vor, wie ein Dieb zu kommen?"

„Sie sind so pedantisch! Ich trat ein, wie es sich gerade machte."

„Und die Aufnahme wird dementsprechend ausfallen. Seien Sie so gut, sich ganz ruhig zu verhalten. Unsere Abrechnung wird ebenso kurz wie wirksam sein."

Der Problemjäger warf einen Blick nach links, wo ein Vorhang eine Tür zu verhehlen schien.

„Gern!" erwiderte er. „Aber dann finde ich, daß unser Freund Ferail ebenso gut zum Vorschein kommen könnte. Ach — er zögert? Er hört also lieber auf einen anderen Namen? Na, treten Sie doch vor, Nr. 13 Toroni!"

Der Vorhang glitt zur Seite und Ferail trat ins Licht heraus. Auch er hielt einen Revolver in der Hand.

Dreizehntes Kapitel.
Ferail macht einen Vorschlag.

„Guten Abend, Ferail!" sagte Wallion freundlich. „Das ist recht, daß Sie die fliehenden Minuten benutzen. Ihre vierundzwanzigstündige Frist währt noch ein Weilchen!"

Während Corman unerschütterlich kalt wie immer war, erschien Ferails Gesicht umsomehr verändert. Die Oberlippe war emporgezogen, so daß man das Zahnfleisch sah, die Augen sprühten Funken, und sein abscheulich verzerrtes Gesicht war leichenblaß, als ob ihn seine eigene Galle vergiftet hätte.

„Auf die Frist verzichte ich, Herr Wallion," entgegnete er. „Dachten Sie, ich würde nicht imstande sein, den dämlichen Mac Tuft abzuschütteln? Schaffen Sie sich einen andern an, denn der taugt nichts! Weshalb verhaften Sie mich jetzt nicht?"

„Sie verhaften? Gewiß nicht! Ihre Unterhaltung ist so ungeheuer angenehm . . ."

„Genug!" mischte Corman sich ein. „Ferail, nimm das Paket an dich, das unser Gast in der Hand hält. Er hat mehr Glück als wir gehabt: er hat Robertsons Aufzeichnungen gefunden. . . . Bedaure sehr, Herr Wallion, aber das Paket gehört Ihnen nicht. Nimm es an dich, Ferail!"

Der Grieche tat es und untersuchte dann gründlich die Taschen seines Opfers, ohne indessen etwas anderes als den Revolver zu finden, den er achtlos auf einen Tisch warf.

Jetzt nahten draußen auf dem Flur schwere Schritte, und ein beleibter, aber beweglicher Herr in elegantem Autoanzug trat herein.

„Warum dauerts denn so lange?" fragte er in scharfem Ton. „Seid ihr bereit, Jungens? Wer zum Kuckuck ist denn das?" unterbrach er sich und starrte Wallion an, der nun waffenlos die Arme senkte und beide Hände in die Taschen steckte.

„Dies ist einer von den Schweden," erwiderte Corman. „Wir faßten ihn hier ab, als er gerade Robertsons Aufzeichnungen stahl."

„Mein Name ist Wallion," erklärte dieser mit einer ironischen Verbeugung. „Ich nehme an, daß ich den Direktor Edward Attiswood Dixon vor mir habe?"

Er sprach den Namen mit Nachdruck und sichtlichem Behagen aus. Er hatte sofort erraten, wer der Besitzer des schwarzen Autos war, und betrachtete ihn mit ungenierter Neugier. Der Mann wirkte dank seinem Umfang größer als er war, bewegte sich aber mit Gewandtheit und Selbstgefühl. Er hatte ein rotes Gesicht, und bis auf einen spärlichen grauen Haarrand im Nacken war er vollkommen kahlköpfig. Die rundlichen und dabei doch brutalen Gesichtszüge gaben ihm das Aussehen eines modernisierten, amerikanischen Nerotyps. Wallion empfand keine Enttäuschung: ungefähr so hatte er sich Elaines Arbeitgeber vorgestellt.

Dixon zog langsam seine Fahrhandschuhe aus und ließ seine vollkommen ausdruckslosen Augen auf Wallion ruhen.

„Well, Herr Wallion, Sie scheinen jetzt ziemlich schlimm dran zu sein! Sind Sie immer so unvorsichtig?" sagte er.

„Ja, selbstverständlich! Sonst würde das Leben ja zu langweilig werden."

Dixon ließ sich nicht anmerken, ob er die Antwort gehört hatte. Er nahm Ferail die Wachstuchrolle aus der Hand und steckte sie in seine Brusttasche.

„Dies werde ich an mich nehmen," erklärte er in geschäftsmäßigem Ton. „Wir habens eilig. Die beiden Holzfiguren habe ich im Auto, und der Weg ist frei. Was wollen Sie mit ihm machen?" fragte Corman, indem er mit einer Kopfbewegung auf Wallion deutete.

„Gestatten Sie mir einen Vorschlag zu machen!" sagte Ferail und trat einen Schritt vor. Sein sonderbar atemloser Ton bewog die anderen, sich ihm zuzuwenden.

„Na?" fragte Dixon kurz.

Es zuckte in Ferails Gesicht. Er sah aus wie ein Besessener und fuhr mit der rechten Hand unter die Weste. Als er sie wieder herauszog, hielt sie ein langes, gerades und dünnes Messer krampfhaft gezückt.

„Dies ist mein Vorschlag!" sagte Ferail.

Das Messer glänzte wie poliert und Wallion zweifelte nicht daran, daß er kaum zwei Meter vor sich jene Waffe hatte, die Viktor Dreyel erstochen, Kristian nahezu getötet und Elaine verwundet hatte. Ferail steckte seine Browning in die Tasche. Es war, als ob er jede Waffe außer seiner geschmeidigen Klinge verachtete, und ohne Wallion wie bisher ins Gesicht zu sehen, näherte er sich ihm langsam . . .

„Ferail!" sagte der Doktor.

Der Grieche blieb stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verbindung der Bessemerstraße mit dem Ehrenfeld.

Der Betriebsrat des Bochumer Vereins und der Stahlindustrie hat an den Magistrat folgendes Schreiben gerichtet:

Die Belegschaften der hiesigen Werke der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düsseldorf (Abt. Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation und der Stahlindustrie) haben mit außerordentlicher Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bochum die erforderlichen Mittel bewilligt worden sind, um von der Bessemerstraße zum Ehrenfeld einen Uebergang über das Bahngelände herzustellen. Dieser Beschluß enthält die Erfüllung eines langjährig gehegten Wunsches großer Teile der Belegschaften.

Die Betriebsräte der genannten Werke haben sich in ihren Sitzungen mit diesem Beschlusse befaßt. Die Unterzeichneten sind im Einvernehmen mit den an diesem Beschlusse am lebhaftesten beteiligten Belegschaften beauftragt, den Magistrat dringend um

beschleunigte Durchführung dieses Beschlusses

zu ersuchen. Die in den Stadtteilen Ehrenfeld, Weitmar und Wiemelhausen wohnenden Werksangehörigen würden durch die Herstellung dieser Verbindung eine Verkürzung ihres Weges zur und von der Arbeitsstelle um je 10 bis 15 Minuten erlangen. Ein großer Teil der im Ehrenfeld wohnenden Belegschaftsangehörigen erhält durch diese Verbindung die heute nicht vorhandene Möglichkeit, während der Mittagspausen nach Hause zu gehen und dort die Mahlzeit einzunehmen.

Dieser neue Weg würde aber vor allem den in Frage kommenden Werksangehörigen eine weit größere Gewähr zur pünktlichen Erreichung ihrer Arbeitsstelle geben, da dann die Straßen des Hauptverkehrszentrums nicht mehr benutzt zu werden brauchen, anderseits würden die häufigen Aufenthalte durch den Güterzugsverkehr auf dem Industrieanschlußgleis Hauptbahnhof-Sammelbahnhof fortfallen und damit auch die durch diese Verkehrsstörungen eintretenden Verspätungen nicht mehr in Erscheinung treten. Für die Mittagszeit und den Arbeitsschluß am Abend (auch Beginn der Nachtschicht) würde die Herstellung der Verbindung Bessemerstraße-Ehrenfeld eine sehr wesentliche

Entlastung der Bahnunterführung Hattinger Straße

durch den Fortfall der Werksangehörigen als Straßenpassanten ergeben. Diese Entlastung würde gerade in die Zeiten des Hauptverkehrs fallen und sich somit ganz wesentlich bemerkbar machen. Besonders würde die Gefahr für Leben und Gesundheit der arbeitenden Bevölkerung auf dem Wege zur und von der Arbeitsstelle wesentlich vermindert werden. Es darf bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht werden, daß vor wenigen Wochen erst der auf dem Heimwege befindliche Schlosser Thiele von der Stahlindustrie an der Bahnunterführung Hattinger Straße tödlich verunglückte. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß gerade dieser Unglücksfall in den Reihen der beteiligten Werksangehörigen den Wunsch nach einer gefahrloseren Verbindung zwischen Arbeitsstelle und Wohnung außerordentlich verstärkt hat.

Gleichzeitig bittet der Betriebsrat um eine persönliche Aussprache in dieser Angelegenheit.

---

führte u. a. aus, es sei für die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Wirtes nicht erforderlich, daß er tätig handelnd mitwirke und sich an der Lärmerregung beteilige; es reiche für die Verurteilung des Wirtes aus, daß er es unterlassen habe, die Gäste zu bewegen, sich ruhig zu verhalten. Die Verpflichtung des Gastwirtes, solchen Lärm in seinem Lokal zu verhindern, ergebe sich, abgesehen davon, daß die Tür zur Gastwirtschaft offen gestanden habe, aus dem Umstand, daß er die Gäste aufgenommen und bewirtet habe; durch das Verhalten des angeklagten Wirts habe dieser zur Verwirklichung des strafbaren Tatbestandes beigetragen. Seine Untätigkeit sei ursächlich für den widerrechtlichen Erfolg. Er durfte sich nicht untätig verhalten, sondern hätte den ursächlichen Zusammenhang unterbrechen und den Ursachenverlauf hemmen müssen. Es sei anzunehmen, daß der erste Strafsenat des Kammergerichts seinen abweichenden Standpunkt in Zukunft aufgeben werde.

* **Vergebung zu Festpreisen.** Nach einer vom Reichspostminister herausgegebenen Verfügung vom 4. November 1925, V/VI K 3881, waren Verträge über Bauarbeiten und -lieferungen mit einer Erfüllungsfrist von sechs Monaten grundsätzlich nur zu Festpreisen abzuschließen. Bei Verträgen von längerer Dauer sollten hinsichtlich des Lohnanteils gleitende Preise vorgesehen werden können. Nunmehr ergeht unter dem 11. Juni ein erneutes Rundschreiben an die Oberpostdirektionen, wonach in Zukunft Verträge der oben bezeichneten Art mit einer Erfüllungsdauer mindestens bis zu einem Jahr grundsätzlich nur zu Festpreisen abzuschließen sind. Die Verfügung vom 4. November 1925 behält im übrigen ihre Gültigkeit. Wörtlich bemerkt das Rundschreiben noch zu dieser Frage: Zur Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse muß das Bestreben dahin gehen, ganz allgemein wieder zur Vergebung zu Festpreisen zurückzukehren. Gleitende Preise sind daher auch für Arbeiten, die mehr als ein Jahr Ausführungszeit beanspruchen, unerwünscht und nur in besonders gearteten Ausnahmefällen zuzulassen. Solche länger dauernden Arbeiten sind, wenn Festpreise nicht für die ganze Vertragsdauer zweckmäßig sind, möglichst abschnittweise zu vergeben, so daß die Arbeitsdauer des einzelnen Abschnittes nicht über ein Jahr hinausgeht.

ha. **Die größte Abnahme der Geburten.** Die größte Abnahme der Zahl der Geburten im Verhältnis zur Bevölkerung von 1913 bis 1924 hatte Deutschland mit nicht weniger als 25,8 Prozent. Die Geburtsziffer fiel von 27,5 auf 20,4 auf 1000 Einwohner. Nur annähernd so hoch ist die Abnahme in Schweden und England mit 21 Prozent, in England von 23,9 auf 18,8, in Schweden von 23,1 auf 18,1. Etwa 15 Prozent betrug die Abnahme in der Schweiz von 23,2 bis 1923 auf 19,4, in Schottland von 25,5 auf 21,6, in Norwegen von 25,2 auf 21,4, in Dänemark von 25,6 auf 21,9 und in Finnland von 27,2 bis 1923 auf 23,7. 11 bis 12 Prozent betrug die Abnahme in den Niederlanden, in Belgien und Italien. Spanien hatte keine Abnahme, Frankreich sogar eine kleine Zunahme von 18,8 auf 19,2 infolge des Zuwachses von Elsaß-Lothringen und der Einwanderung von Arbeitern aus dem Osten und Süden Europas.

Das Bochumer „Heim der Jugend".

Zwar besteht es noch nicht, doch sind, soviel ich weiß, „Erwägungen", „orientierende Vorbesprechungen", „wohlwollende Berücksichtigung von Anträgen und Denkschriften" schon seit Jahren reichlich gepflegt und versprochen worden. Aber über dieses allererste Vorstadium ist man bisher nicht hinausgekommen, einmal, weil zur Durchführung dieses Planes große Mittel erforderlich sind, zum anderen auch vielleicht deshalb, weil es in Deutschland nun einfach unmöglich zu sein scheint, ein großes und edles Werk gemeinsam zur Durchführung zu bringen.

Wenn ich hier für das in Angriff zu nehmende Werk den Namen „Heim der Jugend" wähle, so soll damit gesagt sein, daß es in erster Linie zur Zusammenfassung der strebenden Kräfte der Bochumer Jugend im weitesten Sinne dienen soll; als solche gelten die körperliche Ertüchtigung, und vor allem die geistige und seelische Emporbildung. Ist für die körperliche Ausbildung schon durch eine große Zahl ernst arbeitender Sport- und Turnvereine gesorgt, so ist vor allem der geistigen, moralischen und sittlichen Wiederaufrichtung unseres Volkes eine viel zielklarere und zusammenfassendere Wegrichtung zu geben. Es soll nicht verkannt werden, „daß sich auch in unserer Stadt alle, die es mit der sittlichen und moralischen Wiederaufrichtung unseres Volkes ernst meinten, in heißester Weise bemühten, weitere Schäden zu verhüten, entstandene zu beseitigen. Vereine und Behörden und ganz besonders die Jugend selbst arbeiten im Sinne dieses „Strebens nach aufwärts". Ueberblickt man aber die Arbeitsweise der geistigen Jugendpflege, so sieht man sie an Räume und Methoden gebunden, die nur in den allerseltensten Fällen gewinnbringend sein können. Mit Ausnahme von wenigen kirchlichen Jugendvereinen, sind alle übrigen gezwungen, in Räumen sich aufzuhalten, die ganz und gar dem Zweck ihrer Bestrebungen widersprechen. Wo getrunken und geraucht wird und wo Störungen mancherlei Art eine geistig sammelnde Tätigkeit unterbinden, ist kein Raum für geistige Jugendpflege. Auch die Schulräume, die jetzt vielfach als Notbehelf dienen müssen, können nicht als ideale Versammlungsräume im Sinne unserer Aufgabe angesprochen werden. Einmal entspricht die räumliche Einrichtung nicht den Zwecken der Jugendpflege, zum anderen ergeben sich verwaltungstechnische und rein ordnerische Schwierigkeiten, die zu Maßnahmen führen können, die nicht im Sinne der Jugendlichen liegen. Viel schlimmer noch als das aber ist die „Zersplitterung der gesamten geistigen Jugendpflegearbeit". Mit dieser Zersplitterung in innerem Zusammenhang steht die Mangelhaftigkeit der Methoden, der Auswahl der geistigen Güter, der Literaturberatung, der Kunstbetreuung, der Vermittlung der Kulturgüter überhaupt, ganz zu schweigen von dem starken Mangel an erzieherischen Qualitäten, den jede Zersplitterung unmittelbar im Gefolge hat. Hierzu kommt auf der anderen Seite besonders in der Jugend ein starkes und stetiges Streben nach einer einheitlichen und zielklaren Führung, da sie selbst, ihrem eigenen Ich entsprechend, wohl mit triebhaften Strebungen sich müht, die aber noch der festen, überlegen willenstarken Klarheit entbehren. Da tut sachkundige, in den sittlichen und geistigen Aufgaben unserer heimischen Jugend wurzelnde zusammenfassende Führung not, die trotz Berücksichtigung individueller Verschiedenheiten ihre Maßnahmen aus dem Nährboden der gleichen Menschheitsstufe, der gleichen Zeitideen und dem gleichen Streben nach aufwärts zieht. Diese zusammenfassende geistige Arbeit aber kann und muß ihren äußeren Ausdruck finden in der Stätte, wo allen Jugendlichen, ganz gleich welcher „Richtung" sie angehören, der geistige Bronnen rinnt, aus dem sie jeweils zur Stärkung schöpfen können. Dieser äußere Ausdruck der geistigen Jugendpflegearbeit kann nur sein „Das Heim der Jugend!"

Wie kann es errichtet werden? Nur dadurch, daß alle sich regen, die an der sittlichen und geistigen Aufwärtsentwicklung der Jugend interessiert sind. Und es dürfte in unserer Stadt wohl niemanden geben, der das Gegenteil für sich in Anspruch nähme. Also hätte jeder die Pflicht, der Jugend zu helfen. Schon seit dem Jahre 1918 besteht in unserer Stadt der „Verband für Jugendpflege", der sich aus Vertretern der städtischen Behörden, der Kirchen, Schulen, Berufe und Vereine zusammensetzt und dessen größeres Unternehmen die „Bilderschau" darstellt. Nach ihrer ganzen Entwicklung ist sie ein Beweis für ihre Notwendigkeit, aber auch von dem gesunden Geist, der sie durchlebt. Ihre werbende Kraft hätte auch für das Heim der Jugend den Mittelpunkt abzugeben, ihr müßte also in erster Linie ein geeigneter Saal zur Verfügung gestellt werden, der, in seinem Innern würdig ausgestattet, bequeme Sitzgelegenheit für etwa 1500—2000 Personen böte. Ein eingebautes Podium, daß auch die Umbildung zur Bühne zuläßt und für die Aufstellung großer Musikkörper geeignet ist, müßten unbedingt vorgesehen werden; denn damit erhielte die Stadt Bochum den so notwendigen Konzertsaal, der zunächst für ihre Verhältnisse ausreichend wäre. Von hier aus gesehen, müßten die Stadt und auch die großen Männergesangvereine das lebhafteste Interesse an der Errichtung des Heimes haben, zumal letztere in einem zweiten Saal (2—300 Personen fassend), auch ein geeigneter Uebungsraum zur Verfügung stände, der aber in der Hauptsache als Vortragssaal für die Jugend und für solche Vereine in Frage käme, denen bisher kein geeigneter Raum für die Veranstaltung ihrer wissenschaftlichen Berufsbelange nicht zur Verfügung steht. Nach diesem würde die Bilderschau auch den größten Teil der Finanzierung zu tragen haben, wozu sie nach ihrer Leistungsfähigkeit wohl imstande sein dürfte. Durch Vermietung zu angegebenen Zwecken ließe sich eine nicht zu unterschätzende Beisteuer erzielen, so daß eine Finanzierung ohne große Schwierigkeiten durchgeführt werden könnte.

Neben diesen, dem Kunst und Geistesleben der Stadt allgemein dienenden Sälen, müßten Konferenz-, Lese-, Schreib- und Musikzimmer vorgesehen werden. Die städtische Bibliothek könnte mit dem Bau verbunden, Uebungsräume für die Gesang- und Musikvereine eingebaut und die notwendigen Wohn- und Wirtschaftsräume hinzugenommen werden.

Wenn so mit wirklichem Ernst einmal in allen dazu berufenen Kreisen an die Gestaltung der Ideen gedacht würde, könnte es nicht schwer sein, der Jugend in ihrem Streben zu helfen, innerhalb der Stadt aber manchen Wünschen zu gleicher Zeit Erfüllung zuteil werden zu lassen. Wenn diese Zeilen zur weiteren Verfolgung des Zieles anregen, dann haben sie ihren Zweck erfüllt.

Weitkamp.

---

bz. **Notleidende Studierende.** Im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem Minister für Landwirtschaft ermächtigt der preußische Kultusminister die Provinzialschulkollegien, bedürftige Kandidaten von der Zahlung der nach Paragraph 7 der Ordnung der Ersatzreifeprüfung für die Zulassung zum Studium an den Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten in Frankfurt und Köln und den Handelshochschulen in Berlin und Königsberg zu entrichtenden Prüfungsgebühren ganz oder teilweise zu befreien. Das gleiche gilt für Studierende der Landwirtschaft und für Fachschulabsolventen an den Technischen Hochschulen. Alle früheren Kriegsgefangenen und diejenigen früheren Kriegsteilnehmer, die mindestens ein Jahr durch Kriegsdienst verloren haben, zahlen die Hälfte der Gebühren.

ha. **Postlagerkarten für ein Jahr.** Postlagerkarten werden bekanntlich auch für mehrere Monate ausgestellt. In einer Ergänzung der Dienstanweisung wird jetzt bestimmt, daß dies bis zur Dauer eines Jahres geschehen kann.

□ **Der feuchte Sommer.** Im mitteleuropäischen Klima neigen bekanntlich Frühjahr und Vorsommer zur Trockenheit. Speziell im rheinisch-westfälischen Klimagebiet sind die Monate April und Mai unter normalen Verhältnissen die trockensten des Jahres. In Essen beträgt die normale Niederschlagmenge des April 55, die des Mai 59 Millimeter. Ein zweites Minimum weist der September mit 67 Millimeter auf. Unter „normalen Verhältnissen" läßt sich daher nicht gerade von einer Klimagunst unserer Heimat sprechen; nicht selten ist eben die Niederschlagmenge jener beiden Frühlingsmonat, da es sich bei den oben genannten Werten um Durchschnittszahlen handelt, bedeutend geringer. Das ist aber insofern ein Nachteil, als sich gerade im Frühjahr die gesamte Entwicklung der Pflanzenwelt in stark aufsteigender Linie befindet, und daher das geringe Maß der Niederschläge dieser Entwicklung bisweilen nicht förderlich ist. In diesem Jahre war nach einem allerdings sehr feuchten Winter der April mit 31 Millimeter ebenfalls bedeutend zu trocken, aber dieser Umstand konnte nicht ins Gewicht fallen, da der Boden durch die reichlichen Niederschläge des Winters und Vorfrühlings mit Feuchtigkeit gesättigt war. Denn es brachten der Dezember 115, Januar 107, Februar 111, März 64 Millimeter Niederschlag. Unter normalen Verhältnissen pflegt der Juni im Mittel 75 Millimeter Niederschlag zu bringen, und es ist eine charakteristische Erscheinung, daß er entweder in Anlehnung an den trockenen Frühling etwa ebenso oft zu trocken; denn als Vorgänger der unter normalen Verhältnissen ziemlich feuchten Hochsommermonate Juli und August zu naß ist, deren durchschnittliche Regenmengen sich auf 87 bezw. 89 Millimeter belaufen. Bis zum Morgen des 18. Juni hat uns der Juni bereits 86 Millimeter Regen gebracht, so daß er der feuchteste zu werden droht, der seit dem fast 25jährigen Bestehen der Essener Beobachtungsstation festgestellt wurde. Bisher war der feuchteste Juni der von 1906 mit 112 Millimeter. Wie gesagt, besteht ein charakteristischer Zug des Klimas von Mitteleuropa darin, daß der Sommer in Anlehnung an das große asiatische Monsumphänomen ebenfalls stark zu feuchtem Wetter neigt, und zwar mindestens zumteil vielfach auch dann, wenn der Vorsommer bereits normal oder übernormal feucht war. Nur in sehr wenigen Jahren ist uns ein trockener Hochsommer beschert, wie 1911 oder 1921. Bedenken wir nun weiter, daß wir tatsächlich in einem Zeitraum feuchter Jahre leben, wie die hinsichtlich ihrer Ursachen noch nicht völlig geklärte Brückner'sche Theorie der Klimaschwankungen andeutet, so besteht wenig Aussicht auf einen trockenen und warmen Hochsommer, eher wohl erst auf einen trockenen Herbst. War nun schon der feuchte Mai für die Entwicklung und Befruchtung der Apfelblüte nicht günstig, so muß zunächst vor allem die Zeit der nahenden Heuernte Besorgnis erregen, da der durch die reichlichen Niederschläge außerordentlich stark entwickelte Graswuchs auf dem feuchten Boden bei der fehlenden Sonnenstrahlung und bei den sich auch in Zukunft noch wiederholenden Regenfällen nur sehr schwer trocknen wird. Eine schnelle Aenderung zu trockenem, warmem Sommerwetter ist heute noch nicht zu erkennen.

:-: **Das lästige Peitschenknallen.** In letzter Zeit bürgert sich die Unsitte des vollkommen zwecklosen Peitschenknallens der Fuhrleute wieder ein, die vor dem Kriege ganz verschwunden war. Vielleicht ist unsere neue Polizei-Mannschaft über das Verbot nicht genügend unterrichtet. Für das auf der Straße verkehrende Publikum ist dieses unsinnige Knallen lästig

L **Warnung vor Darlehnsschwindel.** Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt folgendes mit: Das Büro für allgemeine Nachrichten im Haag in Holland (bezw. dessen Vertreter A. J. Meier) sucht das Publikum dadurch zu täuschen, daß es sich zur Beschaffung von Hypotheken erbietet, zuvor sich aber für die Abschätzung des Eigentums einen Betrag von 50 Mark zahlen läßt, dann aber nach Zahlung sein Versprechen nicht einlöst. Es wird deshalb vor dem bezeichneten Unternehmen gewarnt.

* **Warnt die Kinder vor Fremden.** Als der zwölfjährige Herbert Brandt von der Poststraße 9 von seinen Eltern mit einem Zehnmarkschein in ein Geschäft geschickt wurde, sprach den Jungen auf der Straße ein fremder Mann an, der den Knaben aufforderte, mit in seine Wohnung zu gehen, um 30 Mark, die sein Vater noch zu erhalten hätte, mitzunehmen. Nachdem der fremde Mann unterwegs dem Jungen nach allerhand Fragen die zehn Mark abgenommen hatte, versuchte er, den Knaben loszuwerden. Dieser war jedoch mißtrauisch geworden, folgte dem Manne, der angab, Meyer zu heißen, und verlangte energisch sein Geld zurück. Als schließlich Leute aufmerksam wurden, gab der Fremde schließlich das Geld heraus und verschwand. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Schwindler. Er trug einen dunklen Anzug, ist etwa 1,70 bis 1,75 Meter groß, Alter ungefähr 30 bis 35 Jahre. Die Angabe, daß er den Vater des Knaben gut kenne und Verbandsgelder von ihm erhalte, war völlig aus der Luft gegriffen. Möge der Fall den Eltern dazu dienen, den Kindern einzuschärfen, sich niemals mit fremden Personen irgendwie einzulassen.

* **Diebstähle.** Gestohlen wurde am 22. Juni aus einem Hausflur in der Kaiser-Wilhelm-Straße von einem unbekannten Täter ein Opel-Tourenrad mit schwarzem Gestell, schwarzen Griffen, dunkelbraunem Sattel und gleicher Werkzeugtasche und mittlerer Uebersetzung. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls. Angezeigt wurden zwei Personen wegen Diebstahls. Die inzwischen wieder herbeigeschafften Sachen hatten sie versetzt.

* **Einbruch in eine Wirtschaft.** In der Nacht zum 21. Juni wurde in der Wirtschaft B. in der Castroper Straße ein Einbruch verübt. Die Täter drangen durch ein Fenster in den Saal ein und erbrachen die Verbindungstür zur Gaststube. Hier entwendeten sie mehrere Flaschen Weinbrand und Apfelwein und mehrere bunte Tischdecken. Die gestohlenen Sachen verpackten sie in einen Kinderleiterwagen (Jagdwagen), den sie durch ein Fenster des Saales in den Garten hoben, nachdem sie vergeblich versucht hatten, durch eine Tür in den Hof zu gelangen. Die Täter — nach den Spuren zu urteilen, waren es zwei Personen — fuhren dann mit dem Wagen durch den Garten und den Hof eines Nachbargrundstückes zur Dorstener Straße. Personen, die über den Einbruch oder die Täter Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, zu melden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Abendkonzert des Städtischen Orchesters.** In dem heutigen Abendkonzert des Städtischen Orchesters unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler kommen Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Beethoven, Gernsheim, Wagner, Joh. Strauß und Liszt zu Gehör. Franz Rotermund (Violine) wird das Andante aus der 5. Symphonie von Fr. Gernsheim vortragen. Das Konzert findet bei günstiger Witterung statt. (Siehe Anzeige.)

* **Lichtspielbühne Marienstraße.** Einen Spielplan, wie man ihn nur selten zu sehen bekommt, bringt die Lichtspielbühne ab Freitag. Der Hauptfilm des Unterhaltungsteiles betitelt sich „Das Mädel von Picadilly". Ein Film, bei dem das eine Auge weint, während das andere lacht. Der zweite Hauptfilm heißt „Lava". Ganz bescheiden nennt er sich: ein Filmbuch von Menschen und Tieren des Mittelmeeres. Welche Majestät, welche Tragik zeigt der Film. Im bunten Teil steht an erster Stelle der Heimatfilm „Das Hattinger Land". Wohl die meisten werden sich der Schönheit unserer Ruhrberge erst bewußt werden, wenn sie hier aufmerksam gemacht werden. Damit aber die Lacher nicht zu kurz kommen, zeigt sich „Schnucki, der gelehrige Schimpanse", als Befreier. Der interessante Jagdfilm „Ein Tag am Fuchsbau" vervollständigt das Programm.

Aus dem Vereinsleben.

br. **Aus den katholischen Vereinen.** Die Marianische Jünglingssodalität der Franziskuspfarrei Riemke konnte etwa 60 Jungmänner als neue Mitglieder aufnehmen. Die Pfarrei ist in 14 Vereinsbezirke eingeteilt. Die literarischen Bildungsabende haben am Montag wieder begonnen. — Der Herz-Jesu-Polenverein der Pfarrei Hamme begeht am nächsten Sonntag die Feier seines 30jährigen Bestehens durch eine kirchliche Feier und eine Festveranstaltung im Goßmannschen Saale an der von-der-Reckestraße.

l. **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Weitmar.** Zu der außerordentlichen Hauptversammlung hatten sich die Kameraden sehr zahlreich eingefunden. Neu aufgenommen wurden acht Kameraden. Als Delegierter wurde der erste Vorsitzende auf ein Jahr gewählt. Da in den nächsten Tagen der Denkmalsbau in Angriff genommen wird, werden die Kameraden gebeten, etwa noch fehlende Angaben über ihre im Kriege gefallenen Söhne und Brüder bis zum 30. Juni beim Kameraden Risse, Blumenfeldstraße 13, zu machen. Später einlaufende Angaben können nicht mehr berücksichtigt werden. Zu den Versammlungen, die bis einschließlich September jeden zweiten Samstag im Monat stattfinden, ergehen keine Einladungen mehr. Kamerad Uebe erzählte von seinen Erlebnissen auf dem Kreuzer „Emden" während des Weltkrieges. Am 20. Juni hatten sich die Kameraden zu einem Preisschießen in der Waldesruh zusammengefunden. Nachdem Gewinne ausgeschossen waren, begann ein heißer Kampf um die Ehrenscheiben. Je eine Ehrenscheibe konnten die Kameraden Hartmann, Schlüter und Feldmann erringen.

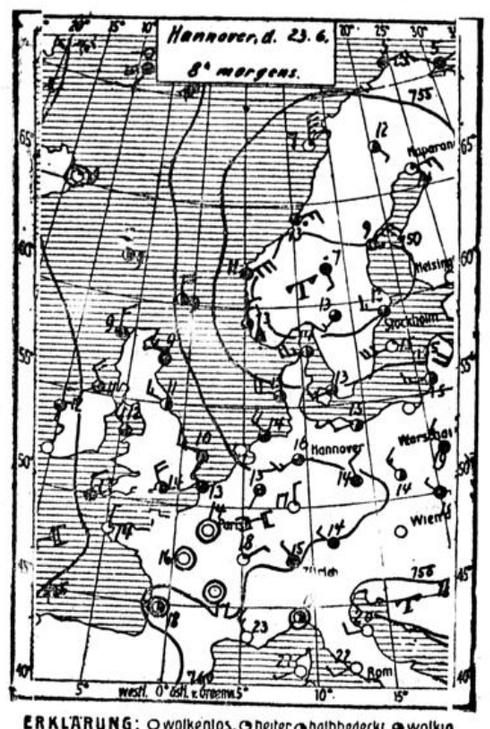
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 23. Juni.

Das nördliche Tiefdruckgebiet liegt heute morgen mit seinem Kern über dem südlichen Skandinavien, so daß sich unser Gebiet auf seiner Rückseite befindet. Da gleichzeitig eine Zone hohen Luftdrucks die weitere Zufuhr ozeanischer Luft nach dem Kontinent unterbindet, so ist in den nächsten Tagen mit vorwiegend trockenem, aber veränderlich bewölktem Wetter zu rechnen. Bei 13 bis 17 Grad Wärme herrschte heute morgen in Deutschland teils wolkiges, teils heiteres Wetter.

Vorhersage bis Freitag: Wechselnd bewölkt, und zwar meist wolkig, vorwiegend trocken, mäßig kühl.

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C°	Wetter
Essen	761,2	W 1	13	bewölkt
Borkum	758,7	NW 4	14	zieml. heiter
München	760,0	NW 1	14	bedeckt
Berlin	759,4	WSW 3	15	heiter
Kahle Asten	685,3	SW 3	10	bewölkt
Brocken	661,1	S 4	5	heiter
Zugspitze	521,8	NNW 2	1	Nebel
Lugano	757,3	N 1	17	klar



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Knorr Haferflocken
mit dem roten Streifen
Leicht quellend. Mildrig-süß. Vitamine.
sind speizenfrei und lassen schon durch ihr schönes Äußere die gute Qualität und die sorgfältige Fabrikation erkennen
Eine gesunde, leicht verdauliche Kost von hohem Nährwert!
Achten Sie auf die Marke Knorr!

Erhältlich in Bochum: Stadt.-Drogerie B. Altmikus, Bongardstr. 19 Drogerie C. Balkenhol, Kaiser Friedrichplatz
Erhältlich in Linden a. Ruhr: Germania-Drogerie W. Stens, Königsstr. 64.

CARMOL
tut wohl, lindert Schmerzen.
Man verwendet Carmol (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachem Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1,50
1 Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke
Hyproxit (Magnesium peroxyd)
Wer sich elend, krank, matt fühlt hat, meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver Hyproxit wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren fühlen.
Carmol-Blutreinigungs-Tee (aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg. ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Th. **Laer**, 23. Juni. Auf der vom Verkehr sehr stark beanspruchten, gefahrvollen Wittener Straße finden jetzt zu allem Ueberfluß und zum Schrecken der Anwohner auch noch jeden Abend „Motorradrennen" statt. Die unsinnige und aufregende Raserei dauert oft bis in die Nacht hinein. Es wäre wünschenswert, wenn die Polizei diesem Unfug bald ein Ende machte. — Aehnliches wird uns aus Stockum gemeldet, wo die Einwohnerschaft sehr unter dem Mißstande leidet, die Autolenker und Kraftradler herbeiführen, indem sie die Straße zur Rennbahn machen.

:=: **Laer**, 23. Juni. Auf der Wittener Straße vom Postgebäude bis zum Kriegerdenkmal ist man augenblicklich mit der Neulegung der Straßenbahnschienen für die Linie 4 beschäftigt.

bz. **Querenburg**, 23. Juni. Unter Vorsitz des ersten Feuerwehrchefs Voß tagte die Kommission zur Vorbereitung des am 7. und 8. August in Querenburg stattfindenden Kreis-Feuerwehr-Verbandsfestes und „Technischen Verbandstages" des alten Landkreises Bochum. Es nehmen an dieser Veranstaltung sämtliche Wehren teil, die nach der Umgemeindung zum Stadtverband Bochum gekommen sind. So ist also diese Veranstaltung ein Abschiedsfest. Samstags findet bei Schneider ein Kommers statt mit Gesangsaufführungen des Doppelquartetts „Loreley" und Theater des Dilettantenvereins „Germania". Am Sonntag Weckruf und vormittags bei Hartmann der Technische Feuerwehrtag. Um 3 Uhr nachmittags wird eine Uebung der festgebenden Wehr am Steigerturm abgehalten mit Ehrung der Jubilare. Danach folgt der Festzug, daran schließlich Saalfeier bei Schneider.

ä. **Gerthe**, 22. Juni. Mehrere Bettler suchten die Bewohner der Elisabethstraße heim. Als sie in einem Hause nichts bekamen, wurden sie sehr erregt. Gestern sprach einer bei mehreren Familien um Arbeit an. Als er an dem Hause Schellhase vor die verschlossene Tür kam, nahm er die im Vorgarten auf der Bleiche liegende Wäsche unter den Arm und verschwand. Eine Frau im Nachbarhause bemerkte den Täter jedoch, sodaß dem Burschen seine Beute wieder abgenommen werden konnte.

br **Langendreer**, 23. Juni. Der Neupriester Bernhard Steinhagen aus Rietberg-Neunkirchen bei Rheda ist von der bischöflichen Behörde als Vikar an die hiesige Marienkirche berufen worden.

:=: **Langendreer**, 23. Juni. Das Ehepaar Bäckermeister i. R. Wilhelm Bröckelmann, Kaiserstraße Nr. 60, feiert heute, Donnerstag, das seltene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Kinder und Verwandten in noch voller Rüstigkeit und Frische.

h. **Stockum**, 23. Juni. Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen findet am Freitag, 25. Juni, vormittags in der Zeit von 9½ bis 10½ Uhr, im Büro der hiesigen Meldestelle statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 23. Juni. Der bisherige Elternbeirat der Liebfrauenschule ist wiedergewählt. Für die nächsten zwei Jahre besteht der Elternbeirat aus folgenden Mitgliedern: Birresborn, Kleffmann, Michele, Domagala, Koch, Scholz und Stangier. — Die evangelische und katholische Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen erheben für das Rechnungsjahr 1926 an Kirchensteuern: 1. Die evangelische Kirchengemeinde Linden-Dahlhausen: a) 15 v. H. Zuschlag zu der für das Steuerjahr 1925 veranlagten Reichseinkommensteuer, b) von den nicht zur Veranlagung kommenden Lohnsteuerpflichtigen 15 v. H. Zuschlag zu den im Kalenderjahr 1925 vorschriftsmäßig geleisteten Lohnsteuerbeträgen. Soweit diese Lohnsteuerbeträge im Einzelfalle nicht festgestellt werden können, treten an ihre Stelle die gemäß § 81 des Einkommensteuergesetzes festgesetzten Pauschbeträge. 2. Die katholische Kirchengemeinde Linden, Unterdahlhausen und Oberdahlhausen: a) 25 v. H. Zuschlag zu der für das Steuerjahr 1925 veranlagten Reichseinkommensteuer; b) von den nicht zur Veranlagung kommenden Lohnsteuerpflichtigen 25 v. H. Zuschlag zu den im Kalenderjahr 1925 vorschriftsmäßig entrichteten Lohnsteuerbeträgen. Im übrigen gilt das unter 1b Gesagte. Gegen die Veranlagung steht das Rechtsmittel des Einspruchs zu, der bei dem Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde, bezw. beim Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde binnen einer Frist von vier Wochen nach Erhalt des Steuerbescheides einzulegen ist.

H. **Stiepel**, 22. Juni. Mehrfach kam es hier am Sonntag zu Zusammenstößen, bei denen es blutige Köpfe gab. Von kommunistischer Seite wurde versucht, eine hier tagende auswärtige rechtsgerichtete Gesellschaft zu sprengen, was durch die Polizei verhindert wurde. Für eine ganze Reihe von Personen dürften die Vorfälle noch ein gerichtliches Nachspiel haben. — Das schöne Wetter am Sonntag lockte seit langen Wochen wieder einmal viele Ausflügler in unsere Berge. Recht stark besucht von Teilnehmern und Zuschauern war die Sonnwendfeier der freireligiösen Vereinigung auf dem Henkenberg. Die übliche Sonnwendfeier des Sauerländischen Gebirgsvereins wird am Samstag stattfinden. Der Henkenberg wird immer mehr das Ziel vieler Naturfreunde; in letzter Zeit weilten hier oft große Gesellschaften. Leider reichen die Räumlichkeiten nicht immer zur Unterbringung aus, was besonders bei plötzlich einsetzendem Regen bitter empfunden wird. Es sind daher die Bemühungen, die teils von privater, teils von städtischer Seite unternommen werden, zur Errichtung eines größeren Wirtschaftsbetriebes nur zu begrüßen. — Die engere Kirchenvertretung der evangelischen Gemeinde nahm Kenntnis von den eingegangenen zehn Bewerbungen um die ausgeschriebene Rendantenstelle. Endgültig soll erst später entschieden werden, da noch allerlei Fragen der Klärung bedürfen.

s **Stiepel**, 22. Juni. Wie der Stand der Saaten, kann auch der Graswuchs in diesem Jahre befriedigen. Infolge der reichlichen Niederschläge im Monat Mai war das Wachstum der Wiesen gut vorangeschritten. Vor allem das wertvolle Untergras ist in diesem Jahre dicht geraten. Durch die schönen Tage zu Beginn dieser Woche haben sich viele Anlieger im Ruhrtal und an den Bergen zum Grasschnitt entschlossen. Leider haben die erneuten Regengüsse viel an der Heuernte verdorben. Infolge der Wolkenbrüche sind Wiesen und Weiden verschlammt, das Heu ist fortgeschwemmt, das liegengebliebene Heu wird wertlos. In den noch nicht geschnittenen Wiesen ist das Gras zu Boden gedrückt und verfault am Stengel. Auch der in der Blüte befindliche Roggen hat sehr gelitten.

ü. **Stiepel**, 23. Juni. Wegen Gewerbevergehen wurden die Händler Sch. und M. aus Bochum zur Anzeige gebracht, weil sie ohne Wandergewerbeschein und ohne Ausnahmegenehmigung an Sonntagen Speiseeis verkauften. — Als der Bergmann G. am Sonntag abend sich mit seinem Fahrrade friedlich auf dem Heimwege befand, wurde er von mehreren Burschen überfallen und mißhandelt. Die Täter sind ermittelt.

ü. **Welper**, 23. Juni. Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der Schlosser E. zur Anzeige gebracht. — Der Arbeiter D. verübte dadurch groben Unfug, daß er durch fortgesetztes Schießen aus einer Schreckschußpistole die Anlieger der Karlstraße in der nächtlichen Ruhe störte. Pistole und Patronen wurden ihm abgenommen. — Verschiedene Jungen wurden beim Ausnehmen von Vogelnestern ertappt, aber nicht genug damit — die kleinen Tierchen wurden herausgenommen und gequält. Tief bedauerlich ist, daß es immer wieder eines Hinweises an die Eltern bedarf, ihre Kinder auf das rohe Treiben aufmerksam zu machen. Hoffentlich bekommen aber die Burschen, denen es zu Hause an der nötigen Ermahnung gefehlt, von ihren Lehrern die gebührende Strafe.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck. **Wanne-Eickel**, 23. Juni. Eine junge Dame, die auf der Verkehrsinsel bei Verstege in Röhlinghausen auf eine Straßenbahn wartete, wurde von einem Autofahrer, der mit seinem Wagen dicht vor der jungen Dame hielt, in liebenswürdiger Weise zur Mitfahrt aufgefordert. Als sie sich weigerte, wurde der Herr aufdringlich, stieg sogar aus dem Wagen, öffnete die Wagentür und versuchte, die Dame in den Wagen zu ziehen. Es gelang jedoch der Dame, sich zu befreien und aus der Nähe Hilfe herbeizuholen. Inzwischen fuhr das Auto bereits davon; die Nummer war nicht mehr zu erkennen.

Stadtkreis Herne.

□ **Herne**, 23. Juni. Die städtischen Kollegien haben die Einführung einer Wertzuwachssteuer beschlossen. Von dieser Steuer werden alle Grundstücke betroffen, die von dem Veräußerer bezw. seinem Rechtsvorgänger in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 21. Dezember 1924 erworben sind.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 23. Juni. Am 5. Juli beginnt am hiesigen Landgericht die sechste diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsdirektor Unterhinninghofen ernannt worden. Bisher sind für diese Periode folgende Strafsachen angesetzt worden: Am 5. Juli gegen die Witwe Magdalene Bileck aus Wattenscheid wegen Meineides, am 6. Juli gegen den Gärtner Theodor Lippe aus Recklinghausen Süd wegen Totschlages und am 7. Juli gegen den Feinkosthändler Max Kellerhaus aus Witten wegen Brandstiftung.

§g. **Münster**, 23. Juni. Vor dem Schöffengericht in Münster hatten sich am Montag der praktische Arzt Dr. Schwarte aus Mesum (Rheine) und der Zahnarzt Dr. Finger aus Münster, eine geschiedene Frau B. aus Laer, Kreis Münster, der Kaufmann B. aus Münster und die Bürogehilfin H. aus Münster unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verantworten. Die Verhandlung brachte folgendes Urteil: Dr. Schwarte erhielt ebenso wie Dr. Finger wegen Vergehen gegen § 218,2 in zwei Fällen und Versuchs in einem Falle ein Jahr und einen Monat Gefängnis, Frau B. neun Monate Gefängnis, Kaufmann B. acht Monate Gefängnis, Fräulein H. drei Monate Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte nach der neuen milderen Fassung des § 218.

§s **Soest**, 22. Juni. In der Nähe der Wirtschaft zum Kleinbahnhof gerieten kürzlich nachts vier angetrunkene Schupobeamte in Streit. Sie lärmten derart, daß es in der Wirtschaft gehört werden konnte. Die Wirtin bot aus Besorgnis, Unannehmlichkeiten zu bekommen, Feierabend. Die Gäste gingen ruhig nach Hause. Als sie an den lärmenden Schupobeamten vorbeikamen, wurden sie angerempelt. Alsbald fiel auch der in Zivil befindliche Unterwachtmeister Schüngel mit einem dicken Eichenstock über die friedlichen Bürger her und schlug zwei zu Boden. Die bewußtlos zusammengebrochenen Leute traktierte er noch weiter mit dem Stock. Auch der Unterwachtmeister Fritz Schneider schlug mit zu. Die anderen zwei Beamten verhielten sich ruhig. Schließlich nahmen die Beamten Reißaus und ließen ihre Opfer auf der Straße liegen. Der Hauptverletzte, Dr. M., hat einen Bruch der Schädelbasis erlitten. Außerdem war ihm der Unterkiefer ausgerenkt worden. Tagelang hat er in Lebensgefahr geschwebt und ist, wie sein Leidensgefährte, heute noch außerstande, seinen Beruf voll auszufüllen. Das Schöffengericht Hamm verurteilte jetzt den Paul Schüngel wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und ordnete seine sofortige Inhaftnahme an. Schneider kam mit vier Monaten Gefängnis davon.

Reinhard

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Albert Pöller u. Frau

Else geb. Haarmann

Bochum, den 23. Juni 1926.

z. Zt. Elisabeth-Hospital

Hannelore

Statt Karten.

Die Geburt eines prächtigen

MÄDCHENS

zeigen hocherfreut an

Dr. med. Frz. Asshoff und Frau

Hanna geb. Humborg.

Büderich bei Werl, den 21. Juni 1926.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren. Knab.: Hub. Ebbert (Paula Mayland), Bocholt.

Vermählte: Fritz Wurm mit Elly Sagante, Münster.

Gestorben: Phil. Nonnemann, 67 J., Essen. Frau Karl Weymar, 76 Jahre, Borbeck. Anton Mersmann, 21 J., Frintrop. Apotheker Adolf Weinsheim, 75 J., Aschebera. Aug. Euler, 52 J., Dortmund. Max Kinzel, 57 J., Wattenscheid. Wilhelm Kleine, 78 J., Hamm. M. Noack, Hamm.

Brautschleier und Brautkränze

Grün, Silber u. Gold

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Große Beckstraße 22

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Otto Habighorst

im 40. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz:

Henne Habighorst geb. **Sondermann,**
Lisette Habighorst geb. **Habighorst,**
Marta Schulze geb. **Habighorst,**
Hugo Schulze,
Else Schneider geb. **Habighorst,**
Rechtsanwalt **Ernst Schneider,**
Familie **Sondermann.**

Bochum, den 23. Juni 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 26. Juni nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Ferdinandstraße 36, statt. — Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Verloren

Magnet

auf der Pieperstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei M. W. P., Humboldtstr. 4

Heirats-Gesuche

Heirat!

Suche f. m. Nichte (Rheinländerin) im Alter v. 28 Jahr., schöne, schlanke Erscheinung (Blond.), musikalisch, liebev. Wesen, Vermögen 120 000 R.-M. in bar, passenden

Lebensgefährten

Alter nicht über 40 Jahre. Vermögen nicht erforderlich. Ausf. Ang. mit Angabe der Verh. unt. E B 59732 an die Geschäftsst. dies. Zt.

Beamte und Kaufleute erh. zu Fabrikpreis. Bielefelder

Leib-, Tisch- u. Bettwäsche,

sowie ganze Aussteuern b. dreimon. Kredit. Näheres Friedrichstr. 14, IV. v. 3—6 Uhr nachm.

Qualitäts-Pianos

ein fast neuer Blüthner-Flügel gegen günst. Zahl.-Bedingungen abzug. W. Meyer, Herne, Bahnhofstr. 7a.

Größtes Mittagsblatt in Württemberg

Württemberger Zeitung Stuttgart

Reparaturen und Stimmungen

von

Pianos und sämtlichen anderen Musik-Instrumenten

Pianohaus Marks,

Kaiser Wilhelmstraße und Friedrichstraße 13.

ML. :-

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute früh 9¼ Uhr, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Johann Schmitz

nach langem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet im Alter von 54 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ww. Johann Schmitz

und Kinder nebst Anverwandten.

Bochum-Hordel, Wanne-Eickel, Köln, Duisburg, M.-Gladbach, Münster, Madéra (V. S. Am.), Riemke, Dortmund, den 22. Juni 1926.

Die Beerdigung finde am Freitag, den 25. Juni, nachm. 4½ Uhr, vom Sterbehause, Margaretenstr. 37 aus, statt. — Allen denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meines teuren Gatten, des

Stadtobersekretär Karl Rüsseler

zuteil geworden sind, innigsten Dank.

Martha Rüsseler

geb. Tent.

z. Zt.: Corbach-Waldeck, Violinenstraße Nr. 218.

im Juni 1926.

Wer beteiligt sich an zweitägiger **Fußtour** d. das Sauerland? Zuschr. unt. O M 59715 an die Gesch.

Wir nehmen die über die Ehefrau Josef Pawlak in Gerthe, Ottostr. 34, gemachten

Beleidigungen

mit Bedauern zurück. (59695

Frau Anton Burg,
Frau Johann Potschewofnik, beide in Gerthe, Ottostr. 40.

In der Blumenhalle Rizza

Kortumstr., wurde Dienstag, den 22. Juni, ein Herrenschirm mitgenommt. Der betr. Herr wird dringend ers., den Schirm umgeh. zurückzuerstatten.

Eich. Stühle

schwer m. Rindleb. zu Fabrikpreisen, Ratenzahlungen.

Adr. u. K L 7843 an d. Geschst. d. Z.

Brötchen? Sonntag!



Die Füße dürfen nicht schmerzen

auch nicht nach längerem Marsch.

Ist es bei Ihnen doch der Fall,

dann kommen Sie zu uns.

Wir helfen auch Ihnen

Der vom Dr. Scholl-Institut entsandte Fußspezialist steht in meinem Geschäft vom 24. Juni bis 28. Juni zur kostenlosen und unverbindlichen Untersuchung und Beratung zur Verfügung.

Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System

hat für jedes Leiden besondere Heilbehelfe.

Individuelle Behandlung.

ROTTER

Trage Dr. Scholl-Einlagen bereits ½ Jahr, nachdem ich schon vorher verschiedene Einlagen, aber ohne Erfolge getragen habe, im Gegenteil meine Fußschmerzen immer heftiger wurden, so daß ich kaum mehr auf meinen Füßen stehen konnte. Die Schmerzen strahlten bis in die Hüfte und waren nahezu unerträglich. Seitdem ich die Dr. Scholl-Einlagen trage, haben sich die Schmerzen verloren, so daß ich heute wieder gut zu Fuße bin. Dies danke ich der Dr. Scholl-Einlage und kann nur jedem empfehlen, sich seine Füße bei ihnen untersuchen zu lassen und wenn nötig, die Dr. Scholl-Einlage zu tragen.

Frau S

So und ähnlich äußern sich Tausende, die bereits Dr. Scholl-Einlagen tragen.

Schuhhaus Fangmeier

Ruf 3864. Bochum, Hochstraße 12.



Hochwertige Qualitäten

Unsere Mode- u. Kurzwaren-Abteilungen befinden sich wieder im Erdgeschoß!



Riesen-Auswahl



Staunend billige Preise

Mit diesen 3 Punkten

starten wir einen großzügig angelegten Weißwaren-Verkauf!

Waren, die nur den Anschein der Billigkeit erwecken, führen wir nicht!!

Spitzen u. Festons

Klöppel-Spitzen und Einsätze für feine Wäsche, versch. Muster, 3 cm breit ..... Mtr. **5 ₰**

Klöppel-Spitzen u. Einsätze, breite Ware, Häkelmuster u. andere Dessins, Mtr. 12, **9 ₰**

Kissen-Einsätze mit Schrift, gute Qualität ... Stück **20 ₰**

Klöppel-Kissenecken extra billig, verschiedene Ausführungen ..... zwei Stück **25 ₰**

Hemdenpassen aus guter Klöppelspitze m. Hohlsaum und Spitzenträger, Stück **25 ₰**

Prima Madapolam

Wäsche-Stickerei Hohlsaum und Gittermuster, feine Ausführung ..... Meter **16 ₰**

Wäsche-Stickerei Glanzgarn gestickt, ca 5 cm breit ..... Mtr. **15 ₰**

Handarb.-Decken

Tablettdecken oval u. rund, mit breiter Klöppelspitze ..... Stück **8 ₰**

Schoner mit Klöppelspitze, Einsatz und Hohlsaum, extra billig, St. 22, **18 ₰**

Tablett- u. Korbdecken Klöppelspitze und Einsatz, auch Gittermuster ..... Stück **39 ₰**

Waschtisch-Garnitur 3teilig, mit Klöppelspitze ..... **48 ₰**

Leinen- und Wäschestoffe

Hemdennessel 78 cm breit, gute Gebrauchsqualität ..... Meter 36, **25 ₰**

Hemdennessel 80 cm breit, besonders gute Qualität ..... Meter 54, **46 ₰**

Bettuchnessel 160 cm breit, extra gute Qualität ..... Meter 98, **85 ₰**

Hemdentuch 80 cm breit, solide feinfädige Qualität ..... Meter 44, **36 ₰**

Hemdentuch 80 cm breit, gute Gebrauchsqualität ..... Meter 56, **48 ₰**

Renforcé 80 cm breit, vorzügl. Qualität ..... Meter 98, **68 ₰**

Cretonne 130 cm breit, für Bettwäsche, schwere Qualität ... Meter 1.35, **1.15**

Haustuch 150 cm breit, gute westfälische Ware ..... Meter 1.45, **1.08**

Halbleinen 150 cm breit, schönes westfälisches Erzeugnis ..... Meter 1.85, **1.45**

Bettdamast geblümt und gestreift, glanzreiches gutes Fabrikat 130 cm breit ..... Meter 1.65, **1.28**

Bettdamast schöne Streifen u. Blumenmuster in bekannt guter Qualität, 160 cm brt., Mtr. 1.95, **1.65**

Köper-Biber 75 cm breit, gute, gerstige Qualität ..... Meter **68 ₰**

Tischwäsche und Handtuchgebild

Tischtücher 90/90 cm groß, Ia. Halbleinen ..... Stück **1.18**

Tischtücher 130/130 cm groß, gutes westfälisches Halbleinen ..... Stück **1.95**

Tischtücher 130/160 cm groß, schwere Jacquard-Qualität ..... Stück **2.25**

Tischtücher 130/160 cm groß, bestes Halbleinen ..... Stück **2.95**

Handtuchgebild ca 40 cm breit, Gerstenkorn mit roter Kante ... Meter 26, **20 ₰**

Handtuchgebild ca 46 cm breit, gute Gerstenkorn-Qualität .. Meter 39, 34, **28 ₰**

Handtuchgebild ca 60 cm brt., vorzügl. kernige Gerstenkorn-Qualität, Mtr. 64, **45 ₰**

Handtuchgebild ca 50 cm br., Ia. Gerstenkorn, unt u. mit roter Kante, Mtr. 58, **48 ₰**

Damen-Wäsche

Träger-Hemden solides Hemdentuch, mit Barmer Bogen ..... 68, **60 ₰**

Träger-Hemden prima Wäschetuch, mit Hohlsaumgarn ..... 1.10, **95 ₰**

Damen-Beinkleider feinfädiges Wäschetuch, mit Feston u. Bogengarnitur, 1.75, **95 ₰**

Damen-Nachthemd Kimono, aus prima Hemdentuch, mit Festongarnitur 2.25, **1.85**

Hemdhose Mindelform, aus kräftig. Wäschetuch, mit Feston oder Dalenciennesspitze ... 3.50, **1.75**

Prinzeßrock Trägerform, aus Ia. Renforcé, mit Festongarn. od. Dalenciennesspitze, 5.75, **3.50**

Jumper-Taille aus prima Wäsche-Batist, mit starker Dalenciennesspitze .2.25, **1.85**

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtuch 45/90 cm gr. gute Qual., weiß u. gemustert 78 ₰, 40/80 cm gr. **58 ₰**

Frottier-Handtuch 48/100 cm groß, prima Qual., kariert 1.75, **1.38**

Badetuch 125/160 cm gr., schwere Qualität 5.25 ₰, 100/100 cm groß .. 2.95, **2.45**

Badetuch 160/200 cm groß, extra schwere Ware, bunt kariert 8.75, 140/180 cm groß **7.75**

„Koppels Hemdentuch" unsere altbekannten Hausmarken

Hausmarke I	Hausmarke II	Hausmarke III
80 cm breit 10 Mtr. Coup. **5.90**	80 cm breit 10 Mtr. Coup. **6.50**	80 cm breit 10 Mtr. Coup. **7.80**

Es sind dies Qualitäten, die uns unseren Ruf in Bezug auf Qualitätsware stets sichern werden.

Bettuch 150/225 cm gr., aus kräft. Nessel od. Haustuch 2.95, **1.88**

Bettbezug 160/200 cm gr., aus prima weißl. Rohnessel **3.60**

Bochum **Koppel G. m. b. H.** **Hellweg 2**

Oeffentliche Mahnung.

Die am 10. und 15. Juni 1926 fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** und die **Getränkesteuer für den Monat Mai 1926,** ferner die **Abgaben vom Grundbesitz** (staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer) für den **Monat Juni 1926,** sowie die **Schulgelder für den Besuch der Singschule und der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen** für April/Juni 1926 werden hierdurch **angemahnt.**

Ueber diese Rückstände werden schriftliche Einzelmahnungen nicht mehr zugestellt.

Für alle noch nicht gezahlten Steuern und Abgaben sind die inzwischen fällig gewordenen Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat dreiviertel vom Hundert) mit zu entrichten.

Nach dem 30. Juni 1926 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 23. Juni 1926.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Evgl. Kirchengemeinde Uemmingen.

An die Zahlung der Kirchensteuerreste pro 4. Vierteljahr 1925 wird hierdurch erinnert. Dieselben können noch bis Donnerstag, den 1. Juli 1926 in der Wohnung des Kirchenkassenrendanten in Laer, Schulstraße 2, entrichtet werden. Am 2. Juli 1926 beginnt die kostenpflichtige Beitreibung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. a8114

Bochum-Altenbochum, den 23. Juni 1926.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 25. Juni,** morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestr. 54, folgende gebrauchte Sachen, als:

1 dreitür. Schlafzimmer mit Auflagematratze und Spiegel, 1 Küche, 1 Motorrad (Wanderer) 4½ PS., 1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Schreibmaschine (Remington), 2 Küchenherde, 2 Kleiderschränke, 2 Vertikows, 3 Küchenschränke, 2 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad, 1 Diwan, 1 Ledersofa, 1 Zimmerbuffet, 1 Plüschsofa, 1 Anrichte, 1 Lehnbank, 2 Bürotische, 2 Aktenschränke, 1 Kaffeemaschine, 1 Eismaschine, 1 Regal mit Oelbehälter, 1 einspann. Kummetgeschirr, 1 Handkarre, 1 Zimmerofen, mehrere gute Bettstellen m. Matr., Kinderbetten, Schränke, Tische, Stühle, Aluminiumtöpfe, Küchengarnituren, Porzellan, Hausgerät, bessere Damen- und Herrenkleider, und vieles andere mehr.

Ferner aus einer Konkursmasse

1 großen Posten Papierwaren aller Art

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator, Vidumestraße 11,
Telephon 610.

Versteigerungsaufträge nehme jederzeit entgegen. D. O.

Zwangs-Versteigerung

Am **Freitag, den 25. Juni, vorm. 9 Uhr,** findet auf dem Hauptzollamt zu Bochum, Kaiserstraße 30, die Versteigerung von größeren Mengen Zigarren, Zigaretten, Pfeifentabak und einer Schreibmaschine „Mercedes" öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt. (a8024

Hauptzollamt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Josef Neumann

in Bochum, Roonstraße 49, ist heute 10 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Freudenberg in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 14. Juli 1926. Anmeldefrist bis zum 14. Juli 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 21. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer 51.

Bochum, den 22. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie

Wäsche

ständig zu konkurrenzlos bill. Preisen, insbesondere Oberhemden und Damenwäsche, auf Wunsch auch n. Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebr. Stoffe w. wunschgem. verarbeitet bei billigst. Berechnung.

Spez.-Wäschehaus **B. Röffer,** jetzt Kaiserstraße 3 (a. Wilhelmsplatz). Telephon 5077.

Mehrere

Klubgarnituren

(Sofa u. 2 Sessel) mit Gobelin, sowie einzelne

Klubsessel und Klubsofas

in Plüsch u. Gobelin zu jedem annehmb. Preis zu verk. (LA69

A. Kallmerten u. Sohn, Clemensstr. 7, Ottostraße 15.

Billig! Billig! Küche, modern, 2 Schränke u. Tisch u. Stühle. Dreit. Schlafzimmer mit Aufl., Waschkommode Spiegel usw. zusammen beide Zimmer nur 550 Mark. Auch einzeln. Mehling, Wilhelmstr. 12.

Damen-Fahrrad, gut erh., zu verk. Mehling, Wilhelmstr. 12.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 24. Juni 1926,** nachmittags 5 Uhr werde ich im **Bochum** folgende Gegenstände:

elektr. Kronen, Stehlampen, Tischlampen, Nachttischlampen, Service, Rauchtische, Teemaschinen, Kaffeemaschinen, Rauchverzehrer, Klavierlampen, Flurampeln, Marmor-Ampeln, Heiz- bezw. Koch-Apparate, 1 Gasofen, 1 elektr. Ofen, Wandarme, Bronze-Hindenburgplatten, Marmorschalen, Massage-Apparate, Bügeleisen, 1 Registrierkasse, Schreibtische u. s. w,

ferner: Installations-Material, welches ich eventl. en bloc verkaufen werde

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Verkauf ist bestimmt.**

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft zum Amtsgericht, Wilhelmsplatz.**

Bochum, den 23. Juni 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung.

K. 5 — 26/2.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 8. September 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Werne Band 1 Art. 43 eingetragener Eigentümer am 6. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks

Lackierer Otto Schulte in Witten

eingetragene Grundstück, Gemarkung Werne, Kartenblatt 6, Parzelle 17, Hofraum, Wiesche Feld, 5,30 ar groß.

Langendreer, den 18. Juni 1926.

LA19 **Das Amtsgericht.**



Ihr eigener Vorteil

liegt in der Berücksichtigung dieses Angebots:

Echt. Emmenthaler Schweizerkäse	klein gelocht ..... Pfd.	1.40
Prima Land-Cervelatwurst	Winterware Pfd.	2.35
	bei Abnahme von 5–10 Pfd. per Pfd. nur	2.25
Junge Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose nur	0.55
Brechspargel	mit Köpfen, diesj. Ernte 2 Pfd.-Dose nur	1.30
Stangenspargel	dünn aber zart, diesj. Ernte 2 Pfd.-Dose nur	1.60
ff. Pfifferlinge	2 Pfd.-Dose 1.30	
ff. Mirabellen	2 Pfd.-Dose 1.25	

Heinrich Tewes, Bochum Maltheserstr. 5 Fernruf 1334.

Heute und folgende Tage großer

Eier-Verkauf

Garantiert frisch zum **Ganzkochen und Trinken.**

10 Stück nur **75** Pfg.

Wer kauft spart Geld!

Nur in Seelmanns Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke.

Kohlen - Koks - Brikett Anthrazit u. Brenn-Holz

liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Haus

Friz Carl, Telef. 1003, Hubertusstr. 3.

Die Katasterämter I und II hierselbst sind während der Zeit vom 24. bis 26. einschließlich geschlossen. Sie befinden sich vom 29. ds. Mts. ab

Arndtstraße 19.

Preuß. Katasteramt I und II.

a 8026

Gebr. Schlafzimmer und Kücheneinrichtung

nebst **Herd** billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Spediteur **H. Reichenbach, Bochum, Wittenerstr. 30.** Näheres daselbst.

In der Konkurssache der Ehefrau

Heinrich Braun

in Bochum, Friedensstraße Nr. 10. Tabak- und Zigarrengeschäft, wird Schlußtermin anberaumt auf den 14. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 51.

Schlußrechnung ist auf der Geschäftsstelle niedergelegt.

Bochum, den 18. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Zentralheizungen

Warmwasserbereitung, Bäder, Umänderung veralteter Anlagen, Reparaturen

Gewerkschaft Recken

Fernruf 1799 3707 **Bochum** **Hellweg 19/21**

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Volksbrauch und Volksglaube am Johannistag.

Von
Albert Schweitzer.

Mit der fortschreitenden Kultur der Neuzeit fielen mancher sinnige Brauch und manche volkstümliche Sitte der Vergessenheit anheim. Einige wenige Gebräuche haben sich dennoch, namentlich bei der ländlichen Bevölkerung erhalten, besonders jene, die sich aus germanischer Frühzeit in den Schutz hoher kirchlicher Feste geflüchtet hatten, und so finden wir z. B. auch die Sitten und Gebräuche des Johannistages, der Sommersonnenwende, wieder. Mit ungeheurer Schnelligkeit wachsen um diese Zeit die Ströme des Lichtes und

— — — im Sturm der Horen
Tönend wird für Geister-Ohren
Schon der neue Tag geboren,
Und das neue Licht bricht an.

Die kurzen Nächte selbst entfalten einen magischen Reiz, der ihnen in keiner anderen Jahreszeit so eigen ist. Es ist nicht Nacht; es ist nicht Tag; es ist ein seltsames Zwitterding zwischen hell und dunkel, wie es in Krais' Bilde „Sankt Johannisnacht" so unnachahmlich schön wiedergegeben ist. Kein Wunder, daß unsere Altvorderen glaubten, die Götter wären um diese Zeit, da die Sonne den höchsten Punkt erreicht und die Erde in vollster Pracht steht, der Erde und den Menschen nahe. Ihnen zu Ehren entzündeten sie auf den Bergen weithin leuchtende Feuer, die sie dann in ausgelassener Freude umtanzten und, um symbolisch sich zu reinigen, singend durchsprangen.

Schon die alten Phönizier und Israeliten kannten solche Feuer. Moses hatte gegen diese Form der „Abgötterei" geeifert, und von König Achab wird uns im zweiten Buche der Könige berichtet, daß er seine Söhne durchs Feuer gehen ließ. Die Syrer kannten ebenfalls ein sommerliches Reinigungsfeuer, das dem Baal zu Ehren flammte, und die römischen Palitienfeuer galten der Pales, der Göttin des Ackerbaues und der Viehzucht. Die bei so vielen Mysterien der alten Religionen üblichen Feuer bildeten wahrscheinlich den Ursprung unserer Johannisfeuer. Anfangs bekämpfte die christliche Kirche diese heidnischen „Greuel" der Sonnenwendfeuer und verbot das Springen durch die Flammen, ohne jedoch großen Erfolg zu erzielen. So ließ man sie denn ruhig fortbestehen und suchte nur, sie nach und nach ihres heidnischen Charakters zu entkleiden und in ein christliches Gewand zu hüllen. Deshalb legte man den Geburtstag Johannes des Täufers in die Zeit der abnehmenden Sonne, eingedenk seines Ausspruches: „Er (Christus) muß wachsen, ich aber muß abnehmen." (Joh. 3, 30.) Die abnehmende und wachsende Sonne! Es ist wohl kein Zufall, daß die Kirche diese Gegensätze mit Johannes und Christus personifizierte und das Wintersonnenfest in Christus und das Sommensonnenwendfest in Johannes aufgehen ließ. Denn „so wie das Weihnachtsfest das Fest der Geburt der natürlichen und geistigen Sonne ist, ist auch das christliche Johannisfest das Fest des Todes der Sonne und der Pflanzenwelt und des Todes des Johannes, des geistigen Vorläufers und Verkünders Christi." Auf diese Weise trat Johannes in Beziehung zu diesen uralten Feuern der Sommersonnenwende, er wurde der Beschützer vor allerlei Wetterschäden und Seuchen, und mancher Zauber knüpfte sich an den Namenstag des Heiligen.

Noch heute sammelt die Jugend in vielen Gegenden am Tage von Johanni Holz und Stroh, Besen und Teertonnen, Latten und Kübel, unter Absingen des folgenden Liedchens:

Ist ein braver Herr (Frau) im Haus
Gibt er uns ein Scheit heraus,
Zwei Scheiter und zwei Boschen,
Die machen's glimmen und gloschen.

oder:

Gebt ihr euer Steuer nit,
So lebt ihr euer Jahr auch nit.

In manchen Orten des Elsaß liefert nach altem Herkommen die Gemeinde das Holz aus ihrem Walde, oder jeder Teilnehmer ist verpflichtet, seinen Beitrag zum Feuer mitzubringen. Tut er dies nicht, so fliegt unversehens seine Kopfbedeckung ins Feuer, daher der warnende Ruf:

Komm niemand zum Johannisfeuer ohne Brandsteuer,
Oder — Hut- und Käppelesfeuer.

Die Egerländer Jugend bittet um „Hulz zum Khanesfeua" mit dem Hinweis, daß dann die Erdäpfel und der Flachs gut gedeihen. In der Nähe von Freiburg (Baden) ruft man drohend:

Gammer a megeli (gebt mir ein wenig) Holz,
Oder der Hauf wächst nimmi!

Kommt die Dunkelheit heran, dann flammt auch heute noch von den Bergen das Johannisfeuer auf. Den Johannisfeuern schrieb man von jeher höchst bedeutsame Wirkungen zu, heiligende und reinigende, gesundheitsfördernde und fruchtbringende. Und heute noch springt die Jugend durch die lodernden Flammen und hofft dadurch gefeit zu sein gegen Krankheit und Tod, und auch manch älterer Mann und manche gesetzte Bäuerin wagen den Sprung mit dem heimlichen Hintergedanken, dadurch das ewige Kreuzweh zu beseitigen. Man wirft neunerlei Blumen und Kräuter hinein — mit ihnen verbrennen die eigenen Gebrechen. Von großer Wichtigkeit ist der Feuersprung für die heiratslustige Jugend; denn da kommt die Frage um Herz und Hand ins Spiel. Schon in der Aufforderung zum Sprung liegt ein Beweis offener Brautwerbung; gelingt der Sprung, dann gibts bald eine fröhliche Hocheit, gelingt er aber nicht, dann ist großes Unheil zu befürchten. Am Lech jodeln die Burschen beim Sprung:

Unterm Kopf und oberm Kopf
Tu' ich mei' Hütel schwinge,
Madel, wenn du mi gern hast,
Durchs Feuer mußt mit mir springe.

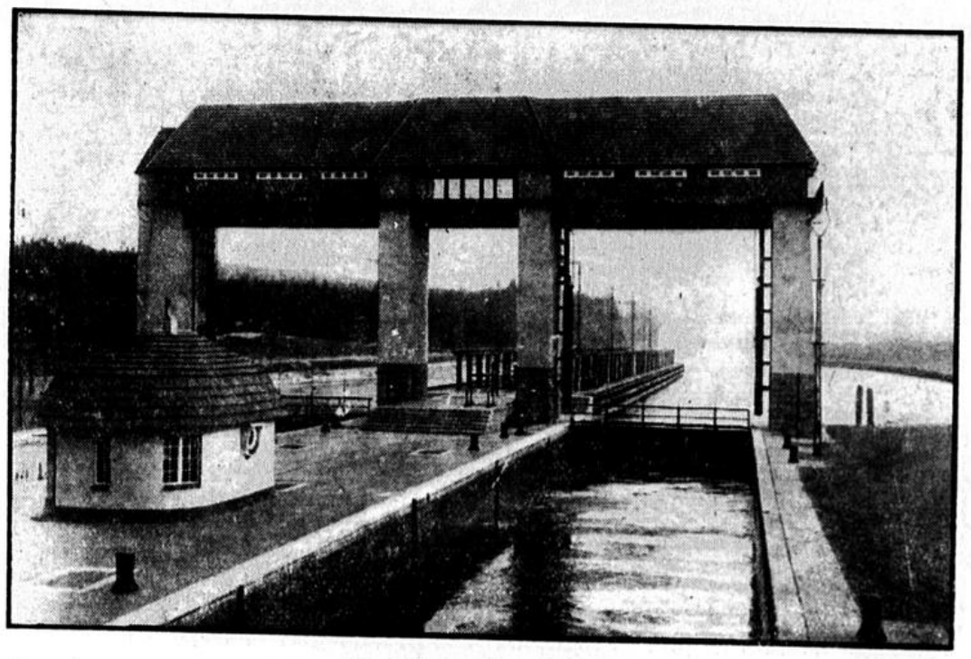
In Oesterreich werden Eichenholzscheiben glühend gemacht, und mit den Worten: „Scheibn aus und ein, wo werd mei Geliabter sein?" einen Abhang hinuntergerollt. Der Lauf, den die Scheibe nimmt, zeigt die Richtung an, wo der Geliebte wohnt. Höchst segensreich ist das Johannisfeuer für das Gedeihen der Feldfrüchte. So weit die Feuer leuchten, so weit deren Rauch die Felder und Obstbäume durchzieht, ist eine gute Ernte sicher. Im Sundgau laufen die Kinder bei einbrechender Dunkelheit mit brennenden Strohfackeln unter dem lauten Bittruf, daß die Ernte mehr Früchte tragen möge, durch die Fluren, und in Schwaben rufen die Paare beim gemeinsamen Sprunge: „St. Johann, mach's Werg drei Ellen lang", und glauben, der Flachs werde in diesem Jahre so hoch, wie sie springen.

Nach altem Volksaberglauben gewann in der Johannisnacht das Wasser heilende Kräfte, die Erde ließ Zimbelkräuter und Glücksblumen ersprießen. Man schnitt Wünschelruten und grub nach verschwundenen Schätzen, und die Gabe, in die Zukunft zu schauen, ward jedem zuteil, der in herkömmlicher Weise nach ihr strebte. Wie zu andern Zeiten, so glaubt man auch am Johannistag erfolgreich gegen Hexenwerk, Zauberei und mancherlei Krankheiten vorgehen zu können. Zur Entkräftung des Hexenwerkes backt man in Tirol einen Kuchen aus Brennesseln; in anderen Gegenden bestäubt man sich gegenseitig mit dieser Pflanze. Die selbe ungewöhnliche und überdies heilwirkende Eigenschaft besitzen nach dem Volksglauben auch das Gottesgnadekraut, der Mauerpfeffer, der Beifuß, das Knabenkraut, der Tüpfelsarn und die gelbe Arnika. Doch bleibt das Johanniskraut (Hypericum perforatum) wegen Vertreibung aller angezauberten Krankheiten unerreicht. Aus ihm flicht man Sonnenwendgürtel und Johanniskronen. Der Tau am Johannismorgen verleiht nicht nur den an ihm gepflückten Blüten und Kräutern ganz besondere Heilkräfte, sondern er vertreibt auch die Sommersprossen, die bekanntlich manche Schöne höchst ungern in ihrem Gesichte prangen sieht. Das am Johannistag vom Felde geholte Gemüse bedroht den Esser mit dem Krebs und anderen Krankheiten. Weit verbreitet ist der Volksglaube, daß am Johannistage die sagenhafte blaue Blume erblüht, vor welcher die Erde ihre Schätze offenbart, auch soll man in ihr den unsichtbar machenden Farnsamen finden. Stellt man sich auf einen Kreuzweg, so kann man in das Innere der Erde blicken und außerdem versunkene Städte aus dem Wasser steigen sehen. Somit ist es nicht zu verwundern, daß in dieser Nacht die Schatzgräber nicht zu Hause bleiben mögen. Nicht jedermann sucht in der Johannisnacht das Bett auf. Da nimmt man gern ein Bad, weil ein solches ebensoviel wie neun Bäder dem Körper nützen soll. Auch gibt es da und dort Leute, die zu der Zeit im Walde handfeste Stöcke schneiden. Denn nach altem Volksglauben besitzt ein in der Johannisnacht geschnittener Stock die Kraft, einen abwesenden Verhaßten nach Herzenslust zu prügeln, indem man mit ihm in die Luft schlägt.

Zahllos sind die Gebräuche, bei deren Beobachtung man in der Johannisnacht einen Blick in die Zukunft tun kann. In Böhmen pflücken die Mädchen Blumen zu einem Kranze mit der mit einem Tuche umwundenen Hand, nachdem sie sie im Morgentau der Wiese gewaschen haben. Setzen Sie dann den Kranz in der Nacht auf die Haare und blicken in einen Bach, dann erscheint ihnen das Bild ihres Zukünftigen.

Zum Schlusse sei noch eine schöne Sitte erwähnt, die des Rosenfestes. Unter der Einwirkung der menschlichen Freude an den Blumen, deren Königin, die Rose, in diesen Tagen sich zur vollsten Pracht entfaltet, ist vielerorts ein sinniges Totenfest daraus geworden, wie es sich z. B. alljährlich in Leipzig entwickelt. Ursprünglich fand dort in der Nähe der Johanneskirche ein Blumenmarkt statt, um für die Ausschmückung des gleichnamigen alten Friedhofes das Material zu liefern. Aber die schöne Sitte verallgemeinerte sich derart, daß jetzt ungezählte Tausende am Vorabend von Johanni zu den Friedhöfen wallen, um die Gräber ihrer Lieben in pietätvoller Weise zu schmücken.

20 Jahre Teltow-Kanal.



Die Machnower Schleuse.

Der Hexenprozeß in München.

Man möchte es nicht für möglich halten, welch schier mittelalterlicher Aberglaube heutzutage teilweise noch unter der bäuerlichen Bevölkerung zu finden ist. Eine Verhandlung vor dem Landgericht 2 in München gab hiervon ein mitunter recht erheiternd wirkendes Bild. In dem Dörfchen Aham in der Dorfener Gegend sind der Landwirt Martin Berger und seine Familie mit den drei Brüdern Jakob, Lorenz und Joseph Seisenberger von Aham und dem Mühlenbesitzer Xaver Holzner und dessen Sohn, dem Bäckermeister Nikolaus Holzner von Taufkirchen verfeindet. Was am Seisenberger-Anwesen Uebles passiert an Krankheit und Viehsterben, hatten die Bergerschen auf dem Gewissen, die mit dem Teufel im Bund und darauf aus waren, ihren Feinden Schaden zuzufügen und Mensch und Vieh verhexten. Die verblendeten Leute gruben sich immer mehr in ihre beschränkte Gedankenwelt hinein, und die Bergerleute konnten sich gar nicht mehr außer Haus blicken lassen, ohne daß ihnen nachgerufen wurde: „Bock!", „Bockerer!", „Geißbockreiter!", „Spanglerfranzl!", letzteres ist eine ländliche Bezeichnung für „Teufel". Als die geplagte Familie Berger beim Pfarrer Hilfe suchte, und dieser gegen den Aberglauben predigte, machte auch das keinen Eindruck auf die gehässigen Seisenbergerschen; nach wie vor sahen in den verfolgten Bergerleuten die „Spanglerfranzl". Als gar keine Ruhe mehr wurde, nahm der alte Berger endlich die Hilfe des Gerichts in Anspruch; der Staatsanwalt erhob öffentliche Anklage, da ein öffentliches Interesse vorlag, und die Hexengeschichte kam vor dem Amtsgericht Dorfen zum Austrag, das die drei Seisenberger wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilte. Die beiden Holzner wurden freigesprochen und die Nebenklage der Familie Berger abgewiesen.

Damit gab sich niemand zufrieden; der Staatsanwalt, die Nebenkläger und die Verurteilten ergriffen Berufung und nun spukte die Hexen- und Teufelsgeschichte auch im Münchener Gerichtssaal. Das Verhör der Angeklagten, von denen nur Lorenz Seisenberger sich herbeiließ, die genannten Aeußerungen zuzugeben, enthüllte eine geradezu groteske Rückständigkeit. Lorenz, der am wenigsten Zugeknöpfte, behauptet, fest daran zu glauben, daß bei dem fortgesetzten Unglück im Stall das Vieh von dem alten Berger verhext wurde. So was gäbe es, und Berger sen. könne so was. Er habe sich auch wegen seines Unglückes mit dem Vieh an die Kapuziner gewandt und dort Bescheid erhalten, da könne man nicht helfen, es sei ihnen etwas angetan worden. Dagegen habe ihm schon der „Schweizermichl" (ein 58 Jahre alter Dienstknecht von Schirmrent), der auch gleich behauptet habe, „da müsse ein böser Nachbar sein", geholfen indem er betete, Weihrauch anzündete, das kranke Vieh mit Weihwasser besprengte usw. Ein ähnlicher „heller" Zeuge aus Natzing erzählte von der Behandlung des Schweizermichl an seiner geisteskranken Tochter, von der Holzner durchblicken ließ, daß ein „böser Feind, der in Aham stecke", mit im Spiele sei. Geholfen hat aber in diesem Falle der Teufelsbanner nicht. Martin Berger und Söhne berichteten von der Unbill, die sie seit Jahr und Tag durch die Dummheit und Gehässigkeit ihrer Feinde erfahren haben.

Das Landgericht München 2 verurteilte Jakob und Joseph Seisenberger wegen je eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung zu je 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis, Lorenz Seisenberger wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung und üblen Nachrede zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, Xaver und Nikolaus Holzner wegen übler Nachrede zu je 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Lorenz Seisenberger und die beiden Holzner haben außerdem an den Beleidigten eine Buße von insgesamt 300 Mark zu zahlen und die Angeklagten haben sämtliche Kosten, auch die der Nebenklage, zu tragen.

Verheißung.

Von
Anna Enders-Dix.

Verbleichen muß die Fliederdolde,
Bevor die Rose sich erschließt,
Der Lilienkelch, der himmlisch-holde
In reinem Weiß, geschmückt mit Golde,
Von zarten Düften überfließt.

So hinter jeglichem Verblassen
Steht uns ein schöneres Erblüh'n,
Wenn wir die Hände Gottes fassen.
Wohl uns, wenn wir uns trösten lassen,
In jedes Abschieds heißen Müh'n!

Ein Größeres will Gott uns reichen,
Wenn uns des Scheidens Kampf durchglüht.
In ihm ist Fülle ohnegleichen . . .
Die Fliederdolde muß verbleichen,
Bevor die Rose auferblüht.

Die russischen Kronjuwelen.

In den nächsten Tagen wird sich der Amsterdamer Gerichtshof mit dem von der Sowjetregierung beabsichtigten Verkauf russischer Kronjuwelen beschäftigen. Ein Rotterdamer Kaufmann verhandelte im vorigen Jahre im Auftrage der Sowjetregierung wegen des Verkaufs eines Teiles der russischen Kronjuwelen mit einer großen Diamantschleiferei in Amsterdam. Nach seinen Miteilungen hatte sich die Sowjet-Regierung bereit erklärt, einen Teil der russischen Kronjuwelen der weltbekannten Amsterdamer Firma als Konsignationsware zur Verfügung zu stellen. Es handle sich zum Teil um kourante (modern geschliffene) Ware, zum Teil um große Diamanten älteren Schliffs, die zu Brillanten umgeschliffen werden sollten. Die Direktion der Diamantschleiferei ging auf den Vorschlag des Vermittlers ein, der im Dezember mit einem Vertreter der Firma nach Moskau reiste, wo eine Vereinbarung mit der Valuta-Abteilung des Finanzamtes der Sowjetregierung abgeschlossen wurde. Nach der Vereinbarung verpflichtete sich die Sowjet-Regierung, die Kronjuwelen der Amsterdamer Firma in Konsignation zu geben mit der ausdrücklichen Zusicherung, für die Zeit von drei Jahren mit keiner anderen Konkurrenzfirma in Verbindung zu treten. Im Januar dieses Jahres trat die Sowjet-Regierung plötzlich von dem Vertrag zurück. Die Diamantenschleiferei hatte sich zur Finanzierung der Transaktion mit einem Amsterdamer Bankhause in Verbindung gesetzt. Als durch die Presse bekannt wurde, daß die russischen Kronjuwelen nach Holland kommen sollten, wurde das Gerücht verbreitet, die niederländischen Gläubiger der Sowjet-Regierung würden die Wertsendung beschlagnahmen lassen. Das Amsterdamer Bankhaus zog es daraufhin vor, auf das Finanzierungsgeschäft zu verzichten. Die Diamantschleiferei hatte dem Vermittler eine Provision von ungefähr 24 000 Gulden für das Zustandekommen des Geschäfts zugesichert. Der Gesamtwert der für den Verkauf infrage kommenden Diamanten wurde auf 20 Millionen Gulden geschätzt. Da sich die Firma jetzt weigert, die vereinbarte Provisionszahlung zu leisten, hat der Vermittler den Klageweg gegen die Firma beschritten. Bei der Verhandlung dürfte die Angelegenheit des Verkaufs der russischen Kroniuwelen eingehend erörtert werden.

Es handelt sich bei den zum Verkauf beabsichtigten Diamanten nicht um die historischen Kronjuwelen, zu denen der Orlow, der Schah, der Polarstern u. a., sowie eine Anzahl selten großer Rubine, Smaragde und Saphire zählen, sondern lediglich um Brillanten und Diamanten in „ganbaren" Größen von ungefähr 1—10 Karat. An den Verkauf der berühmten historischen Kronjuwelen hat die Sowjet-Regierung nach Auskunft der Diamantenschleiferei nicht gedacht.

Heitere Ecke.

Englischer Humor. Dame: „Ich möchte eine Kiste Zigarren!" — Zigarrenhändler: „Gewiß, gnädige Frau, soll es eine starke Zigarre sein?" — „Ja, ja, möglichst stark, mein Mann zerbeißt sie immer so sehr!" — — Eine etwas abgetakelte Dame kommt zum Arzt und erklärt ihm die Symptome ihres Unbehagens: „Wissen Sie, Doktor, ich habe immer das Gefühl, daß mich mein Mann verfolgt. Glauben Sie, daß ich an Halluzinationen leide?" — Der Arzt sah sich die Dame einen Augenblick genau an und erwiderte: „Aber ganz gewiß leiden Sie daran, gnädige Frau."

Der Landsknecht. Ein Landsknecht kam zu einer armen Witwe, die hatte nur ein paar Ziegen. Sie bat ihn, er möge sie nicht berauben. Er aber trieb die Ziegen weg und sagte: „Tu ich's nicht, tut's ein anderer." Der Landsknecht starb und kam in die Hölle. Da war ein Teufel, der ihn ohne Unterlaß plagte; zu dem sagte der Landsknecht: „Warum peinigst du mich so sehr?" Der Teufel aber erwiderte: „Tu ich's nicht, so tut's ein anderer" und stach ihn mit einer feurigen Gabel gar unbarmherzig.

Hundstage auf der Alm. Tourist (zur Sennerin): „Die Milch ist ja ganz kalt, die kann doch unmöglich frisch gemolken sein." — Sennerin: „O ja, gnä' Herr, wir haben wegen dera Hitz' die Küh' aufs Eis stehen."

Die neue Zeit. Diener: Frau Baronin entschuldigen, die neue Köchin ist eben eingetroffen und läßt fragen, wo sie ihr Auto einstellen kann!"

Vorsorglich. Mutter: „Geh' Pepi, zeig' jetzt dem Papa deine Zensur!" — Pepi (heulend): „Ach, Mama, laß mich doch erst die dicken Winterhosen anziehen!"

Nur 4 Pfennig kostet MAGGIs Fleischbrüh-Würfel



Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, ergibt der Würfel gut 1/4 Liter kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Kartoffeln
weiße, Zentner 3.— Mk.
Bentlage, Weitmar,
Hammergrenze 17. (a8105

Einen Posten
HERDE
unter Fabrikpreis.
Wilhelm Kirsch,
Otto-Pieper- und Hattingerstr.-Ecke.

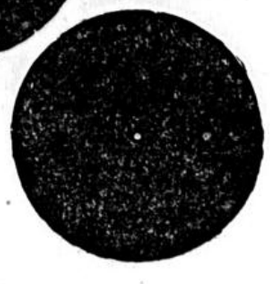


Hochwertige Qualitäten

Unsere Mode- u. Kurzwaren-Abteilungen befinden sich wieder im Erdgeschoß!



Riesen-Auswahl



Staunend billige Preise

Mit diesen 3 Punkten

starten wir einen großzügig angelegten Weißwaren-Verkauf!

Waren, die nur den Anschein der Billigkeit erwecken, führen wir nicht!!

Spitzen u. Festons

Klöppel-Spitzen und Eins. für feine Wäsche, versch. Muster, 3 cm breit ..... Mtr. **5.**

Klöppel-Spitzen u. Einsätze, breite Ware, Häkelmuster u. andere Dessins, Mtr. 12, **9.**

Kissen-Einsätze mit Schrift, gute Qualität ... . Stück **20.**

Klöppel-Kissenecken extra billig, verschiedene Ausführungen ..... zwei Stück **25.**

Hemdenpassen aus guter Klöppelspitze m. Hohlsaum und Spitzenträger, Stück **25.**

Prima Madapolam
Wäsche-Stickerei Hohlsaum und Gittermuster, feine Ausführung ..... Meter **16.**

Wäsche-Stickerei Glanzgarn gestickt, ca 5 cm breit ..... Mtr. **15.**

Handarb.-Decken

Tablettdecken oval u. rund, mit breiter Klöppelspitze ..... Stück **8.**

Schoner mit Klöppelspitze, Einsatz und Hohlsaum, extra billig, St. 22, **18.**

Tablett- u. Korbdecken Klöppelspitze und Einsatz, auch Gittermuster ..... Stück **39.**

Waschtisch-Garnitur 3teilig, mit Klöppelspitze ..... **48.**

Leinen- und Wäschestoffe

Hemdennessel 78 cm breit, gute Gebrauchsqualität ..... Meter 36, **25.**

Hemdennessel 80 cm breit, besonders gute Qualität ..... Meter 54, **46.**

Bettuchnessel 160 cm breit, extra gute Qualität ..... Meter 98, **85.**

Hemdentuch 80 cm breit, solide feinfädige Qualität ..... Meter 44, **36.**

Hemdentuch 80 cm breit, gute Gebrauchsqualität ..... Meter 56, **48.**

Renforcé 80 cm breit, vorzügl. Qualität ..... Meter 98, **68.**

Cretonne 130 cm breit, für Bettwäsche, schwere Qualität ... Meter 1.35, **1.15**

Haustuch 150 cm breit, gute westfälische Ware ..... Meter 1.45, **1.08**

Halbleinen 150 cm breit, schönes westfälisches Erzeugnis ..... Meter 1.85, **1.45**

Bettdamast geblümt und gestreift, glanzreiches gutes Fabrikat 130 cm breit ..... Meter 1.65, **1.28**

Bettdamast schöne Streifen u. Blumenmuster in bekannt guter Qualität, 160 cm brt., Mtr. 1.95, **1.65**

Köper-Biber 75 cm breit, gute, griffige Qualität ..... Meter **68.**

Tischwäsche und Handtuchgebild

Tischtücher 90/90 cm groß, Ia. Halbleinen ..... Stück **1.18**

Tischtücher 130/130 cm groß, gutes westfälisches Halbleinen ..... Stück **1.95**

Tischtücher 130/160 cm groß, schwere Jacquard-Qualität ..... Stück **2.25**

Tischtücher 130/160 cm groß, bestes Halbleinen ..... Stück **2.95**

Handtuchgebild ca 40 cm breit, Gerstenkorn mit roter Kante ... Meter 26, **20.**

Handtuchgebild ca 46 cm breit, gute Gerstenkorn-Qualität .. Meter 39, 34, **28.**

Handtuchgebild ca 60 cm brt., vorzügl. kernige Gerstenkorn-Qualität, Mtr. 64, **45.**

Handtuchgebild ca 50 cm br., Ia. Gerstenkorn, unt u. mit roter Kante, Mtr. 58, **48.**

Damen-Wäsche

Träger-Hemden solides Hemdentuch, mit Barmer Bogen ..... 68, **60.**

Träger-Hemden prima Wäschetuch, mit Hohlsaumgarn ..... 1.10, **95.**

Damen-Beinkleider feinfädiges Wäschetuch, mit Feston u. Bogengarnitur, 1.75, **95.**

Damen-Nachthemd Kimono, aus prima Hemdentuch, mit Festongarnitur 2.25, **1.85**

Hemdhose Windelform, aus kräftig. Wäschetuch, mit Feston oder Dalenciennesspitze ... 3.50, **1.75**

Prinzeßrock Trägerform, aus Ia. Renforce, mit Festongarn. od. Dalenciennesspitze, 5.75, **3.50**

Jumper-Taille aus prima Wäsche-Batist, mit starker Dalenciennesspitze .. 2.25, **1.85**

Frottier-Wäsche

Frottier-Handtuch 45/90 cm gr. gute Qual., weiß u. gemustert 78 ₰, 40/80 cm gr. **58.**

Frottier-Handtuch 48/100 cm groß, prima Qual., kariert 1.75, **1.38**

Badetuch 125/160 cm gr., schwere Qualität 5.25 ₰, 100/100 cm groß .. 2.95, **2.45**

Badetuch 160/200 cm groß, extra schwere Ware, bunt kariert 8.75, 140/180 cm groß **7.75**

„Koppels Hemdentuch“ unsere altbekannten Hausmarken

Hausmarke I	Hausmarke II	Hausmarke III
80 cm breit 10 Mtr. Coup. **5.90**	80 cm breit 10 Mtr. Coup. **6.50**	80 cm breit 10 Mtr. Coup. **7.80**

Es sind dies Qualitäten, die uns unseren Ruf in Bezug auf Qualitätsware stets sichern werden.

Bettuch 150/225 cm gr., aus kräft. Nessel od. Haustuch 2.95, **1.88**

Bettbezug 160/200 cm gr., aus prima weltl. Rohnessel **3.60**

Bochum **Koppel G.m. b. H.** **Hellweg 2**

Oeffentliche Mahnung.

Die am 10. und 15. Juni 1926 fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die **Gewerbesteuer von der Lohnsumme** und die **Getränkesteuer für den Monat Mai 1926**, ferner die **Abgaben vom Grundbesitz** (staatliche Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer) für den **Monat Juni 1926**, sowie die **Schulgelder für den Besuch der Singschule und der Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen** für April/Juni 1926 werden hierdurch **angemahnt.**

Ueber diese Rückstände werden schriftliche Einzelmahnungen nicht mehr zugestellt.

Für alle noch nicht gezahlten Steuern und Abgaben sind die inzwischen fällig gewordenen Verzugszuschläge (für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat dreiviertel vom Hundert) mit zu entrichten.

Nach dem 30. Juni 1926 werden die noch verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 23. Juni 1926.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Evgl. Kirchengemeinde Uemmingen.

An die Zahlung der Kirchensteuerreste pro 4. Vierteljahr 1925 wird hierdurch erinnert. Dieselben können noch bis Donnerstag, den 1. Juli 1926 in der Wohnung des Kirchenkassenrendanten in Laer, Schulstraße 2, entrichtet werden. Am 2. Juli 1926 beginnt die kostenpflichtige Beitreibung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. a8114

Bochum-Altenbochum, den 23. Juni 1926.

Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.

Große Versteigerung.

Am **Freitag, den 25. Juni,** morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn **Morjan,** Alleestr. 54, folgende gebrauchte Sachen, als:

1 dreitür. Schlafzimmer mit Auflagematratze und Spiegel, 1 Küche, 1 Motorrad (Wanderer) 4½ PS., 1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Schreibmaschine (Remington), 2 Küchenherde, 2 Kleiderschränke, 2 Vertikows, 3 Küchenschränke, 2 Herrenfahrräder, 1 Damenfahrrad, 1 Diwan, 1 Ledersofa, 1 Zimmerbuffett, 1 Plüschsofa, 1 Anrichte, 1 Lehnbank, 2 Bürotische, 2 Aktenschränke, 1 Kaffeemaschine, 1 Eismaschine, 1 Regal mit Oelbehälter, 1 einspann. Kummetgeschirr, 1 Handkarre, 1 Zimmerofen, mehrere gute Bettstellen m. Matr., Kinderbetten, Schränke, Tische, Stühle, Aluminiumtöpfe, Küchengarnituren, Porzellan, Hausgerät, bessere Damen- und Herrenkleider, und vieles andere mehr.

Ferner aus einer Konkursmasse

1 großen Posten Papierwaren aller Art

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator, Vidumestraaße 11,
Telephon 610.

Versteigerungsaufträge nehme jederzeit entgegen. D. O.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 25. Juni, vorm. 9 Uhr, findet auf dem Hauptzollamt zu Bochum, Kaiserstraße 30, die Versteigerung von größeren Mengen Zigarren, Zigaretten, Pfeifentabak und einer Schreibmaschine „Mercedes“ öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt. (a8024

Hauptzollamt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Josef Neumann

in Bochum, Roonstraße 49, ist heute 10 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Freudenberg in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 14. Juli 1926. Anmeldefrist bis zum 14. Juli 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 21. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer 51.

Bochum, den 22. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Infolge eigener Fabrikat. erh. Sie

Wäsche

ständig zu konkurrenzlos bill. Preisen, insbesondere Oberhemen und Damenwäsche, auf Wunsch auch n. Maß ohne jeden Aufschlag. Mitgebr. Stoffe w. wunschgem. verarbeitet bei billigst. Berechnung.

Spez.-Wäschehaus **B. Rösser,** jetzt Kaiserstraße 3 (a. Wilhelmsplatz). Telephon 5077.

Mehrere

Klubgarnituren

(Sofa u. 2 Sessel) mit Gobelin, sowie einzelne

Klubsessel und Klubsofas

in Plüsch u. Gobelin zu jedem annehmb. Preis zu verk. (LA69

A. Kallmerten u. Sohn, Clemensstr. 7, Ottostraße 15.

Billig! Billig!

Küche, modern, 2 Schränke u. Tisch u. Stühle. Dreit. Schlafzimmer mit Aufl., Waschkommode Spiegel usw. zusammen beide Zimmer nur 550 Mark. Auch einzeln. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Damen-Fahrrad, gut erh., zu verk. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, den 24. Juni 1926,** nachmittags 5 Uhr werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

elektr. Kronen, Stehlampen, Tischlampen, Nachttischlampen, Service, Rauchtische, Teemaschinen, Kaffeemaschinen, Rauchverzehrer, Klavierlampen, Flurampeln, Marmor-Ampeln, Heiz- bezw. Koch-Apparate, 1 Gasofen, 1 elektr. Ofen, Wandarme, Bronze-Hindenburgplatten, Marmorschalen, Massage-Apparate, Bügeleisen, 1 Registrierkasse, Schreibtische u. s. w,

ferner: Installations-Material, welches ich eventl. en bloc verkaufen werde

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. **Verkauf ist bestimmt.**

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft zum Amtsgericht, Wilhelmsplatz.**

Bochum, den 23. Juni 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung.

K. 5 — 26/2.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 8. September 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Werne Band 1 Art. 43 eingetragener Eigentümer am 6. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks

Lackierer Otto Schulte in Witten

eingetragene Grundstück, Gemarkung Werne, Kartenblatt 6, Parzelle 17, Hofraum, Wiescher Feld, 5,30 ar groß.

Langendreer, den 18. Juni 1926.

LA19 **Das Amtsgericht.**



Ihr eigener Vorteil

liegt in der Berücksichtigung dieses Angebots:

Echt. Emmenthaler Schweizerkäse	klein gelocht ..... Pfd.	1.40
Prima Land-Cervelatwurst	Winterware Pfd.	2.35
	bei Abnahme von 5–10 Pfd. per Pfd. nur	2.25
Junge Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose nur	0.55
Brechspargel	mit Köpfen, diesj. Ernte 2 Pfd.-Dose nur	1.30
Stangenspargel	dünn aber zart, diesj. Ernte 2 Pfd.-Dose nur	1.60
ff. Pfifferlinge	2 Pfd.-Dose	1.30
ff. Mirabellen	2 Pfd.-Dose	1.25

Heinrich Tewes, Bochum Maltheserstr. 5 Fernruf 1334.

Heute und folgende Tage großer

Eier-Verkauf

Garantiert frisch zum **Ganzkochen und Trinken.**

10 Stück nur **75** Pfg.

Wer kauft spart Geld!

Nur in Seelmanns Spezial-Geschäft
König- und Rottstr.-Ecke.

a 8026

Kohlen - Koks - Brikett Anthrazit u. Brenn-Holz

liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Haus

Friz Carl, Telef. 1003, Hubertusstr. 3.

Die Katasterämter I und II hierselbst sind während der Zeit vom 24. bis 26. einschließlich geschlossen. Sie befinden sich vom 29. ds. Mts. ab

Arndtstraße 19.

Preuß. Katasteramt I und II.

Gebr. Schlafzimmer und Kücheneinrichtung

nebst **Herd** billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei Spediteur **H. Reichenbach, Bochum, Wittenerstr. 30.** Näheres daselbst.

In der Konkurssache der Ehefrau

Heinrich Braun

in Bochum, Friedensstraße Nr. 10. Tabak- und Zigarrengeschäft, wird Schlußtermin anberaumt auf den 14. Juli 1926, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 51.

Schlußrechnung ist auf der Geschäftsstelle niedergelegt.

Bochum, den 18. Juni 1926.

Das Amtsgericht.

Zentralheizungen

Warmwasserbereitung, Bäder, Umänderung veralteter Anlagen, Reparaturen

Gewerkschaft Rechen

Fernruf 1799 / 3707 **Bochum** **Hellweg 19/21**

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Volksbrauch und Volksglaube am Johannistag.

Von
Albert Schweitzer.

Mit der fortschreitenden Kultur der Neuzeit fielen mancher sinnige Brauch und manche volkstümliche Sitte der Vergessenheit anheim. Einige wenige Gebräuche haben sich dennoch, namentlich bei der ländlichen Bevölkerung erhalten, besonders jene, die sich aus germanischer Frühzeit in den Schutz hoher kirchlicher Feste geflüchtet hatten, und so finden wir z. B. auch die Sitten und Gebräuche des Johannistages, der Sommersonnenwende, wieder. Mit ungeheurer Schnelligkeit wachsen um diese Zeit die Ströme des Lichtes und

— — — im Sturm der Horen
Tönend wird für Geister-Ohren
Schon der neue Tag geboren,
Und das neue Licht bricht an.

Die kurzen Nächte selbst entfalten einen magischen Reiz, der ihnen in keiner anderen Jahreszeit so eigen ist. Es ist nicht Nacht; es ist nicht Tag; es ist ein seltsames Zwitterding zwischen hell und dunkel, wie es in Krais' Bilde „Sankt Johannisnacht" so unnachahmlich schön wiedergegeben ist. Kein Wunder, daß unsere Altvorderen glaubten, die Götter wären um diese Zeit, da die Sonne den höchsten Punkt erreicht und die Erde in vollster Pracht steht, der Erde und den Menschen nahe. Ihnen zu Ehren entzündeten sie auf den Bergen weithin leuchtende Feuer, die sie dann in ausgelassener Freude umtanzten und, um symbolisch sich zu reinigen, singend durchsprangen.

Schon die alten Phönizier und Israeliten kannten solche Feuer. Moses hatte gegen diese Form der „Abgötterei" geeifert, und von König Achab wird uns im zweiten Buche der Könige berichtet, daß er seine Söhne durchs Feuer gehen ließ. Die Syrer kannten ebenfalls ein sommerliches Reinigungsfeuer, das dem Baal zu Ehren flammte, und die römischen Palitienfeuer galten der Pales, der Göttin des Ackerbaues und der Viehzucht. Die bei so vielen Mysterien der alten Religionen üblichen Feuer bildeten wahrscheinlich den Ursprung unserer Johannisfeuer. Anfangs bekämpfte die christliche Kirche diese heidnischen „Greuel" der Sonnenwendfeuer und verbot das Springen durch die Flammen, ohne jedoch großen Erfolg zu erzielen. So ließ man sie denn ruhig fortbestehen und suchte nur, sie nach und nach ihres heidnischen Charakters zu entkleiden und in ein christliches Gewand zu hüllen. Deshalb legte man den Geburtstag Johannes des Täufers in die Zeit der abnehmenden Sonne, eingedenk seines Ausspruches: „Er (Christus) muß wachsen, ich aber muß abnehmen." (Joh. 3, 30.) Die abnehmende und wachsende Sonne! Es ist wohl kein Zufall, daß die Kirche diese Gegensätze mit Johannes und Christus personifizierte und das Wintersonnenfest in Christus und das Sommensonnenwendfest in Johannes aufgehen ließ. Denn „so wie das Weihnachtsfest das Fest der Geburt der natürlichen und geistigen Sonne ist, ist auch das christliche Johannisfest das Fest des Todes der Sonne und der Pflanzenwelt und des Todes des Johannes, des geistigen Vorläufers und Verkünders Christi." Auf diese Weise trat Johannes in Beziehung zu diesen uralten Feuern der Sommersonnenwende, er wurde der Beschützer vor allerlei Wetterschäden und Seuchen, und mancher Zauber knüpfte sich an den Namenstag des Heiligen.

Noch heute sammelt die Jugend in vielen Gegenden am Tage von Johanni Holz und Stroh, Besen und Teertonnen, Latten und Kübel, unter Absingen des folgenden Liedchens:

Ist ein braver Herr (Frau) im Haus
Gibt er uns ein Scheit heraus,
Zwei Scheiter und zwei Boschen,
Die machen's glimmen und gloschen.

oder:

Gebt ihr euer Steuer nit,
So lebt ihr euer Jahr auch nit.

In manchen Orten des Elsaß liefert nach altem Herkommen die Gemeinde das Holz aus ihrem Walde, oder jeder Teilnehmer ist verpflichtet, seinen Beitrag zum Feuer mitzubringen. Tut er dies nicht, so fliegt unversehens seine Kopfbedeckung ins Feuer, daher der warnende Ruf:

Komm niemand zum Johannisfeuer ohne Brandsteuer,
Oder — Hut- und Käppelesfeuer.

Die Egerländer Jugend bittet um „Hulz zum Khanesfeua" mit dem Hinweis, daß dann die Erdäpfel und der Flachs gut gedeihen. In der Nähe von Freiburg (Baden) ruft man drohend:

Gammer a megeli (gebt mir ein wenig) Holz,
Oder der Hanf wächst nimmi!

Kommt die Dunkelheit heran, dann flammt auch heute noch von den Bergen das Johannisfeuer auf. Den Johannisfeuern schrieb man von jeher höchst bedeutsame Wirkungen zu, heiligende und reinigende, gesundheitsfördernde und fruchtbringende. Und heute noch springt die Jugend durch die lodernden Flammen und hofft dadurch gefeit zu sein gegen Krankheit und Tod, und auch manch älterer Mann und manche gesetzte Bäuerin wagen den Sprung mit dem heimlichen Hintergedanken, dadurch das ewige Kreuzweh zu beseitigen. Man wirf neunerlei Blumen und Kräuter hinein — mit ihnen verbrennen die eigenen Gebrechen. Von großer Wichtigkeit ist der Feuersprung für die heiratslustige Jugend; denn da kommt die Frage um Herz und Hand ins Spiel. Schon in der Aufforderung zum Sprung liegt ein Beweis offener Brautwerbung; gelingt der Sprung, dann gibts bald eine fröhliche Hocheit, gelingt er aber nicht, dann ist großes Unheil zu befürchten. Am Lech jodeln die Burschen beim Sprung:

Unterm Kopf und oberm Kopf
Tu' ich mei' Hütel schwinge,
Madel, wenn du mi gern hast,
Durchs Feuer mußt mit mir springe.

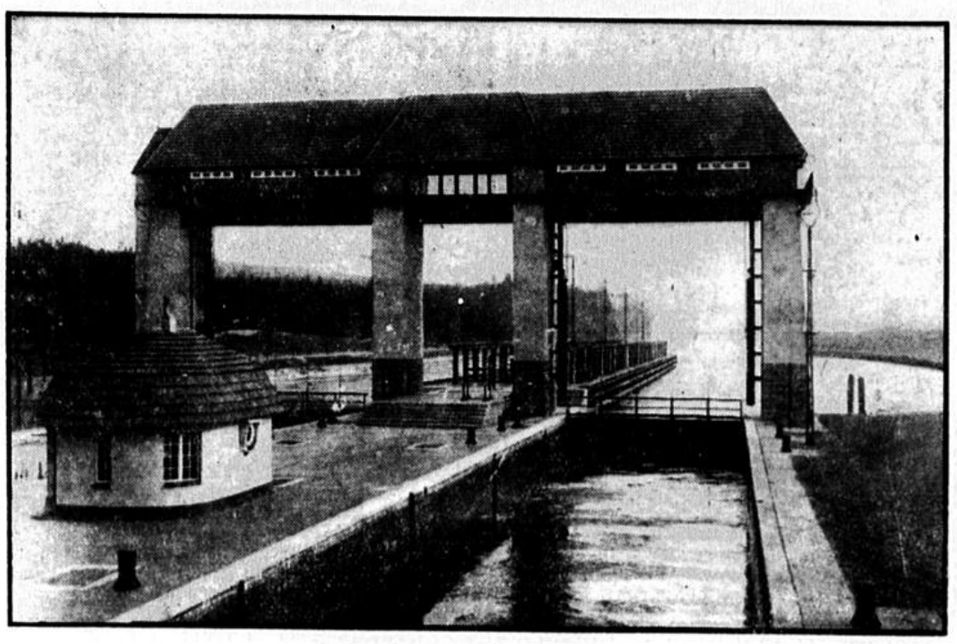
In Oesterreich werden Eichenholzscheiben glühend gemacht, und mit den Worten: „Scheibn aus und ein, wo werd mei Geliebter sein?" einen Abhang hinuntergerollt. Der Lauf, den die Scheibe nimmt, zeigt die Richtung an, wo der Geliebte wohnt. Höchst segensreich ist das Johannisfeuer für das Gedeihen der Feldfrüchte. So weit die Feuer leuchten, so weit deren Rauch die Felder und Obstbäume durchzieht, ist eine gute Ernte sicher. Im Sundgau laufen die Kinder bei einbrechender Dunkelheit mit brennenden Strohfackeln unter dem lauten Bittruf, daß die Ernte mehr Früchte tragen möge, durch die Fluren, und in Schwaben rufen die Paare beim gemeinsamen Sprunge: „St. Johann, mach's Werg drei Ellen lang", und glauben, der Flachs werde in diesem Jahre so hoch, wie sie springen.

Nach altem Volksaberglauben gewann in der Johannisnacht das Wasser heilende Kräfte, die Erde ließ Zimbelkräuter und Glücksblumen ersprießen. Man schnitt Wünschelruten und grub nach verschwundenen Schätzen, und die Gabe, in die Zukunft zu schauen, ward jedem zuteil, der in herkömmlicher Weise nach ihr strebte. Wie zu andern Zeiten, so glaubt man auch am Johannistag erfolgreich gegen Hexenwerk, Zauberei und mancherlei Krankheiten vorgehen zu können. Zur Entkräftung des Hexenwerkes backt man in Tirol einen Kuchen aus Brennesseln; in anderen Gegenden bestäubt man sich gegenseitig mit dieser Pflanze. Die selbe ungewöhnliche und überdies heilwirkende Eigenschaft besitzen nach dem Volksglauben auch das Gottesgnadenkraut, der Mauerpfeffer, der Beifuß, das Knabenkraut, der Tüpfelfarn und die gelbe Arnika. Doch bleibt das Johanniskraut (Hypericum perforatum) wegen Vertreibung aller angezauberten Krankheiten unerreicht. Aus ihm flicht man Sonnenwendgürtel und Johanniskronen. Der Tau am Johannismorgen verleiht nicht nur den an ihm gepflückten Blüten und Kräutern ganz besondere Heilkräfte, sondern er vertreibt auch die Sommersprossen, die bekanntlich manche Schöne höchst ungern in ihrem Gesichte prangen sieht. Das am Johannistag vom Felde geholte Gemüse bedroht den Esser mit dem Krebs und anderen Krankheiten. Weit verbreitet ist der Volksglaube, daß am Johannistage die sagenhafte blaue Blume erblüht, vor welcher die Erde ihre Schätze offenbart, auch soll man in ihr den unsichtbar machenden Farnsamen finden. Stellt man sich auf einen Kreuzweg, so kann man in das Innere der Erde blicken und außerdem versunkene Städte aus dem Wasser steigen sehen. Somit ist es nicht zu verwundern, daß in dieser Nacht die Schatzgräber nicht zu Hause bleiben mögen. Nicht jedermann sucht in der Johannisnacht das Bett auf. Da nimmt man gern ein Bad, weil ein solches ebensoviel wie neun Bäder dem Körper nützen soll. Auch gibt es da und dort Leute, die zu der Zeit im Walde handfeste Stöcke schneiden. Denn nach altem Volksglauben besitzt ein in der Johannisnacht geschnittener Stock die Kraft, einen abwesenden Verhaßten nach Herzenslust zu prügeln, indem man mit ihm in die Luft schlägt.

Zahllos sind die Gebräuche, bei deren Beobachtung man in der Johannisnacht einen Blick in die Zukunft tun kann. In Böhmen pflücken die Mädchen Blumen zu einem Kranze mit der mit einem Tuche umwundenen Hand, nachdem sie sie im Morgentau der Wiese gewaschen haben. Setzen Sie dann den Kranz in der Nacht auf die Haare und blicken in einen Bach, dann erscheint ihnen das Bild ihres Zukünftigen.

Zum Schlusse sei noch eine schöne Sitte erwähnt, die des Rosenfestes. Unter der Einwirkung der menschlichen Freude an den Blumen, deren Königin, die Rose, in diesen Tagen sich zur vollsten Pracht entfaltet, ist vielerorts ein sinniges Totenfest daraus geworden, wie es sich z. B. alljährlich in Leipzig entwickelt. Ursprünglich fand dort in der Nähe der Johanneskirche ein Blumenmarkt statt, um für die Ausschmückung des gleichnamigen alten Friedhofes das Material zu liefern. Aber die schöne Sitte verallgemeinerte sich derart, daß jetzt ungezählte Tausende am Vorabend von Johanni zu den Friedhöfen wallen, um die Gräber ihrer Lieben in pietätvoller Weise zu schmücken.

20 Jahre Teltow-Kanal.



Die Machnower Schleuse.

Der Hexenprozeß in München.

Man möchte es nicht für möglich halten, welch schier mittelalterlicher Aberglaube heutzutage teilweise noch unter der bäuerlichen Bevölkerung zu finden ist. Eine Verhandlung vor dem Landgericht 2 in München gab hiervon ein mitunter recht erheiternd wirkendes Bild. In dem Dörfchen Aham in der Dorfener Gegend sind der Landwirt Martin Berger und seine Familie mit den drei Brüdern Jakob, Lorenz und Joseph Seisenberger von Aham und dem Mühlenbesitzer Xaver Holzner und dessen Sohn, dem Bäckermeister Nikolaus Holzner von Taufkirchen verfeindet. Was am Seisenberger-Anwesen Uebles passiert an Krankheit und Viehsterben, hatten die Bergerschen auf dem Gewissen, die mit dem Teufel im Bund und darauf aus waren, ihren Feinden den Schaden zuzufügen und Mensch und Vieh verhexten. Die verblendeten Leute gruben sich immer mehr in ihre beschränkte Gedankenwelt hinein, und die Bergerleute konnten sich gar nicht mehr außer Haus blicken lassen, ohne daß ihnen nachgerufen wurde: „Bock!", „Bockerer!", „Geißbockreiter!", „Spanglerfranzl!", letzteres ist eine ländliche Bezeichnung für „Teufel". Als die geplagte Familie Berger beim Pfarrer Hilfe suchte, und dieser gegen den Aberglauben predigte, machte auch das keinen Eindruck auf die gehässigen Seisenbergerschen; nach wie vor sahen in den verfolgten Bergerleuten die „Spanglerfranzl". Als gar keine Ruhe mehr wurde, nahm der alte Berger endlich die Hilfe des Gerichts in Anspruch; der Staatsanwalt erhob öffentliche Anklage, da ein öffentliches Interesse vorlag, und die Hexengeschichte kam vor dem Amtsgericht Dorfen zum Austrag, das die drei Seisenberger wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilte. Die beiden Holzner wurden freigesprochen und die Nebenklage der Familie Berger abgewiesen.

Damit gab sich niemand zufrieden; der Staatsanwalt, die Nebenkläger und die Verurteilten ergriffen Berufung und nun spukte die Hexen- und Teufelsgeschichte auch im Münchener Gerichtssaal. Das Verhör der Angeklagten, von denen nur Lorenz Seisenberger sich herbeiließ, die genannten Aeußerungen zuzugeben, enthüllte eine geradezu groteske Rückständigkeit. Lorenz, der am wenigsten Zugeknöpfte, behauptet, fest daran zu glauben, daß bei dem fortgesetzten Unglück im Stall das Vieh von dem alten Berger verhext wurde. So was gäbe es, und Berger sen. könne so was. Er habe sich auch wegen seines Unglückes mit dem Vieh an die Kapuziner gewandt und dort Bescheid erhalten, da könne man nicht helfen, es sei ihnen etwas angetan worden. Dagegen habe ihm schon der „Schweizermichl" (ein 58 Jahre alter Dienstknecht von Schirmrent), der auch gleich behauptet habe, „da müsse ein böser Nachbar sein", geholfen indem er betete, Weihrauch anzündete, das kranke Vieh mit Weihwasser besprengte usw. Ein ähnlicher „heller" Zeuge aus Ratzing erzählte von der Behandlung des Schweizermichl an seiner geisteskranken Tochter, von der Holzner durchblicken ließ, daß ein „böser Feind, der in Aham stecke", mit im Spiele sei. Geholfen hat aber in diesem Falle der Teufelsbanner nicht. Martin Berger und Söhne berichteten von der Unbill, die sie seit Jahr und Tag durch die Dummheit und Gehässigkeit ihrer Feinde erfahren haben.

Das Landgericht München 2 verurteilte Jakob und Joseph Seisenberger wegen je eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung zu je 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis, Lorenz Seisenberger wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung und üblen Nachrede zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis, Xaver und Nikolaus Holzner wegen übler Nachrede zu je 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. Lorenz Seisenberger und die beiden Holzner haben außerdem an den Beleidigten eine Buße von insgesamt 300 Mark zu zahlen und die Angeklagten haben sämtliche Kosten, auch die der Nebenklage, zu tragen.

Verheißung.

Von
Anna Enders-Dix.

Verbleichen muß die Fliederdolde,
Bevor die Rose sich erschließt,
Der Lilienkelch, der himmlisch-holde
In reinem Weiß, geschmückt mit Golde,
Von zarten Düften überfließt.

So hinter jeglichem Verblassen
Steht uns ein schöneres Erblüh'n,
Wenn wir die Hände Gottes fassen.
Wohl uns, wenn wir uns trösten lassen,
In jedes Abschieds heißen Müh'n!

Ein Größeres will Gott uns reichen,
Wenn uns des Scheidens Kampf durchglüht.
In ihm ist Fülle ohnegleichen . . .
Die Fliederdolde muß verbleichen,
Bevor die Rose auferblüht.

Die russischen Kronjuwelen.

In den nächsten Tagen wird sich der Amsterdamer Gerichtshof mit dem von der Sowjetregierung beabsichtigten Verkauf russischer Kronjuwelen beschäftigen. Ein Rotterdamer Kaufmann verhandelte im vorigen Jahre im Auftrage der Sowjetregierung wegen des Verkaufs eines Teiles der russischen Kronjuwelen mit einer großen Diamantschleiferei in Amsterdam. Nach seinen Miteilungen hatte sich die Sowjet-Regierung bereit erklärt, einen Teil der russischen Kronjuwelen der weltbekannten Amsterdamer Firma als Konsignationsware zur Verfügung zu stellen. Es handle sich zum Teil um kourante (modern geschliffene) Ware, zum Teil um große Diamanten älteren Schliffs, die zu Brillanten umgeschliffen werden sollten. Die Direktion der Diamantschleiferei ging auf den Vorschlag des Vermittlers ein, der im Dezember mit einem Vertreter der Firma nach Moskau reiste, wo eine Vereinbarung mit der Valuta-Abteilung des Finanzamtes der Sowjetregierung abgeschlossen wurde. Nach der Vereinbarung verpflichtete sich die Sowjet-Regierung, die Kronjuwelen der Amsterdamer Firma in Konsignation zu geben mit der ausdrücklichen Zusicherung, für die Zeit von drei Jahren mit keiner anderen Konkurrenzfirma in Verbindung zu treten. Im Januar dieses Jahres trat die Sowjet-Regierung plötzlich von dem Vertrag zurück. Die Diamantenschleiferei hatte sich zur Finanzierung der Transaktion mit einem Amsterdamer Bankhause in Verbindung gesetzt. Als durch die Presse bekannt wurde, daß die russischen Kronjuwelen nach Holland kommen sollten, wurde das Gerücht verbreitet, die niederländischen Gläubiger der Sowjet-Regierung würden die Wertfendung beschlagnahmen lassen. Das Amsterdamer Bankhaus zog es daraufhin vor, auf das Finanzierungsgeschäft zu verzichten. Die Diamantschleiferei hatte dem Vermittler eine Provision von ungefähr 24 000 Gulden für das Zustandekommen des Geschäfts zugesichert. Der Gesamtwert der für den Verkauf infrage kommenden Diamanten wurde auf 20 Millionen Gulden geschätzt. Da sich die Firma jetzt weigert, die vereinbarte Provisionszahlung zu leisten, hat der Vermittler den Klageweg gegen die Firma beschritten. Bei der Verhandlung dürfte die Angelegenheit des Verkaufs der russischen Kroniuwelen eingehend erörtert werden.

Es handelt sich bei den zum Verkauf beabsichtigten Diamanten nicht um die historischen Kronjuwelen, zu denen der Orlow, der Schah, der Polarstern u. a., sowie eine Anzahl selten großer Rubine, Smaragde und Saphire zählen, sondern lediglich um Brillanten und Diamanten in „ganbaren" Größen von ungefähr 1—10 Karat. An den Verkauf der berühmten historischen Kronjuwelen hat die Sowjet-Regierung nach Auskunft der Diamantenschleiferei nicht gedacht.

Heitere Ecke.

Englischer Humor. Dame: „Ich möchte eine Kiste Zigarren!" — Zigarrenhändler: „Gewiß, gnädige Frau, soll es eine starke Zigarre sein?" — „Ja, ja, möglichst stark, mein Mann zerbeißt sie immer so sehr!" — — Eine etwas abgetakelte Dame kommt zum Arzt und erklärt ihm die Symptome ihres Unbehagens: „Wissen Sie, Doktor, ich habe immer das Gefühl, daß mich mein Mann verfolgt. Glauben Sie, daß ich an Halluzinationen leide?" — Der Arzt sah sich die Dame einen Augenblick genau an und erwiderte: „Aber ganz gewiß leiden Sie daran, gnädige Frau."

Der Landsknecht. Ein Landsknecht kam zu einer armen Witwe, die hatte nur ein paar Ziegen. Sie bat ihn, er möge sie nicht berauben. Er aber trieb die Ziegen weg und sagte: „Tu ich's nicht, tut's ein anderer." Der Landsknecht starb und kam in die Hölle. Da war ein Teufel, der ihn ohne Unterlaß plagte; zu dem sagte der Landsknecht: „Warum peinigst du mich so sehr?" Der Teufel aber erwiderte: „Tu ich's nicht, so tut's ein anderer" und stach ihn mit einer feurigen Gabel gar unbarmherzig.

Hundstage auf der Alm. Tourist (zur Sennerin): „Die Milch ist ja ganz kalt, die kann doch unmöglich frisch gemolken sein." — Sennerin: „O ja, gnä' Herr, wir haben wegen dera Hitz' die Küh' aufs Eis stehen."

Die neue Zeit. Diener: Frau Baronin entschuldigen, die neue Köchin ist eben eingetroffen und läßt fragen, wo sie ihr Auto einstellen kann!"

Vorsorglich. Mutter: „Geh' Pepi, zeig' jetzt dem Papa deine Zensur!" — Pepi (heulend): „Ach, Mama, laß mich doch erst die dicken Winterhosen anziehen!"

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrüh-Würfel



Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Einfach in kochendem Wasser aufgelöst, ergibt der Würfel gut 1/4 Liter kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Kartoffeln
weiße, Zentner 3.— Mk.
Bentlage, Weitmar,
Hammergrenze 17. (a8105

Einen Posten
HERDE
unter Fabrikpreis.
Wilhelm Kirsch,
Otto-Pieper- und Hattingerstr.-Ecke.

Neues aus aller Welt.

 # Unwetter über Berlin und Dresden. Bei einem Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über Berlin, hat der Blitz an zahlreichen Stellen eingeschlagen. Verschiedentlich wurden große Ueberschwemmungen durch den Regen hervorgerufen. — In Dresden schlug bei einem heftigen Unwetter der Blitz in der Neustadt in die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn, sodaß der Verkehr fast zwei Stunden unterbrochen werden mußte. Das Hochwasser der Elbe ist im Ablaufen begriffen. Der Pegelstand in Dresden betrug am Dienstag abend 3,90 Meter. — Im Verlaufe eines außerordentlich heftigen Gewitters wurde bei Friesenheim, Amt Lahr (Breisgau), ein Landwirt, der unter einem Baume Schutz gesucht hatte, vom Blitze erschlagen. Das Unwetter hat den ganzen Breisgau betroffen.

 # Gnadengesuch der Gräfin Bothmer. Gräfin Bothmer hat beim Landgericht Potsdam ein Gnadengesuch eingereicht. Ein vollständiger Erlaß der Strafverbüßung wird von dem Potsdamer Gericht und von der Staatsanwaltschaft wohl kaum befürwortet werden, doch rechnet man damit, daß aus beiden Strafen eine Gesamtstrafe gebildet wird.

 # Hungerkünstler Jolly verhaftet. Der unter dem Namen Jolly bekannte Hungerkünstler Siegfried Herz aus Krefeld wurde von der Kriminalpolizei in Berlin festgenommen und ins Moabiter Untersuchungsgefängnis übergeführt. Jolly wird des Betrugs beschuldigt, weil er während seiner Hungervorstellung zehn bis zwölf Pfund Schokolade zu sich genommen haben soll.

 # Die Kinderleiche im Reisekoffer. Einen grauenhaften Fund machte eine Frau in der Kurfürstenstraße in Berlin. Vor etwa vier Jahren war sie von einem Dienstmädchen gebeten worden, einen Koffer in Verwahrung zu nehmen. Man hatte den Koffer auf dem Hängeboden eingestellt, und bald darauf verreiste die Frau. Als sie zurückkehrte, fiel ihr ein unangenehmer Geruch auf dem Boden auf. Da sich dieser aber nach gründlicher Durchlüftung verlor, dachte die Frau nicht mehr daran. Jetzt begab sie sich wiederum nach dem Boden und war nicht wenig erstaunt, den Koffer noch vorzufinden. Als sie ihn öffnete, fand sie, in Wäschestücke fest eingewickelt, die mumifizierte Leiche eines neugeborenen Knaben.

 # Die Germendorfer Mörder zum Tode verurteilt. Am Dienstag wurden in Berlin der 20jährige Arbeiter Gose und der 25jährige Arbeiter Laabs, die am 16. August vorigen Jahres den 60jährigen Materialwarenhändler Lohmeyer in Germendorf bei Oranienburg mit großer Rohheit getötet hatten, um sich die für eine Motorradreparatur notwendigen 80 Mark zu verschaffen, wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raube zum Tode verurteilt.

 # Die Fleischvergiftungen in Kalkberge-Rüdersdorf. Nach den amtlichen Feststellungen sind insgesamt 124 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Bei allen Erkrankten besteht keine Lebensgefahr. Die bakteriologische Untersuchung des Fleisches, von dem die Erkrankten gegessen hatten, ergab, daß darin der sogenannte Gärtner-Bazillus, der zum Paratyphus führt, gefunden wurde. Seitens der Gesundheitspolizei sind alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um eine weitere Verbreitung der Krankheit, die sich vor allem durch Brechdurchfall bemerkbar macht, zu verhindern.

 # Durchsuchung des Eisenbahnbetriebsamtes Frankfurt (Oder). In der Angelegenheit des verhafteten Eisenbahninspektors Jüngling vom Eisenbahnbetriebsamt Frankfurt a. O. wurde Material gefunden, das für andere Eisenbahnbeamte mehrfach belastend war, sodaß sich die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei zu einer Durchsuchung des ganzen Betriebsamtes entschloß.

 # Acht Jahre unschuldig im Zuchthaus. Aus dem Zuchthause in Erbach (Bayern) wurde in diesen Tagen der frühere Matrose Pfänder entlassen, der vor acht Jahren von einem Kriegsgericht wegen Ermordung eines Bauernmädchens zum Tode verurteilt, dann aber zu 15 Jahren Zuchthaus begnadigt worden war. Seine Entlassung aus dem Zuchthause soll darauf zurückzuführen sein, daß ein damals in der Nähe des Tatortes beschäftigter französischer Kriegsgefangener die Tat eingestanden habe.

 # Tod in den Bergen. Wie die Blätter aus Admont (Steiermark) berichten, ist der Wiener Tourist Kostrop in den Bergen tot aufgefunden worden. Die Leiche wurde von der Sattleralp zu Tal gebracht.

 # Ein neuer Lustmord. Ein Lustmord wurde am Dienstag in Neu-Sackisch (Kreis Glatz) begangen. Ein siebzehnjähriger junger Mensch und ein dreizehnjähriges Mädchen sind die Opfer. Sie wurden am Abend, das Mädchen mit durchschnittener Kehle im Keller und der Bruder mit eingeschlagenem Schädel auf dem Boden, letzterer noch lebend, aufgefunden. Die furchtbare Tat muß zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags erfolgt sein. Der Vater, ein Lokomotivheizer namens Gebauer, war im Dienst. Die Mutter war nach Glatz gefahren und kehrte erst abends wieder heim. Der Mörder durchschnitt auch zwei Ziegen auf dem gleichen Grundstück die Kehlen. Die Mutter der Kinder fand zunächst die toten Ziegen vor und suchte dann das Haus nach den Kindern ab.

 # Die amerikanischen Weltrekordsreisenden. Die amerikanischen Weltresordsreisenden Wells und Evans sind Mittwoch morgen 7 Uhr in Königsberg mit dem Nachtflugzeug der Luft-Hansa eingetroffen. Nachdem die Reisenden mit der „Aquitania" Dienstag früh nach Ueberquerung des Atlantischen Ozeans um 7 Uhr Cherbourg angelaufen hatten, fuhren sie von Cherbourg nach Paris im Auto, von Paris nach Köln mit einem französischen, von Köln nach Magdeburg mit einem Luft-Hansa-Sonderflugzeug. In Magdeburg wurde für die Strecke nach Berlin wieder ein Auto eingesetzt, das um 1 Uhr 40 nachts in Berlin eintraf. Um 2 Uhr 35 Minuten startete die Maschine zum Flug nach Königsberg. In Moskau steht durch Vermittelung der Deru-Luft ein Sonderflugzeug der russischen Gesellschaft Aviachim bereit, das noch Mittwoch nacht starten wollte, um den bereits Dienstag abend, als sich die Reisenden noch zwischen Kassel und Magdeburg befanden, in Moskau abgegangenen Sibirien-Expreß

 # Zugzusammenstoß in der Tschechoslowakei. In Martin (Slowakei) stieß infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 27 Personen wurden verletzt.

 # Das Sängerfest in Philadelphia. Das vollkommen deutsche Programm des Sängerfestes in Philadelphia hat durch eine zahlreiche Zuhörerschaft, worunter sich auch der deutsche Botschafter befand, freundliche Aufnahme gefunden.

 # Flugzeugunglück bei Neuyork. Ueber dem Neuyorker Flughafen geriet ein Flugzeug in Brand und stürzte ab. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden bis zur Unkenntlichkeit verbrannt aufgefunden.

 # Riesenfeuer in einer russischen Oelfabrik. In Stalingrad ist vor einigen Tagen die zweitgrößte Schmierölfabrik der Sowjet-Union niedergebrannt, die Leningrad und das ganze Donez-Gebiet mit Schmieröl versorgte. Große Benzin-, Oel- und Petroleum-Vorräte sind ein Raub der Flammen geworden.

Mit 130 Passagieren im Flugzeug über den Atlantik.



Soll das gigantische Werk einer Flugbrücke zwischen Europa und Amerika durch Deutschland geschaffen werden? Wir wünschen es!

Folgt man den Ausführungen des Dr. Ing. Rumpler, dessen Name im Flugzeugbau ja bestens bekannt ist, so gewinnt die Wahrscheinlichkeit des Gelingens dieses alles Bisherige übertreffenden Planes die Oberhand über alle Zweifel.

Wir leben ja im Zeitalter der unbegrenzten Möglichkeiten, und der geniale Konstrukteur hat diesen Plan nicht erst sein kurzem gefaßt, sondern arbeitet bereits seit dem Jahre 1918 daran. Gewaltige Zahlen wirken auf uns ein: 130 Passagiere sollen es sein, mit 275 Kilometer-Stundentempo soll geflogen werden, 94 Meter Spannweite wird das Flugzeug haben und 115 000 Kilogramm Gesamtgewicht.

Hoffen wir, daß unserem Vaterlande diese Großtat gelingt: Deutschland in der Luft voran!

nach etwa 2500 Kilometer in Omsk einzuholen. Auf dem europäischen Boden sind demnach alle Maßnahmen getroffen, um den geplanten Rekord, den Erdball in dreißig Tagen zu umkreisen, durchzuführen.

Lose Universität.

(Helmstedt.)

Dein Schritt klappt müde über rauhen Stein.
Ob mancher Tür ein Name, marmoreingeschrieben.
Gras wuchert dicht. Wo seid ihr all geblieben,
in wieviel Winde stob herrliches Sein!

Wo blieb der Bänder Glanz, des Liedes Drang,
der Schläger Klirren und des weiten Hörsaals Schwere,
des Disputierens junger Männerehre,
fackelumloht des Gaudeaums Sang!

Sprüht nicht noch frisches Wort und holder Hall
von ersten, scheuen, gartenstillen Mädchenküssen,
klagt nicht der alte Reim vom Scheidenmüssen
ums Stadttor neben dem zerborstnen Wall?

Der Wind keucht schwer. Vom Auditorium
rasselt die morsche Uhr, die welken Linden schauern.
Kalk rispelt dumpf von den vergreisten Mauern.
Begrabne Geister gehen um.

Ludwig Bäte.

Brief-Kasten

Arbeitsloser in Oberwiemelhausen. Einsendungen ohne Unterschrift können wir leider grundsätzlich nicht verwenden.

J. 10. Behandlung mit Benzin oder Petroleum, dann wird der Holzwurm vertrieben.

F. P., Weitmar. 1. Wenn Sie die Miete nicht an Ihre Schwiegereltern, sondern an Ihren Hauswirt zahlen, ist dagegen nichts einzuwenden. Doppelt Miete brauchen Sie natürlich nicht zahlen. Es kommt auf die Abmachungen des Hauptmieters mit dem Hauswirt an, die wir nicht kennen. 2. Antrag beim Amtsgericht. Kosten entstehen nicht.

Höntrop 100. Eine Null aus der Hand gibt es nicht, wohl einen Null ouvert, der bis 59 gereizt wird.

Fr. St. Wenden Sie sich einmal an die Wirtschaft Fiege am Engelbertbrunnen oder an die Wirtschaft Lueg, Bahnhofstraße.

L. S. Nr. 7 Horbel. Wenden Sie sich an das städtische Versicherungsamt. Wenn irgend eine Möglichkeit zur Weiterversicherung besteht, werden Ihnen dort die Wege gezeigt werden. Nehmen Sie die Klebekarten gleich mit, denn es muß eine gewisse Reihe Marken nachgelöst werden.

G. P. 1. Wir haben die Bedingungen schon so oft mitgeteilt, daß wir den Raum für den Briefkasten nicht fortgesetzt mit denselben umfangreichen Antworten belasten können. Kommen Sie in die Sprechstunde, dort können Sie alles einsehen. 2. In diesem Falle müssen Sie sich nach einigen Tagen erneut krank melden. Benachrichtigen Sie gleichzeitig Ihren Knappschaftsältesten.

Nr. 358 S. Horbel. Wenn Sie den Täter wissen, so zeigen Sie ihn an; erfolgt eine Verurteilung, so muß er auch die Kosten tragen. Zunächst wenden Sie sich an das Wohlfahrtsamt; wenn Sie nicht selbst die Kosten tragen können, wird Hilfe geschaffen werden.

W. S., Weitmar. Fragen Sie bei dem Wehrkreiskommando Münster und bei der Polizeischule Münster nach, wir können Ihnen bestimmte Antworten nicht geben.

P. B. 777. Ihre Fragen sind unklar. Kommen Sie in die Sprechstunde. Sie scheinen über das Angestelltenversicherungsgesetz vollständig falsche Auffassungen zu hegen.

T. M. 99. Uns nicht bekannt, ob in Düsseldorf solche Schulen bestehen. Wenden Sie sich an die hiesige Theaterleitung, wo Sie Auskunft erhalten werden.

Außergewöhnlich

Fischer

BOCHUM · Obere Marktstrasse 18

Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

billige Hosentage

veranstalte ich diese Woche.

Nur Qualitätsware

die sich durch **beste Verarbeitung** und **gute Paßform** auszeichnet, gelangt in

6 besonders billig zusammengestellten Serien zum Verkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
2.75	3.50	4.75	6.00	7.50	9.00

Beachten Sie bitte mein Spezial-Hosenfenster!

Der Grenzstein.

Skizze
von
Wilhelm Lennemann.

Der Knecht des Bauern Midelschulte kam vom Rübenacker. Vor dem Geräteschuppen traf er den Bauern.

„Der Eggede will nächstes Frühjahr den Weg umpflügen!"

Der Bauer sah ihn groß an.

„Sein Knecht hat's mir eben zugerufen!"

In dem Bauern wurde etwas grollend lebendig. Der Blick sprang in die blauen Adern. „Welchen Weg, Matthes?"

„Wo am Hückesberge läuft, zwischen seinen und unsern Feldern!"

Da wußte der Bauer Bescheid. „Da soll . . ." Das übrige zerkaute er zwischen den Zähnen, ein heißer Zorn flammte in seinen Augen.

Den ganzen Tag ging der Midelschulte unwirsch umher. Nichts war ihm recht zu machen. Die Knechte und Mägde kannten das. Sie gingen ihm klüglich aus dem Wege. Gegen den Abend erst wurde der Bauer ruhiger. Da war zwischen dem Unkraut seiner wüsten Gedanken scheu und schüchtern ein Rettungsblümlein aufgeblüht. Anfangs war er erschrocken, als er es gesehen, und er hatte schnell darüber hinweggeblickt. Er ging hinter das Haus an den alten Mühlenteich. Mit seinem Hofe waren in alten Zeiten die Mühlengerechtsame verbunden gewesen, aber schon sein Vater hatte, da die Dampfmühlen aufkamen, den kleinen Betrieb stillgelegt. Breitspurig, den Kopf vorgebogen, schritt er im langsamen Trott den Weiden entlang, die das Wasser umsäumten. Er arbeitete schwer. Aber wo seine Gedanken sich mühsam einen Weg gebahnt hatten, da stellte er sich auch gleich fest und sicher hin. So kam er Stücklein um Stücklein seinem Ziele näher. Und da er an des Weges Ende angekommen war, lösten sich seine Finger, die krampfhaft zur Faust geballt waren, wieder, seine Miene hellte sich auf, sein Kopf hob sich. Er fuhr sich mit dem roten Taschentuche über die Stirn. „. . . Herrgott! . . . es muß!" Aber kein Wörtlein verriet weiter, was da mußte. Dann schritt er ins Haus, stark und steif, als sei da nichts gewesen, das die Wasser seiner Seele aufgewühlt hätte.

Zum Abend ging der Bauer aus. Spät kam er heim, gegen Mitternacht erst. Tiefe Stille war, kein Sternlein leuchtete über dem schlafenden Hofe. Schwer ging der Bauer, als laste ein Kornsack auf seiner Schulter. Und war auch wohl etwas Aehnliches, das er in seiner Kammer ächzend ablud und in einer Kiste verstaute, die er dann vorsichtig verschloß und unter das Bett schob.

Die Tage kamen und gingen, die Ernte ward eingebracht. Alle Hände hatten vollauf zu tun. Dann aber auch waren die Scheuern voll, und ruhige, winterliche Wochen rückten friedvoll ins Land. An einem Abend trifft der Eggede den Midelschulte im Krug.

„Daß Du's weißt, zum Frühjahr pflüge ich den Weg um, die neue Chaussee führt oben an meinen Aeckern entlang, da hab ich ihn nicht mehr nötig."

„Da hätt' ich doch auch noch ein Wörtlein zu reden, 's ist mein Weg wie Deiner. Meinst, meine Karren fahren nicht aufs Feld?"

Der Eggede hat Feuer im Leib. Seine Faust legt sich schwer auf den Eichentisch. Er braust auf: „Du willst doch nicht etwa sagen . . ."

„Ich will damit sagen," entgegnet ihm ruhig und kalt der Midelschulte, „daß wir beide von unsern Aeckern einen Streifen zugetan haben zu dem Weg. Da hast Du kein Recht . . ."

„Der Donner soll drein schlagen!" Der Eggede kann nicht mehr ruhig sitzen, er steht auf, seine Faust geht wie ein Dreschflegel . . . „Ja, so hatt' ich's Dir vorgeschlagen vor Jahrener 10, 15; aber Du hast's ja nicht gewollt! Aus Gutheit habe ich Deine Wagen laufen lassen und nun willst Du kommen und sagen: 's ist mein Weg, so gut wie Deiner! Scham Di . . . Und umpflügt wird er, so wahr ich Eggede bin!" Seine Faust trumpft auf den Tisch.

Die übrigen Bauern im Krug sind zu den Streitenden getreten. „Das muß der Grenzstein ausweisen," sagt ein Besonnener. — „Recht hast!" schreit der Eggede. „Der Stein steht auf Deinem Acker hart am Weg, hab' schon drauf gesessen, wenn ich mein Vesper zehrte!"

„Daß ich nicht wüßt," sagt gemessen der Midelschulte, „wo er stand, haben wir ihn ausgerissen, sollten wir ihn etwa mitten im Weg stehen lassen!"

In dem Eggede gärt es gefährlich. Die blauen Adern liegen dick auf der Stirn. „Donner und Dor noch einmal! Hat ein Mensch . . ."

„Da streitet euch doch nicht lang, das führt zu nix, da schaut doch zu!"

„Ein Wort, Nachbar, ein Wort!" schreit der Eggede.

„He, Krüger, leih' mir Deine Sturmlatern', gleich wird geschaut!"

„Mir soll's recht sein!" sagt gelassen der Midelschulte, „nachher sagst sonst noch, ich hätt' ihn diese Nacht noch abgeschleppt!"

Durch Nacht und Schnee trotten die Bauern dem Hückesberge zu. Der Eggede mit Ungestüm und Hast voran.

„Ich will's Dir weisen," knurrt er.

Der Midelschulte stampft Schritt für Schritt im ruhigen Gleichmaß dahin, hinter ihm drein die neugierigen Zeugen.

Sie kommen auf dem Hückesberge an. Da biegt der schmale Ackerweg ab.

Der Eggede springt auf die eine Seite.

„Hier! Hier!" ruft er und die Laterne schlenkert über dem Boden hin, „da schaut . . ."

Aber dann steht er erschrocken, wortlos, als habe ihn ein Hammerschlag vor den Kopf getroffen. Und bückt sich wieder hin, stellt das Licht hin, wühlt mit den Händen im Schnee.

„Einen Eid tät ich leisten," schreit er.

„Schwört nicht," mahnt der Midelschulte, „das schafft den Stein nicht auf den Fleck!"

Und er wendet sich an die übrigen Bauern: „Da, Nachbarn, schaut aufmerksam hin, da steht kein Stein; ich will hoffen, daß auch morgen keiner dasteht. Und nun: ich mag nicht die ganze Nacht hier am Berge stehen; bin keine zwanzig mehr. Ich geh' heim!" —

Nun hatte das Dorf wieder sein Geschwätz. Denn am andern Morgen schon flog der Streit wie ein Flugfeuer durchs Dorf. Die Bauern verhielten sich abwartend. Wer wollt' sagen: Der Eggede hat recht! Wer wollt' den Midelschulte einen Betrüger heißen!

Der Stein allein konnte zeugen. Und der Stein war nicht da! Mit Schaufel und Hacke hatte der Eggede am Wegrain gewühlt und — nichts gefunden!

Er hat auch die Mitte des Weges aufgerissen, aber auch hier fand sich kein Stein. „Wenn ich's nicht so genau wüßt'," jammerte er. „Da hat der Satan seine Hand im Spiele gehabt. Der hat's dem Midelschulte zugesteckt, da hat er den Stein beizeiten weggeschafft, des ist's!"

Und dabei blieb er. Und da er aus seinem Herzen keine Mördergrube machen konnte und seine ohnmächtige Wut sich irgendwie und irgendwo einen Ausweg schaffen mußte, so wußte bald jedermann im Dorfe, der Midelschulte hat den Grenzstein beiseite geschafft.

Da der davon hörte, blieb er eine Zeitlang ruhig; dann aber packte er sich eines Tages den Eggede:

„Hörst, Du hast nun genug geschwätzt im Dorf; ich denk', Dein Aerger ist nun verbrannt; das laß jetzt genug sein, sonst weiß ich, wo die Gerichte sind!"

Und die ruhige und besonnene Art des Midelschulte nahm im Dorf für ihn ein; es waren nicht wenige, die im Herzen auf seine Seite traten, während der polternde Eggede sich keine überzeugten Freunde und Anhänger zu schaffen wußte.

Aber der Eggede ließ keine Ruhe.

„Der Stein! Der Stein!" schrie er durchs Dorf; „er wird schon wissen, wo der Stein ist, da sind Gruben und Brunnen genug!"

Jetzt machte der Midelschulte Anzeige. „Ich ha' auch meine Ehr'," verteidigte er sich, „ich laß mich nicht von jedem Hund anbellen!" — —

Und morgen sollte der erste Termin sein . . .

Den Abend ging der Midelschulte in seiner Kammer unruhig auf und ab. Dann ging er über den Hof an den alten Mühlenteich. Da lag ein alter Kahn. Er löste die Kette vom haltenden Pflock, er trat prüfend auf die alten, morschen Bretter. Dann nickte er stumm und ging wieder ins Haus. Hoch und still wölbte sich die blauschwarze Kuppel über das Dorf; Sternlein glommen auf und glühten in Nacht und Ruhe. Tausend Wünsche und Träume zogen lautlos durch die Gassen und Kammern und warfen ihre goldene Saat. Und die Menschen schritten durch die blühenden Gärten ihrer Sehnsucht und glaubten sich dem Himmel nahe . . .

Und auch Schatten huschten und zogen, und was in den Finsternissen brütete, das blieb Geheimnis der dunklen und bösen Nächte . . .

Glührot hob sich der Tag. Die Jungmagd stieß an die Kammertür des Bauern, einmal, zweimal; er gab keine Antwort; da sah sie scheu hinein; sie sah das Bett aufgewühlt und den Bauern nicht in der Kammer. Man glaubte, er habe einen Frühgang gemacht. Da er gegen Mittag nicht heimkehrte, ward auch die Bäuerin unruhig. Man forschte im Dorf, man suchte. Keiner wußte von dem Bauern, niemand hatte ihn gesehen.

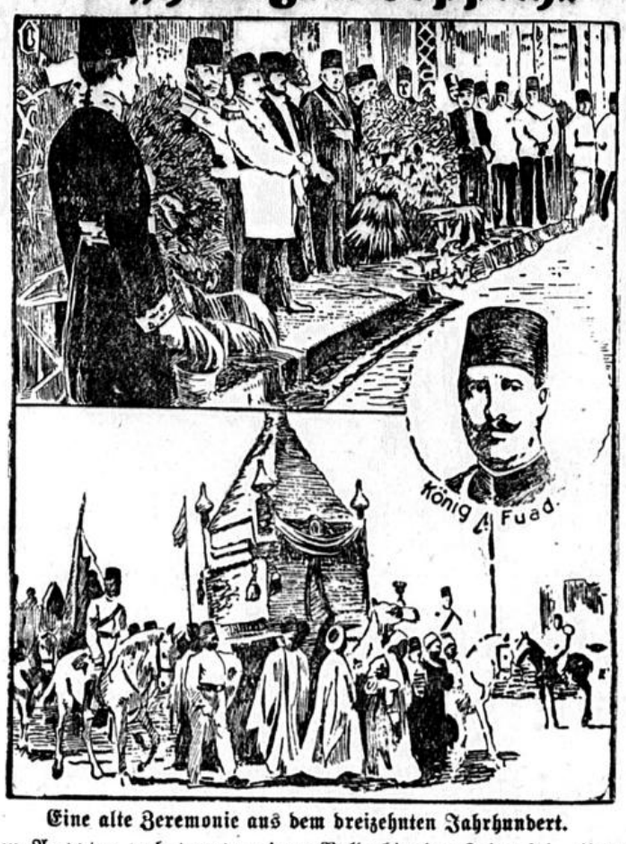
Da bemerkte einer den alten Kahn mitten auf dem Mühlteich. Stumm weist er darauf. Die Bauern verstehen. Mit langen Stangen fühlen sie den Grund des Wassers ab.

„Ich weiß nicht," mutmaßt einer der Suchenden auf einmal, „mir ist . . . das könnt wohl . . ."

Andere sind schon an die Schleuse gelaufen. Im mächtigen Sturze fließt das Wasser ab. In wenigen Stunden ist der Teich bis auf einen kleinen Tümpel und das schmale Rinnsal des Bächleins geleert. Und nun zerren sie aus Schlamm und Morast hervor den toten Bauern und eine schwere Kiste, die monatelang unter seinem Bette gestanden. Sie tragen den Toten ins Haus. Mutmaßungen schießen wie Unkraut auf, und schon sind sie zu einer Gewißheit zusammengewachsen.

Der Bauer ist mit der Kiste auf die Mitte des Teichs gefahren, hat sie überkippen wollen, dabei wohl das Gleichgewicht verloren und ist mit in das schwarze, nasse Grab gestürzt. Aber was barg denn die Kiste, das aller Welt verheimlicht werden sollte, und das nicht einmal mehr unter der Bettlade in Sicherheit ruhte? Man hebt sie auf, man versucht sie zu öffnen, man schüttelt, stößt an sie . . . Da, da schlägt ein Bauer mit einem schweren Feldstein gegen das Schloß, daß es springt. Er reißt den Deckel auf. Ein Dutzend Augen brennen . . . Und finden und schauen nichts denn einen alten grauen Grenzstein.

Das Fest des „heiligen Teppichs" in Kairo.



Eine alte Zeremonie aus dem dreizehnten Jahrhundert.

Oben: König Fuad von Aegypten wohnt unter einem Baldachin der Feier bei. Unten: Die Prozession der heiligen Teppiche.

Aus und mit dem Publikum.

Nochmals Kirchensteuer.

Zu der in Nr. 189 des „Bochumer Anzeiger" veröffentlichten Mitteilung der evangelischen Kirchengemeinde ist zu bemerken, daß die wirklich gezahlte Reichseinkommensteuer eben **nicht** in allen Fällen den Maßstab für die kirchliche Besteuerung bildet. Wäre dies der Fall, dann könnte es nicht vorkommen, daß ein Arbeitnehmer mit fast demselben Einkommen 25 bis 30 Reichsmark Kirchensteuer weniger zu zahlen braucht als der zufällig richtig veranlagte. Darin liegt eine große Ungerechtigkeit und es ist nicht zu verwundern, daß die Klagen über die Kirchensteuer-Veranlagung nicht verstummen wollen. Die Angabe, es seien keine amtlichen Unterlagen über die Höhe der im Jahre 1925 gezahlten Einkommensteuer zu erlangen, dürfte die Steuerzahler mindestens sehr eigenartig berühren. Diese Unterlagen muß das Finanzamt oder der Arbeitgeber vorlegen können, da letztere doch Listen über die von den Arbeitnehmern abgehaltene Lohnsteuer führen und die Beträge an das Finanzamt abführen. Es wäre ja geradezu hahnebüchen, wenn Arbeitgeber und Finanzamt keinen Nachweis über die von den einzelnen Lohnsteuerzahlern vereinnahmten Steuern führen könnten. Die Veranlagung nach diesen Listen muß sich ermöglichen lassen und dann wären Ungerechtigkeiten ausgeschlossen. Von Schwierigkeiten kann überhaupt nicht die Rede sein, wo es sich um den Geldbeutel der doch wirklich genügend in Anspruch genommenen Lohnsteuerzahler handelt. Wir Deutsche haben in den letzten Jahren doch ganz andere Schwierigkeiten gemeistert. Bei Zugrundelegung der amtlich ermittelten Durchschnittssätze ergeben sich eben die vorgenannten Ungerechtigkeiten und diese hätten auf alle Fälle im Interesse der Kirche vermieden werden müssen. Ueber die empfindliche Höhe des Satzes von 20% der Reichseinkommensteuer sollte man in den Sitzungen der Kirchenvertretung einmal kritisch sprechen.

Sch.



Dein Fenster, das die Sonne fängt,
Sei wie mit Blütenschnee behängt!

Ihr Wunsch nach strahlend frischen Gardinen und Vorhängen kann so leicht und einfach erfüllt werden: Nehmen Sie nur LUX Seifenflocken, drücken Sie in deren Schaum die zuvor entstaubten und 2–3 mal kaltgespülten Gardinen auf und nieder, ohne zu reiben; spülen Sie dann gründlich und bügeln Sie von links noch ehe der Stoff ganz trocken. Und schon strahlt Ihre Wohnung in der neuen Frische schmucker Gardinen.

Preis 80 Pfg.



LUX SEIFENFLOCKEN L19

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.-G. MANNHEIM-RHEINAU

Ford-Wagen
auf Kredit
liefert mit 1a. deutschen Aufbauten preisgünstig. Gefl. Anfr. erb. u. A 726 an die Gesch. d. Bl.

Eine Sendung
Schweine
angekommen.
Schweinehandl. Möller,
Wasserstraße 68.
Telephon 3134.

Gebr. Herd
prw. zu verk. (59714
Johanniterstr. 4,
1. Etage links.

Kleiderschrank
nur 18 Mark.
Küchenschrank, Vertiko, großer Spiegel, Sofa, Korbstühle
gibt billig ab
Mehling,
Wilhelmstr. 12.

Carbidschlamm
z. Mauern u. Weißen geeignet, kann kostenlos abgeholt werden. (a8111
Franz Seiffert u. Co., A.-G.,
Friedrikastraße 12.

Staubsauger
billig abzug. (59713
Westfälischestr. 14 I.

Unterricht

Welcher
Damenfriseur
od. Friseuse gibt jg., tücht., Herrenfriseur, 1a. Bubikopfschneid. (Meistersohn)
Unterricht
im Ondulieren evtl. auch Frisieren?
Ang. u. S H 59730 an die Gesch. d. Z.

10000 Fahrräder
komplett mit Markenfreilauf, extraprima Bereifung, hellem Lederzeug usw., Rahmen nahtlos gezogen Innenlötung, Ausstattung nach Wunsch, sollen zu Mk. 118.— und Raten von
nur Mk. 4.50 pro Woche
und Anzahlung von Mk. 20.— verkauft werden.
2 Jahre volle Garantie.
Nur Qualitätsware. Solide, stark, elegant, rassig!
5 Tage zur Ansicht
bei bedingslosem Rücksendrecht. Prospekte kostenlos u. unverbindlich gern zu Diensten.
Hermannia Handelsgesellschaft m. b. H.
Hamburg, Spaldingstraße 64.

Zuinbank? Sonknet

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Spezial-Leichen-Auto
Ueberführungen nach allen Richtungen pro km 80 ₰ übernimmt
Gebr. Husemann, Bochum,
Maarbrückerstr. 30. Tel. 751. Hauderei u. Leichenfuhrw.

Waschmaschinen!
Billigste Bezugsquelle für Wasch- und Wringmaschinen, Wassermotore usw. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patentmaschinen sind die best. der Welt. Alleinverkauf in d. Fabrikniederlage Bochum, Marienstr. 2 Tel. 5181

Mieten
Sie eine Maschine. Diese ist in kurzer Zeit Ihr Eigentum.

Offene Stellen

Männlich

Alte seit ca. 100 Jahren bestehende Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht am hiesigen Platze rührigen

Orts-Vertreter

Wir betreiben auch sämtl. anderen Versicherungsbranchen und gewähren hohe Vergütungen. Bestehend. Geschäft kann evtl. übertragen werden.
Ausführl. Offerten unter J N 2172 an **Ala, Haasenstein & Vogler,** Köln erb.

Selbst. Landwirtssohn

auf ein Gut von 80 Morgen gesucht gegen Geh. und Fam.-Anschluß. Daselbst für Abmelkestall von 8–10 Kühen und Nebenarbeit **erfahrener Mann** m. g. Zeugnissen ges.
Sitz Bolthausen, Gräfrath bei Solingen (Rhld.). Tel. 3320 Solingen.

Vertreter(in)

an allen Orten zum Vertrieb billigster Massenartikel gesucht. 25.— Mk. Betriebskapital erforderl. (3 verschiedene Muster Mk. 2.25). Vorstell. bei **Fr. Klops, Essen,** Helmholtzstraße 21. AS2

Herren und Damen,

w. Beziehungen zu besseren Kreisen haben, können streng gesellschaftlich
monatlich 3–400 Mark
verdienen. **Keine Versicherung.** Kleine Kaution od. Ausweispapiere erfordl. Bezirke: Bochum Stadt — Umgegend — Wanne — **Gelsenkirchen** — Recklinghausen u. s. w. Näheres: Donnerstag, 24. 6. u. Freitag 25. 6. von 9–12 u. 2–5 Uhr. Bochum, Rottstr. 31.

Vertreter!
Fliegenfänger, ausziehbare Pyramide, 100 Stck. 2,95 M., 3,40 M., feinste 3,75 M. ab Lager Nachnahme 36 Muster 2,15 M. frei. (1229
P. Holfter, Breslau Fl. 539.

Vertreter

in Feinkost- u. Lebensm.-Geschäften gut eingeführt, zur Mitnahme v. prima Tilsiter Käsen gesucht. Gefl. Angebote u. A H 59655 an die Gesch. erbet.

Guter
Planzeichner
zur vorübergehend. Beschäftigung sofort gesucht. Ausf. Angeb. u. Beschäftig.-Nachweis unt. E S 59679 an die Gesch.

Tücht. Vertreter auch Damen

erh. sofort Geld b. leichter Reisetätigk. Zu meld. Freitag mittag v. 12–2 U. im Rest. M. Fiege, Vertr. Schützenbach, Obere Marktstr. 1.

Alte, eingef. Versicherungs-Gesellschaft mit günstig. Tarifen, besond. in Kleinleben u. Bestattung, sucht f. d. hies. Bezirk tücht.
Vertreter
od. stille Vermittler. Abgeb. Beamten ist Gelegenh. geb., sich eine sichere Existenz zu schaffen. Inter. w. ihre Bewerb. u. O E 59685 an die Gesch. d. Bl. einr.

Kaufmännische Krankenkasse
sucht energischen u. gewandten
Kaufmann
zu Werbungszwecken. Ang. unt. Nr. 1383 an Ann.-Exp. F. Wittbold, Osnabrück.

Hoh. Verdienst

d. Postversand ein. leicht absetzbaren, dring. gebr. Haushaltartikels. D. R. P. Jede Hausfrau ist Käufer. Vertreüberall gesucht. Schiefer, Neukölln 3, Boddinstr. 23.

Vertreter gesucht, der imst. ist. e. Kolonne z. Bes. der Privatkundsch. aufzust. Reell. Art. verbürgt Dauerabsatz. Nur intens. Arbeit, gew., bei hoh. Prov. Bez. Bochum und Orte südl. b. zur Ruhr. Ang. u. Z S 1110 a. Ed. Krause. Ann.-Exped., Essen.

Kautabakfabrik
außerh. Nordh. f.
tücht. Vertreter
geg. Spesenzusch. u. Prov. Bewerb. nur von Herren aus d. Tabakbranche erbet. Ang. u. G A 50993 an Ala, Haasenstein u. Vogler, Halle a. S. (AA4

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2.40 M. frei Nachn.
P. Holfter, Breslau Sv. 539.

Junger, tüchtiger Friseurgehilfe für Freitags und Samstags gesucht. Bochum 5, Dorstener Str. 367.

Rohrbieger
stellt ein (a8112
Franz Seiffert u. Co., A.-G., Friederikastraße 12.

Musik
Klavier u. Geige
für Sonntags gesucht.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59654.

Weiblich

Kräft., ordentl. Mädchen für Lagerarbeiten sof. gesucht. (59673 E. Remrow, Humboldtstr. 33, 1. Et.

Alleinstehende, ehrliche Frau z. Spülen und für leichte Hausarb. in kinderl. Wirtschaftshaush. sof. gesucht. Ang. an (59669 Schlipperhaus, Hösel.

Zum 1. Juli ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
nicht unter 17 J., für alle Hausarbeit gesucht. (a8019
Bahnhofshotel, Bahnhofstraße.

Morgenmädch.
für klein. Haushalt gesucht. (a8021
Frau Apotheker Schlickum, Ehrenfeld, Jägerstr. 16.

Suche z. 1. 7. 26 ein fleißiges, ehrl.
Mädchen
f. Geschäft u. Haushalt, das schon in Wirtsch. tät. w., u. ein Mädchen für halbe Tage. (a8023
Frau Aug. Dröge, Wanne-Eickel, Shamrockstr. 1.

Ein tücht., älteres
Mädchen
für halbe Tage gesucht. (a8025
Wilh. Wegener, Drusenbergstr. 78.

Morgenmädchen viermal wöchentlich sof. gesucht. (59644 Schellstr. 20, 2. Et., Ecke Pieperstraße.

Suche f. m. herrschaftl. Privathaushalt ein zuverlässig., sauberes, älteres Alleinmädchen, w. in all. Hausarb. durchaus erfahr. ist. Gute Empfel. Bed. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59696.

Braves, sauber.
Mädchen
für halbe Tage gesucht. (59691
Steinstraße 2.

Für kl., herrsch. Haush. in Essen w. ein zuverläss., gut empfohlenes
Mädchen
ges. Gut. Lohn u. Besäft. Dienstkl. w. gestellt. Näh. Lindenst. 28, Büro.

Für ganze Tage ein ehrliches
Mädchen,
nicht unter 18 J., w. a. Stärkewäsche bügeln kann, f. sofort od. z. 1. Juli gesucht. (59722
Frau Wwe. K. Menge, Hofsteder Str. 29 a.

Besseres, selbst.
Alleinmädchen
nach Köln gesucht. Vorzust. mit guten Zeugn. (59720 Klosterstr. 18, part.

Selbständiges Alleinmädchen, d. kochen k. u. alle Hausarb. verst., m. gut. Zeugn. a. bess. Häusern z. 1. Juli gesucht. (59729
Dreyfus, Rheinische Str. 28.

Mädchen
für kl. Haushalt (3 Pers.) f. e. Wirtsch. zum 1. August nach Barmen ges. Näh. Frau Vieth, Bochum, Kirchstraße 4.

Suche z. bald. Eintritt ein tüchtiges, sauberes (a8115
Mädchen
für alle Hausarbeit. Hattinger Str. 7.

Für m. kl. Haush. (3 erw.) Pers. suche ich bald ein besseres
Küchenmädch.
welches selbst. im Koch. Back. u. Einm. ist etw. Hausarb. mitübernimmt. Gute Zeugn. erforderlich. Jetz. Küchenmädch. heir., w. 4 J. bei mir.
Frau S. Strauß
Franzstr. 11, Seitenstraße d. Brücksr

Stellen-Gesuche

Männlich

Erwerbsloser Maler u. Anstreicher sucht Beschäftigung. Gute Arb. billigst. Ang. u. J L 59563 an die Gesch. d. Z.

Ingenieur Kaufmann sucht für die Vormittagsstunden einschlägige Beschäftigung. Gefl. Ang. unt. B H 59084 an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur
sucht Beschäftigung. Derf. ist bei Wirten sow. bei Kolonialwarenhändlern als Vertreter gut eingeführt. Ang. u. H A 59649 an die Gesch. d. Z.

Zeugnisabschr.
fertigt schnell und sauber (59728
Abschrift.-Büro Juliusstr. 4, 2. Et.

Bekanntmachung.
Reparat. an Trag-, Kinder-, Liege-, Roller-, Stahlrohrmöbel, Gummi-, Celluloid-, Korbwaren und Bürsten, Stühlen und Matratzen
Kleeblattstraße 126.

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 51 I.

Weiblich

Ehrl. Mädchen, 19 J. alt, evang., sucht z. 1. 7. Stell. im Haushalt u. wo evtl. Erlernung d. Küche geboten w. Ang. u. E S 59572 an die Gesch. d. Z.

Pers. Schneiderin
langj. Tätigk., empfiehlt sich in sämtl. Garderoben.
Billige Berechnung. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59702.

2 Mädchen
im Alter v. 20 J. suchen zum 1. oder 15. Juli Stellung. Kanalstr. 42, 3. E.

Jg., 30jährige
Frau
sucht Beschäftigung, am liebsten in frauenlosem Haushalt. Ang. u. A H 59692 an die Gesch. d. Z.

Tücht. Wäscherin u. Bügl. u. n. Waschu. Plättstellen an. Ang. u. T K 59678 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Photogr.-Atelier
Friedrichstraße 24, mit mehreren Nebenräumen, auch zu modernen Zwecken geeignet, **zu vermieten.**
Erfr. Friedrichstr. 24, (I. Etage)

Möbl. Zimmer
(1 od. 2 Betten), sep. Eingang, f. sol. berufst. Mieter zum 1. Juli frei, Jägerstraße 51.

Wohnungen

2-3-Z.-Wohn.
an ruh. Familie zu verm. Rote Karte. Ang. u. O H 59671 an die Gesch. d. Z.

Werkstatt
in bester Verkehrslage (Brückstraße) sofort zu vermiet. El. Licht vorhand. Ang. unt. L G 13 an die Gesch. d. Z.

Büro-Räume
zu verm. (a7790/1
Bochum, Wittener Str. 18, Dipl.-Ing. Rau.

Größerer Lagerraum zum 1. Juli zu vermieten. (M 198
Näh. Westfälische Straße 33, 1. Etg.

Möbl. Zimmer

G. mbl. Z. zu vm. Bahnhofstr. 30, 3. Etg., linker Aufg.

Mbl. Zimmer
m. 2 Betten zu vm. Roonstraße 85.

Zum 1. Juli schön mbl. Zimmer in herrsch. Hause a. nur besseren Herrn zu verm. (59665 Roonstr. 11, 2. E.

Gut mbl. Zimmer an 2 Herren od. an e. Ehepaar m. voll. Pension zu verm. Kronenstr. 61, 3. E.

Fdl. mbl. Zimm.
z. 1. Juli zu verm. Fürstenstraße 11, 2. Etg. lks. (59667

Möbl. Zimmer
bei alleinstehender Dame zu vermiet. Ang. u. D H 59683 an die Gesch. d. Z.

Frdl. mbl. Zimmer an Fräul. o. Herrn mit od. o. Pension zu verm. (59684 Schulstr. 15, 1. E. r.

Zimmer an 2 jg. Leute mit od. ohne Kost zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 59648.

Per 1. Jul gut möbl. Zimmer zu verm. Clemensstraße 7, 3. Etage.

Schön mbl. Zimm., 2 Bett., mit od. o. Küchenbenutzung zu vermieten. (59718 Kronenstr. 48, 3. E.

Mietsgesuche

Tüchtige Kapitalkräftige
Wirtsleute
noch in größerem Betriebe tätig, suchen Tageswirtschaft am liebsten mit Garten, Gesellschaftszimmer usw.
Offerten unter A. L. 59725 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal
in nur bester Geschäftslage für ein Spezialgeschäft per sofort gesucht. Angebote unter L. M. 59727 a. d. Gesch. d. Zeitung

Größeres Industrie-Unternehmen in Bochum sucht für mehrere Beamte
4-Räum. Wohnungen
sofort zu mieten, evtl. Kauf von Häusern.
Ausführliche Angeb. erbeten unter Z. B. 4478 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstraße 16. AE3

Wohnungen

Wohn.-Tausch
3-Zimm.-Wohn. gegen 4–5-Zimm.-Wohnung zu tauschen gesucht. Alleestr. 129, 2. E. l.

2-Zimm.-Wohn., pt., mit Stall, geg. 2 Zimmer gl. wo zu tauschen gesucht. Tewes, Zechenst. 19.

Jg., kinderl. Ehep. (Maler u. Anstr.) sucht 2 bis 3 leere Zimmer. Rote Karte vorh. Ang. u. J B 59700 an die Gesch. d. Z.

Einen
Wohnungs-Tausch
vermittelt Ihnen billigst der Wohnungsnachweis
Bürohaus,
Hattinger Straße, Zimmer 55, Tel. 5230.

Abgeschl. 2-Zimm.-Wohnung in Dortmund, Nähe Hauptbahnh., geg. 2–3-Zimmer-Wohnung in Boch.-Weitmar o. Bochum sofort zu tauschen. Ang. u. G E 59726 an die Gesch. d. Z.

Ladenlokale

Für Konditorei u. Kaffee geeignetes
Geschäftslokal
zu mieten gesucht. Ang. mit Preis u. G S 59647 an die Geschäftsst. d. Zeit.

Von tücht. Fachleuten
Wirtschaft
zu mieten oder zu kaufen gesucht zu Okt. od. Jan. 1927. Ang. u. A B 59698 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl.
Zimmer
mit separ. Eingang für sofort zu mieten gesucht. Ang. u. E W 59688 an die Gesch. d. Z.

Mbl. Zimmer
von einem ruhigen anständigen Herrn gesucht, am liebst. bei älteren Leuten. Ang. u. H R 59651 an die Gesch. d. Z.

Berufst. tät. Ehep. (Jegen.) sucht, da Tauschgel. fehlt, ein gut möbl.
Schlafzimmer
(2 Betten). Kochgel. nicht erford. Kaution k. gestellt w. Ang. u. A Z 59707 an die Gesch. d. Z.

Gut mbl. Zimm.
gesucht, mit separ. Eingang bevorzugt. Ang. erb. u. M N 59704 an die Gesch.

Zu verkaufen

Wohn- und Geschäftshaus mit Einf. u. Hof, f. Konditorei, Metzgerei etc. sehr geeign. u. prima Lage Nähe Friedrichstr. zu verk. Prima Angebot. Anzahlung 20 000 Mark.
Ang. u. M N 59681 an die Gesch. d. Z.

Haus, 28 Zimmer, Hof, kl. Werkstatt, vollständ. eingefried., im allerbesten Zustande, Nähe Herner Str., spottbillig zu verk. Anzahlung 6000 M. 4 Etagenzimmer sofort frei. (59682
E. Steiner, Humboldtstr. 34.

Gut erh. blauer Promenaden-Kinderwagen bill. zu verk. (59652 Feldsieperstr. 2, pt.

Klavier
gut erhalt., bill. zu verkaufen. (59705 Hedwigstr. 3, pt. l.

Einzel-Möbel
zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke, Bettstellen, Patentmatratzen, Auflegematratzen in Friedensdrell
Reformunterbetten, Metallbetten, weiß. **Waschkommoden** mit Spiegel, **Flurgarderoben, Bettbarchend, Bettfedern,** LB35 **Leder- u. Plüschsofas,** eigene Anfertigung. **Chaiselong. u. Decken** u. s. w.
Auf Wunsch sehr günstige **Zahlungserleichter.** Freie Lieferung auch nach auswärts.
Langjährige Garantie
Möbelhaus Georg Beerwald
Bochum, Clemenstr. 4–6.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Billig und gut
eich. neuer Ausziehtisch mit 6 schweren eichen. Lederstühlen zus. 210 M. (4 Monatsraten).
Adr. u. B O 7659 an die Gesch. d. Z.

Möbel
Qualitätsware, kaufen Sie am billigsten bei
Spiekermann,
Rott.-u. Roonst.-Ecke.

Sie schützen
sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Gut. Gehrockanzug bill. zu verk., mittl. Figur. (59664
Grumme, Liborius-Straße 54, 1. Et. l.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verk. v. 4–7 Uhr.

H.-G.-Mant. 5 M. Zeph.-Oberh., W. 37, 1,50, H.-Schuhe (G. 41) 3, D.-Schuhe (Gr. 37) 3, w. Krag. (38 u. 41) St. 15 Pf., saub. Zeit. Pfd. 10 Pf. abzug. A. d. Kaiserauft. 14

Bettstelle
mit Matr., Tisch u. Radio bill. zu verk. Ottostr. 69, 3. Et.

Eiserne Fabrikkleiderschränke billig zu verkaufen. Ang. u. E W 59690 an die Gesch. d. Z.

Nähmaschine,
Rundsch., gut erh., abzug. H. Stippel, Lüderitzstr. 25 (am Rechener Busch).

Gut erh. zweischläf.
Bettstelle
bill. zu verk. (59676 Mittelstr. 3 l.

Fast neuer Herd
bill. zu verk. (59662 Adolfstr. 19, 3. E. l.

Sehr gut erhalten.
Waschofen
bill. zu verk. (59660 Sedanstr. 1, 1. Et.

Schreibtisch (Diplomat), zu verkaufen. (59686 Humboldtstr. 48 c.

Promenadenwagen, fast neu, wen. gebr., bill. zu verk. (59629
Nickel, Drusenbergstr. 115.

Gebr. Nähmaschinen
bill. zu verk. (59577 Reuter, Hattinger Straße 43, Laden.

Fast neuer Klappsportwagen mit Verdeck billig abzugeben. (59666 Robertstraße 2.

Kauf-Gesuche

Hohe Preise
für getrag. Herrenkleider u. Schuhe. Fruchter, Marienstr. 31, Tel. 3762.

20–30 Met. gebr. Dachschalung zu kaufen gesucht. Köster, Weitmar, Schulstraße 39.

Zinkbadewanne mit Ablauf zu kaufen gesucht. (59663 Schröder, Bahnhofstraße 37, 3. Etage.

Schreibmaschine, gebr., geg. bar günstig zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. Fabr. u. K M 59689 an die Gesch. d. Z.

Ladenregal, evtl. mit Schubfäch., für Kolonialwaren, zu kaufen gesucht. Ang. u. A S 59708 an die Gesch. d. Z.

Kaufe leere, saubere
Weißwein-Flaschen.
Kortumstr. 23.

Hamburger Fisch-compagnie
Inh.: Gg. Läufer, Bochum
Fernsprecher 873.
Donnerstag und Freitag in stramm. Eisvadung eintreffend, empfehle:
Schellfisch, Pfund v. 25 Pf. an, Kabliau, Schollen, Rotzungen, Steinbutt, Rheinsalm, neue Speckbückinge, Matjesheringe, St. 15, 25 u. 35 Pf.
Lebende Krebse Dutzend 2,50 M.

Fahrräder
Anker, Corona, Opel, Meister etc.
Spezialräder von 64 Mark an.
Anker-Nähmaschinen, Waschmaschin.
Reparaturwerkst. Kulante Zahlung.
H. Scherzer
Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke.
Anruf: 2713 im Hause „Westf. Hof".

Tapeten
Gewaltiger Preis-Abbau!
Karl Jansen
Brückstraße 48.

Billige Eier
zum kochen und trinken
von 8 Pfg an
la Landbutter
Pfd. 160 Pfg.
Holländische Süßrahmbutter
Pfd. 200 Pfg
SASS
Brückstr. 42 Marienstr. 25

Haus
in der Umgebung des Wilhelmsplatzes zu kaufen gesucht. Räumung nicht sofort erforderlich. Angebote unt. B. M. 55 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
in guter Lage bis Anfang August gegen Kassa zu kaufen gesucht. 2-3 Zimmer nebst Küche Bedingung. Angeb. u. O. S. 59646 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Immobilienbüro
I. P. Schrots
Bürohaus Lueg, Tel. 5317 u. 1308
Pr. sucht für vorgem. zahlungsfäh. Käufer und Pächter
Wirtschaften, Villen, Geschäftshäuser, Bauplätze, Ladenlokale, und Wohnungen.
Ang. werd. streng vertraul. behandelt. Zu jeder weiteren, pers. unverbindl. Auskunft gern bereit.
Mitgl. d. R. D. M.





UNSER POPULÄRSTER GROSS-VERKAUF
EINE REKORD-LEISTUNG
IN QUALITAETEN UND PREISEN
ALSBERG

Mit den
ne
Nachde
rikareise
haben, verö
ausführlich
Dr. Ober
vorragende
meyer schi
Empfang
eignisse w
halten sind

Die Amerika
in Begleitung de
Dr. Berger, in
Riegenführer au
Ausreise angetre
sie sich gesetzt.
für deutsches Tu
Amerikanischen
gründet worden
die deutsche Spr
regungen geben
stärken und festig
also vornehmlich
Wettkämpfen trit

Prächtig
hat die Deutsche
die im Kleinen ei
und Vertreter de
weist. Ein Schwa
länder, ein Saa
zwei Märker bilde
eines Turnerbete
feststegers Stadt
stellt ist. Anrege
auf dem prächtig
alles getan, um d
so angenehm wie
mitgenommen wo
schaffen und den
Glieder zu tumm
nicht allzuviel.
Körper geschmeid
Seegang sowie de
möglich machten.
betrieben, um de
Die meisten der
ihr Opfer zollen.

der 64jährige Bo
dessen robuster
anhaben konnten.
Elend am nachha
Turner bildeten
gesellschaft, so daß
übertrug. Dazu
führung des
der Deutschen Tu
Jahres über 13
Dreimal wurde d
Turner anregen s
gezeigt. Dr. Berg
gab Erklärungen.
Dank. Auch der K
der Riege größte
Führer der Riege
er Erlaubnis zur
Maschinenräume.
in angeregter Un

Mit zwölfstü
Sturm, anhaltend
Verlust eines Se
der „Columbus" t

abends 10 Uhr an
am Pier und beg
nerfahne mit den
die deutschen Ame
wurden. Eine Ab
kam zur Begrüßu
u. a. auch als Ve

Turnen und Sport.

Mit den deutschen Turnern nach Amerika.

Nachdem wir schon mehrfach über die Amerikareise der deutschen Turnerriege berichtet haben, veröffentlichen wir in Nachfolgendem einen ausführlichen Bericht unseres Reise-Begleiters Dr. Obermeyer, der in der D. T. eine hervorragende Führerstellung einnimmt. Dr. Obermeyer schildert zunächst die Ueberfahrt und den Empfang in Neuyork, während die übrigen Ereignisse weiteren ausführlichen Artikeln vorbehalten sind.

Neuyork, im Juni.

Die Amerikariege der Deutschen Turnerschaft hatte in Begleitung des Vorsitzenden der D. T., Direktor Dr. Berger, in Stärke von neun Turnern und einem Riegenführer auf dem Lloyddampfer „Columbus" die Ausreise angetreten. Große Ziele und Aufgaben hat sie sich gesetzt. Sie will in den Vereinigten Staaten für deutsches Turnen werben und den Vereinen des Amerikanischen Turnerbundes, der von Deutschen begründet worden ist, in der Mehrzahl seiner Vereine die deutsche Sprache und deutsche Sitte pflegt, Anregungen geben und in ihnen den deutschen Gedanken stärken und festigen. Der Zweck der Amerikafahrt ist also vornehmlich erzieherischer Art, die Teilnahme an Wettkämpfen tritt demgegenüber in den Hintergrund.

Prächtige Gestalten, erprobte Turner

hat die Deutsche Turnerschaft für die Riege auserwählt, die im Kleinen ein Bild des deutschen Vaterlandes gibt und Vertreter der verschiedenen deutschen Stämme aufweist. Ein Schwabe, ein Sachse, ein Pfälzer, ein Rheinländer, ein Saarländer, ein Hamburger, ein Friese, zwei Märker bilden die Riege, die der technischen Leitung eines Turnerveteranen, des vielfachen deutschen Turnfestsiegers Stadtturnrat Mühlner (Breslau) unterstellt ist. Anregend gestaltete sich die Ueberfahrt auf dem prächtigen „Columbus". Die Leitung hatte alles getan, um den deutschen Turnern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Geräte waren mitgenommen worden, um Uebungsmöglichkeiten zu schaffen und den Turnern Gelegenheit zu geben, die Glieder zu tummeln. Leider wurde aus dem Ueben nicht allzuviel. Nur dreimal konnten die Turner ihre Körper geschmeidig und gelenkig machen, da der hohe Seegang sowie der starke Wind ein ruhiges Ueben unmöglich machten. Dafür wurden eifrig allerlei Spiele betrieben, um den Körper leistungsfähig zu erhalten. Die meisten der Riegenteilnehmer mußten auch Neptun ihr Opfer zollen.

Nur einer blieb seefest,

der 64jährige Vorsitzende der D. T., Dr. Berger, dessen robuster Gesundheit Wind und Wellen nichts anhaben konnten. Dagegen waren die Schwaben dem Elend am nachhaltigsten preisgegeben. Die deutschen Turner bildeten bald den Mittelpunkt der Schiffsgesellschaft, so daß sich auf diese gut turnerischer Geist übertrug. Dazu verhalf nicht zuletzt auch die Vorführung des Films vom Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft, an dem im August vorigen Jahres über 130 000 Turner teilgenommen haben. Dreimal wurde der Film, der auch die amerikanischen Turner anregen soll, in den verschiedenen Schiffsklassen gezeigt. Dr. Berger sprach dazu einleitende Worte und gab Erklärungen. Jubelnder Beifall war überall der Dank. Auch der Kapitän des Schiffes, Johnson, erwies der Riege größtes Entgegenkommen und hatte die Führer der Riege wiederholt zu Gast. Auch erteilte er Erlaubnis zur Besichtigung des Schiffes und der Maschinenräume. So ging die Zeit der Ueberfahrt in angeregter Unterhaltung wie im Fluge dahin.

Mit zwölfstündiger Verspätung, die durch den Sturm, anhaltenden Nebel, Eisberggefahr sowie den Verlust eines Schraubenflügels bedingt war, langte der „Columbus" dann

am 7. Juni in Neuyork

abends 10 Uhr an. Amerikanische Turnbrüder standen am Pier und begrüßten durch Schwenken einer Turnerfahne mit den vier F sowie durch Gut Heil!-Rufe die deutschen Amerikafahrer, die aber nicht ausgeschifft wurden. Eine Abordnung der Neuyorker Turnvereine kam zur Begrüßung in später Nachtstunde an Bord, u. a. auch als Vertreter des deutschen Konsulats Dr. Lüttke, der herzliche Begrüßungsworte sprach. Um 11 Uhr am Vormittag des folgenden Tages erfolgte dann endlich die Ausbootung. An Land begrüßte Turnbruder Mücke namens des Neuyorker Turnbezirks die deutsche Riege. Auf seine herzlichen Willkommensgrüße erwiderte Dr. Berger. Nach der langwierigen Zollabfertigung ging es dann in mehreren Autos zur Turnhalle des Neuyorker Turnvereins, wo die deutschen Turner von den amerikanischen festlich bewirtet wurden. Herzliche Ansprachen hüben und drüben knüpften schnell ein inniges Freundschaftsband. Am Nachmittag war

großer Empfang in der City-Hall

durch Walker, den Oberbürgermeister der Stadt Neuyork. Er war äußerst herzlich. Oberbürgermeister Walker führte u. a. aus: „Es freut mich, daß die deutschen Turner den Weg zur Neuen Welt gefunden haben, um hier am friedlichen Wettkampf teilzunehmen. Es freut mich gerade heute umsomehr, als meine Gattin nach hier zurückgekehrt ist. Sie hat auch in der Alten Welt ihr Vaterland besucht und dort die beste Aufnahme gefunden. Sie durfte deutsche Gastfreundschaft genießen. Ihr Besuch gilt dieser großen Stadt und muß als Anerkennung für diese Metropole gewertet werden. Neuyork ist stolz auf seine Entwickelung, stolz auch auf seine Größe, stolz auf die, die es groß und mächtig werden ließen. Es ist die Stadt der Welt, die zum Aufbauen deutschen Einwanderer braucht. Die Stadt ist stolz auf das deutsche Element, das zu allen Zeiten, und wo immer es war, bereit war, zu helfen, zu geben und in erster Linie zu kämpfen. Dem deutschen Element gebührt viel Dank. Mit einigen Bemerkungen über das gute Aussehen der deutschen Turner fuhr er fort: Ein friedlicher Wettkampf, die Teilnahme am nützlichen Sport hilft die

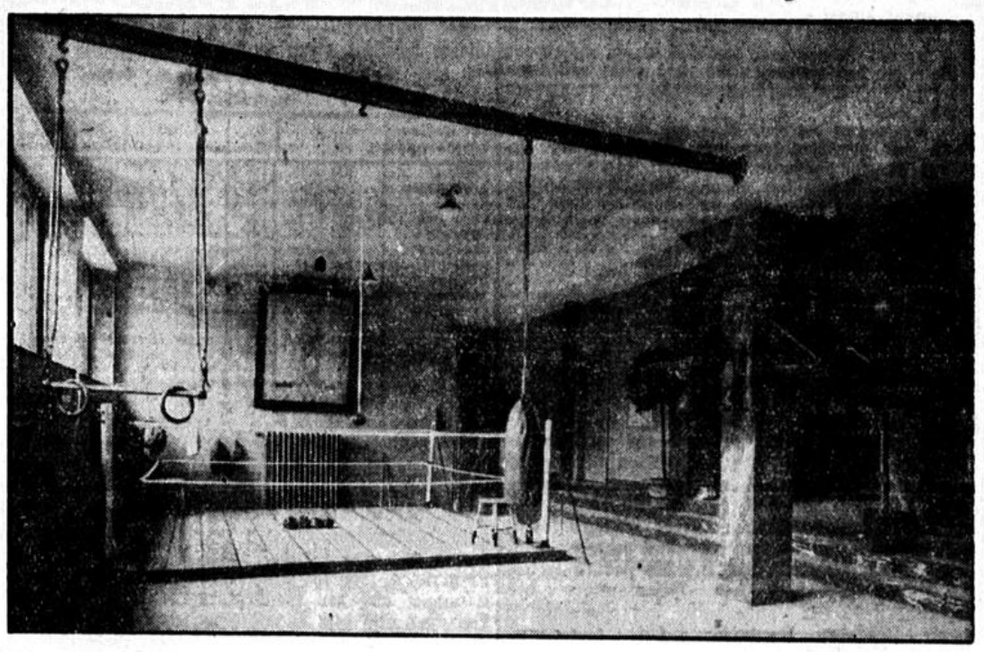
Verbindungen der Völker vertiefen

und gründen. Die Geographie ist letzten Endes nur eine Sache, die mit Linien arbeitet, die Menschen geben erst den Ausschlag. Es ist gut, daß es für den Sport keine strengen Linien gibt, daß die Menschen zu einander kommen, um im friedlichen Ringen Ehren zu erkämpfen und Freundschaften zu pflegen. Und froh wollen wir sein, daß auch das deutsche Element den Weg in andere Länder gefunden hat, um die Saat der Gedanken für Verständigung und Freundschaft gedeihen zu lassen. Was immer vor einiger Zeit war, Jahre eines großen Krieges mit düsteren Ereignissen sollen vergessen werden. Denken wir an die Zukunft! Seien Sie willkommen auf amerikanischen Boden als Träger völkerverbindenden Sports."

Nachdem sämtliche Teilnehmer der Riege dem Major vorgestellt worden waren, dankte Dr. Berger für den herzlichen Empfang der Stadt Neuyork. Der Major ließ sich am Schluß mit der deutschen Riege auf der Treppe vor dem Rathaus photographieren und filmen. In allen Zeitungen Amerikas, englischen und deutschen, erschienen darauf die Bilder vom Empfang der deutschen Riege in der City-Hall (des Neuyorker Rathaus).

Damit endete die erste amtliche Begrüßung der deutschen Turner in Amerika. **Dr. Obermeyer.**

Eine Schule für moderne Körperkultur.



Unser Bild gewährt einen Blick in den Hauptübungsraum der Sport- und Fachschule Koch im Autohaus Blum an der Kreuzstraße. Ueber die vorzügliche Einrichtung der Schule, die alle Zweige der modernen Körperschulung berücksichtigt, haben wir bereits in der Montagausgabe ausführlich berichtet.

Pferdesport.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.
Mittwoch, 23. Juni.

1. Rennen. 1. Gaus O'Straßburg (Wermann), 2. Leichtfinn, 3. Pannhütte. 13 Pferde liefen; Toto: 62; Platz: 32, 39, 67.

2. Rennen. 1. Weinbergs Lohgerber (Stolpe), 2. Cupido, 3. Trumscheit. 6 Pferde liefen; Toto: 15; Platz: 11, 11.

3. Rennen. 1. Daniels Eylimi (Eicke), 2. Melange, 3. Totes Rennen zwischen Lola und Cannebière. 8 Pferde liefen; Toto: 10z; Platz: 25, 13, 10, 26.

4. Rennen. 1. Schuberts Fechtmeister (Gerber), 2. Stein, 3. Regatta. 10 Pferde liefen; Toto: 174; Platz: 26, 13, 15.

5. Rennen. 1. Röslers Freigeist (Dinter), 2. Kabristan, 3. Cyrano. 4 Pferde liefen; Toto: 11; Platz: 10, 11.

6. Rennen. 1. Sträters Schneekönig (Dinter), 2. Günstling, 3. Marcellus. 7 Pferde liefen; Toto: 63; Platz: 15, 13, 17.

7. Rennen. 1. Trutschlers Hans Günther (Nette), 2. Francois I, 3. Heiduck. 9 Pferde liefen; Toto: 27; Platz: 18, 20, 27.

Rennen zu Hamburg-Horn.
Mittwoch, 23. Juni.

1. Rennen. 1. v. Oppenheims Athanasie (Haynes), 2. Original, 3. Paladio. 7 Pferde liefen; Toto: 19; Platz: 14, 22.

2. Rennen. (11 000 Mark.) 1. v. Weinbergs Faustina (O. Schmidt), 2. Sigtuna, 3. Maifahrt. 6 Pferde liefen; Toto: 73; Platz: 33, 40.

3. Rennen. 1. Seidlitz' Parsifal (Müller), 2. Heckenstrauch, 3. Rost. 15 Pferde liefen; Toto: 65; Platz: 22, 54, 32.

4. Rennen. (11 000 Mark.) 1. v. Oppenheims Wachholder (Varga), 2. Rheinwein, 3. Coriolan. 7 Pferde liefen; Tot: 39; Platz: 11, 11, 12.

5. Rennen. (17 000 Mark.) 1. Sternberg's Lindwurm (Haynes), 2. Dorn II, 3. Prilep. 15 Pferde liefen; Toto: 82; Platz: 23, 25, 19.

6. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Hönwalts Sonnenblümchen (Pretzner) und Samsons Roland (Haynes), 3. Sisyphus. 7 Pferde liefen; Toto: 15, 12; Platz: 10, 10, 10.

7. Rennen. 1. Gottschalks Rheinland (v. Borcke), 2. Mozart, 3. Balmung. 6 Pferde liefen; Toto: 24; Platz: 20, 20.

Der westfälische Bannerkampf.

Nach unendlich vielen mühevollen Arbeiten des hiesigen Ortsausschusses sind die Vorbereitungen für den westfälischen Bannerkampf der höheren Schulen soweit gediehen, daß wir die auswärtigen Schüler, die sich zur Teilnahme angemeldet haben, getrost erwarten können. Freilich fehlen noch hundert Quartiere, doch wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese noch von den Bochumer Bürgern gern bereit gestellt werden. Schon oft haben diese Gastfreundschaft gewährt, und sie werden jetzt sicherlich nicht zurückstehen wollen. Die Schüler treffen am Freitag zwischen 4 und 8 Uhr abends auf den Bochumer Bahnhöfen ein und werden mit Musik zur Oberrealschule I geleitet. Von hier aus erfolgt die Verteilung der Quartiere und die Abholung der Gäste durch die Quartierwirte. Da Freitag abend eine Festvorstellung für die Bannerkämpfer im Stadttheater stattfindet, wird die Mehrzahl der auswärtigen Teilnehmer schon früh eintreffen. An die Vorstellung im Stadttheater schließt sich ein gemütliches Zusammensein im Handelshof an. Am nächsten Morgen werden die Wettkämpfer im Stadion begrüßt. Es ist ein Fünfkampf vorgesehen. Bochum hat im vorigen Jahre in Hagen gezeigt, daß es was kann. Hoffentlich schneidet es in diesem Jahre noch besser ab. Zum Austrag werden auch eine Olympische Staffel, eine 4×100-Meter-Staffel und eine Schwedenstaffel gelangen. Aus dem Programm kann man sehen, daß der Bannerkampf ein sportliches Ereignis von besonderer Bedeutung ist. Also: Glück auf!

Radsport.

R.-S.-V. 1925 Weitmar. Bei dem vom Radsportverein 1925 Weitmar am Sonntag veranstalteten Fliegerrennen siegte in der A-Klasse nach einem Vor- und einem Zwischenlauf im Endlauf: Mikisch vor Zbik und Jäger, in der B-Klasse Krukowski vor Schwede und Kowallik, in der Jugendklasse Pendel vor Jung und Zbik.

Leichtathletik.

Auch Houben geht nicht nach England. Die Expedition der deutschen Sportbehörde für die englischen Meisterschaften wird nicht ganz so stark ausfallen, wie man annehmen durfte. Der Breslauer Sprinter Körnig hatte bereits aus Gesundheitsrücksichten gebeten, ihn von der Liste zu streichen, und auch Hubert Houben hat die D. S. B. wissen lassen, daß man von seiner Meldung absehen möge.

Kraftsport.

Weltrekord. Der bekannte Schweizer Schwerathlet Aeschmann stellte mit 97,5 Kilogramm einen neuen Weltrekord im einarmigen Stoßen rechts der Mittelgewichtsklasse auf. Bisheriger Rekordinhaber war Pipek (Oesterreich) mit 96,5 Kilogramm.

Boxen.

Diener geht Anfang Juli nach Amerika. Der neue deutsche Boxmeister Franz Diener hat seine in Aussicht genommene Amerika-Reise auf Anfang Juli verlegt. Der Kölner Federgewichtsmeister Gerd Höhl ist dem Beispiel von W. Drekopf (Düsseldorf) bereits gefolgt und hat sich nach den Vereinigten Staaten begeben.

Wassersport.

Lauffers Start in Spandau. Im Rahmen eines Klubwettkampfes zwischen dem Sportklub „Nemzetti"-Budapest und „Wasserfreunde"-Spandau, den die Ungarn mit 4:2 gewannen, unternahm der amerikanische Schwimmer Walter Lauffer einen Angriff auf den von Weißmüller mit 1:27,4 gehaltenen Weltrekord über 150 Yards Freistil, der aber mißlang; denn Lauffer erzielte nur eine Zeit von 1:32. Sein Landsmann Russell Webb startete über 50 Yards Freistil und gewann in der ausgezeichneten Zeit von 24 Sekunden.

Für Sport für die Reise

Strickjacken mit und ohne Besatz

Strickkleider * Pullover

Modernste Damen-Filzhüte
in Wolle und Ia. Haarqualität.

Wollbordenhüte,
aparte Seidenhüte

garnierte Damen-Strohhüte
besonders billig

Serie	I	II	III	IV
	1.95	2.50	4.50	7.50

Beachten Sie mein Schaufenster.

MAX GABALI INH. B. MARKS HOCHSTR. 13

Größere Anzahl
Sprechapparate
erster Marken
prachtvolle Gehäuse,
gebe unter günstig. Bedingungen (20-30 Mk. monatlich) ab.
Pianohaus
J. Marks,
BOCHUM,
Friedrichstr. 13.
(Abteil. Sprechapparate, Schallplatten.)
Telephon: 575. (LM1

Küchen
schwere, schöne Modelle 255,
Schlafzimmer 460,
Bettstellen 46,
Schränke 75,
Waschkommoden 90,
Nachtschränke 17.
Einzel-Möbel
auch ohne Anzahlg.
Herrenanzüge
Preislagen 84, 68, 48, 29 M, auch ohne Anzahlung.
Karl Abe,
Hellwegstraße 22.



Immer Ferienstimmung –
Immer frisch und wohl!

Nehmen Sie Ihre kleine Dosis Kruschen-Salz jeden Morgen und Sie werden auch immer in Ferienstimmung sein. Die meisten Leute freuen sich das ganze Jahr auf die Sommerreise, die ihnen Erholung nach anstrengender Arbeit bringen soll. Warum warten Sie nun aber auf diese kurze Erholungsreise, warum nehmen Sie nicht vorher „Kruschen-Salz"? Es verhilft Ihnen zu Wohlbefinden, Energie und Lebensfreude! Es bringt Ihnen jeden Tag Ihre Ferienstimmung!

Kruschen-Salz erfrischt Ihre inneren Organe und reinigt Ihr ganzes System von Ablagerungen und Schlacken. Deshalb fühlen Sie sich wohl. Gehen Sie also mit guter Gesundheit auf die Reise und nehmen Sie schon Ihre Ferienstimmung von zu Hause mit.

In Apotheken und Drogerien M. 3,— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13—14
Fabriklager PAUL CORS, Bochum, Gabelsbergerstraße 1. Fernruf 3031.

Abschriften, Diktate in die Maschine, jede Art vervielfältigung, Drucke in Typendruck
erhalten Sie sauber und billig im
Bochumer Abschriften- und Vervielfältigungs-Kontor
Rottstrasse 40 Rottstrasse 40

Lernt Stenographie! Reichskurzschrift,
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift Schreibmaschine steht zum Üben zur Verfügung.
Else Zander, Hattinger Str. 82

Handel / Gewerbe / Industrie.

Neue Zukunftsmöglichkeiten für die Ruhrindustrie.

Die Auslandspresse beschäftigt sich auf Grund neuer Berichte mit den Aufsehen erregenden Fortschritten der praktischen Realisierung der vor kurzer Zeit bekanntgegebenen Erdölsynthese von Geheimrat Fischer und Dr. Tropsch vom Kohlenforschungsinstitut in Mülheim-Ruhr. Das neue Verfahren, so schreibt das amerikanische Erdöl-Fachblatt, bedeute einen Triumph deutscher Wissenschaft, dessen wirtschaftliche Auswirkungen vielleicht schon in absehbarer Zeit der deutschen Industrie neue ungeahnte Perspektiven eröffnen könnten. Der Plan Thyssens, riesige Ferngaszentralen im Ruhrgebiet zu schaffen, stehe mit der praktischen Verwertung der Erdölsynthese von Geheimrat Fischer und Dr. Tropsch, die es ermögliche, aus Kohlengas jedes Erdölprodukt vom Benzin, Leuchtöl, Schmieröl bis zum Paraffin künstlich herzustellen, in engem Zusammenhang. Die projektierte Ferngaszentrale solle zugleich der Herstellung künstlicher Erdölprodukte in größtem Umfange dienen. Nach dem Muster der Ferngaszentrale im Ruhrgebiet könnten in anderen Kohlenzentren ähnliche Gaszentralen, die gleichzeitig die Basis für die Erzeugung von künstlichen Erdölprodukten bilden, errichtet werden. Auf diese Weise könne sich Deutschland nicht nur unabhängig von der Versorgung mit ausländischen Erdölerzeugnissen machen, sondern es werde an die benachbarten Länder später sogar einen Teil seines Ueberschusses an künstlichen Erdölprodukten abführen können. In der „Mitteleuropäischen Wirtschaft" bringt nun Dr. Löffler eine bemerkenswerte, allgemeinverständliche Abhandlung über die neue Erdölsynthese, der wir folgende Ausführungen entnehmen:

„Da das Oel als veredelter Energiespeicherstoff gegenüber der aus der Grube geförderten Kohle zu bezeichnen ist, wird die Lösung der Frage der Umwandlung der Kohle in Oele, das irrtümlich oft mit dem Schlagwort „Verflüssigung der Kohle" bezeichnet wird, ein technisch wichtiges Problem darstellen, dem jetzt vielleicht noch wirtschaftlich zu enge Grenzen gesetzt sind.

Der Rohstoff „Kohle" hat einen ungemein komplizierten Aufbau, an dem zwar nur die wenigen Grundstoffe oder Elemente: Kohlenstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Schwefel, beteiligt sind. Diese fünf Elemente bilden aber Verbindungen, bei denen das Molekül, das ist das kleinste Teilchen einer solchen Verbindung, aus dreißig und mehr Atomen besteht. Besteht hingegen ein solches Molekül aus einer gewissen geringeren Anzahl von Kohlenstoffatomen und Wasserstoffatomen, dann hat es flüssigen Charakter. Die in der Kohle vorhandenen Verbindungen, sehr kohlenstoffreiche, doch größtenteils wasserstoffarme Moleküle, müßten zu diesem Zweck teilweise vorsichtig abgebaut und mit Wasserstoff angereichert werden. Ein Weg, den Bergius in seinem Verfahren beschreitet und der, freilich blos mit einer Ausbeute von rund ein Prozent, bei der Entgasung der Kohle in den Gaswerken vor sich geht. Auf die Schwierigkeiten, die das Bergin-Verfahren zu überwinden hatte und auch glücklich überwinden konnte, können wir hier nicht näher eingehen. Jedenfalls kann durch Anwendung von Wasserstoff bei einem Druck von 100 Atmosphären und einer Temperatur von etwa 450 Grad Kohle fast zur Hälfte ihres Gewichtes in ölartige Produkte umgewandelt werden. Doch müssen diese Oele für bestimmte Verwendungszwecke erst raffiniert werden, da der Schwefelgehalt der Kohle in das Endprodukt übergegangen ist.

Der Methode Bergius, die von komplizierten Verbindungen ausgeht und diese in einfachere verwandelt, die flüssigen Charakter haben, steht die Methode Fischers gegenüber, der die Kohle bis zu den einfachsten Bausteinen abbaut und aus diesen erst das Molekül mit Flüssigkeitscharakter aufbaut. Demgemäß werden diese Verfahren „synthenetische" zu nennen sein, das Endprodukt hingegen „Synthol". Die Kohle wird durch die sogenannte Vergasung restlos in gasförmige Produkte umgewandelt, wobei nur die Schlacke übrig bleibt. Leitet man über glühende Kohlen Wasserdampf, so erhält man das sogenannte Wassergas, wobei aus einem Kilogramm Kohle 2,3 Kubikmeter = 1,24 Kilogramm Wassergas entstehen. Wird statt Kohle Koks verwendet, so erhält man 2 Kubikmeter = 1,08 Kilogramm Wassergas. Dieses Wassergas, ein Gemisch von etwa 49 Prozent Wasserstoff, 39 bis 42 Prozent Kohlenoxyd, Restbestandteile: Kohlenoxyd, Stickstoff, Methan, wurde von Professor Fischer als Ausgangsprodukt zur Syntholbildung herangezogen. Es können aber in gleicher Weise Hochofengas, Lichtgas, sowie Mischungen von Leuchtgas mit Wasserstoff verwendet werden.

Die Gesamtmenge an entstehenden Erdölkohlenwasserstoffen, nämlich Gasol, Benzin, Petroleum, Schmieröle und Paraffin, beträgt nach der Reaktionsgleichung für einen Kubikmeter Wassergas 190 Gramm Kohlenwasserstoffe; für ein spezifisches Gewicht von 0,54 des Wassergases sind dies auf ein Kilogramm Wassergas 350 Gramm. Unter Berücksichtigung obiger Ausbeutezahlen für Wassergas aus Kohle und Koks ergibt dies einen Gewinn von 43 Prozent flüssiger Anteile bei Verwendung von Kohle, von 38 Prozent bei Koks.

Die Vorteile gegenüber dem Berginverfahren liegen somit nicht zuerst in einer höheren Ausbeute, sondern in der Umgehung der Verwendung des hohen Druckes bei einer Temperatur von 450 Grad, außerdem in der Reinheit des Endproduktes, das nicht erst umständlichen und teuren Raffinationsprozessen unterworfen werden muß.

Beide Verfahren werden, nicht als blos theoretisch interessant, nur vorübergehend von sich reden machen, sondern bei großen Gasanstalten deren Wirtschaftlichkeit zu erhöhen imstande sein. Große Vorteile wird aber jenes Land in der Hand haben, das beim Steigen der Oelpreise bereits die größten Erfahrungen, und zwar nicht nur die des Versuchslaboratoriums, sondern auch solche industriellen Maßstabs besitzen wird.

Ein weiterer Eisen- und Stahltrust im Ruhrrevier?

Wie von wohlunterrichteter Seite zu den Gerüchten über die Zusammenschlußverhandlungen der außerhalb des Rhein-Ruhr-Trusts stehenden Eisen- und Stahlproduzenten mitgeteilt wird, schweben zur Zeit ernsthafte Erwägungen über den Zusammenschluß des Haniel- und des Klöcknerkonzerns. Die zwischen Generaldirektor Reusch von der Gutehoffnungshütte und Geheimrat Klöckner geführten Verhandlungen sollen bereits über das Anfangsstadium hinaus gediehen sein.

Weiter wird mitgeteilt, daß sich die Firma Friedr. Krupp A.-G. gegenüber den Bestrebungen des Zusammenschlusses der außerhalb der Vereinigten Stahlwerke stehenden Konzerne bisher abwartend verhält.

Die westfälischen Geldinstitute im Mai.

Die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen sind im Monat Mai 1926 um rund 14 Millionen Mark gewachsen, sodaß sich die Spareinlagen der westfälischen Sparkassen jetzt auf etwa 253 Millionen Mark belaufen. Die Giroeinlagen haben um etwa 2 Millionen zugenommen und betragen etwa 75 Millionen Mark. Das Kapital der westfälischen Sparkassen beläuft sich demnach jetzt auf 328 Millionen Mark. Im Mai wurden 14 500 neue Sparbücher ausgestellt.

Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Mai 1926 einen Umsatz von 418 Millionen Mark. Die Bilanzsumme für Mai belief sich auf 147 Millionen Mark. Die Landesbank legt jetzt eine mündelsichere siebenprozentige Goldschuldverschreibungsanleihe zum Kurse von vorläufig 93,75% zur Zeichnung auf.

Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke hat bereits eine siebenprozentige Goldpfandbriefanleihe zum Kurse von vorläufig 94,50% zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihe ist mündelsicher. Der bisherige Absatz vor allem dur chdie westfälischen Sparkassen ist gut.

Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt wies im Monat Mai einen Zugang neuer Versicherungen in Höhe von 1¾ Millionen Mark auf.

Börsenberichte.

*** Berliner Börse schwächer, später wieder fester.** Der an der Dienstag-Nachbörse hauptsächlich durch das Entlastungsbedürfnis der Spekulation hervorgerufene Rückschlag scheint den vielfach gefürchteten Drehpunkt in der Tendenzgestaltung zu bedeuten. Anfangs fuhr die Spekulation an der gestrigen Berliner Börse zwar mit Realisationen fort, die indes gute Abnahme fanden. Die Kursgestaltung war überwiegend uneinheitlich, was im übrigen aber der an sich so widerstandsfähigen Grundstimmung nur wenig Abbruch tat. Unverkennbar war aber, daß der bisherige stramme Zug nach oben einer ruhigen Kursentwicklung Platz gemacht hat. Am Kassamarkt wurde übrigens eine zunehmende Beteiligung bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten festgestellt, wofür auch die in den letzten Tagen bereits zu beobachtende Verzögerung in der Kursfestsetzung spricht. Am Terminmarkt hatten Farbenindustrie bei zum Teil erhöhten Kursen wieder einen Großtag. Das Hauptinteresse vereinigte sich jedoch auf Elektrizitäts-, Schiffahrts- und Montanwerte. Später wurden am Montanmarkte die zu Beginn etwas schwächeren Papiere der Rhein-Elbe-Union, namentlich Deutsch-Lux, noch weiter realisiert. Am Rentenmarkt hat sich an der bisherigen Lage nichts geändert. — Nachbörse: Der Schluß war wieder befestigt, wenn auch nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	23. Juni Geld	23. Juni Brief	22. Juni Geld	22. Juni Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	166.43	168.90	168.48	168.90	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.696	1.690	1.694	1.698	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11.96	12.00	11.77	11.81	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	92.73	92.97	92.72	93.02	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111.31	111.59	111.29	111.57	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.59	112.87	112.46	112.74	1,12
Italien	100 Lire	100%	15.17	15.21	15.12	15.15	0,300
England	1 Pfund	100%	20.413	20.465	20.414	20.466	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.21	4.19	4.19	4.1[illegible]	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11.94	11.98	11.71	11.75	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81.205	81.405	81.21	81.41	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	66.16	66.32	66.16	66.3[illegible]	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.35	59.49	59.33	59.4[illegible]	0,85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12.42	12.46	12.41	12.4	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5.87	5.89	5.82	5.89	0.16

Reichsbankdiskont 6½% — Lombardzinsfuß 7½%.

*** Düsseldorfer Börse fest.** Der gestrige Rückschlag an der Berliner Börse blieb auf die Düsseldorfer Börse ohne größeren Einfluß. Am Kohlenluxemarkt bestand weiter gute Nachfrage für schwere Werte, die zum Teil gute Kursgewinne erzielen konnten. Am Kohlenaktienmarkt war das Geschäft lebhaft unter Führung von Lothringen, die in Nachwirkung der günstigen Mitteilungen auf der Generalversammlung in größeren Beträgen aus dem Markt genommen wurden und weitere 3 % gewannen. Adler Kohle waren gleichfalls lebhaft bei erhöhten Preisen, während Niederrheinische Bergbau eher etwas schwächer verkehrten. Braunkohlenwerte lagen im allgemeinen unverändert bei vereinzelten Umsätzen in Leonhardt. Am Kalimarkt war der Verkehr außerordentlich gering. Die Kurse zeigten leichte Neigung zur Schwäche. Auf dem Markt der Industriewerte zeigte sich für die im Handel befindlichen Papiere gute Nachfrage.

Vom Geldmarkt.

*** Herabsetzung des Privatdiskonts.** An der Berliner Börse wurde der Privatdiskont, der für beide Sichten lange Zeit hindurch 4½ % betrug, um ⅛ % auf 4⅜ % herabgesetzt.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

*** Karl Hamacher A.-G. in Gelsenkirchen.** Der Abschluß für 1925 verzeichnet einen Verlust von 34 618 Mark, der aus dem Reservefonds gedeckt wird. (Im Vorjahre wurde der geringe Gewinn vorgetragen.)

*** M. Stern A.-G. in Essen.** Das Geschäftsjahr 1925 brachte der Gesellschaft einen Verlust von 71 200 Mark, der vorgetragen wird. (Im Vorjahre wurde der Reingewinn von 28 833 Mark vorgetragen.)

*** Nähmaschinen-Vertriebs-A.-G. in Düsseldorf.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1925. Die Dividende von 10% ist ab 1. Juli zahlbar. Die Versammlung beschloß, zur Stärkung der Betriebsmittel das Aktienkapital um 100 000 auf 600 000 Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien, die ab 1. Juli an der Dividende teilnehmen, werden zum Kurse von 105% von der Düsseldorfer Industrieverwertungs-A.-G. übernommen und sollen den alten Aktionären zu 110% im Verhältnis von 5:1 angeboten werden.

*** Textil-Union A.-G. in Köln.** In der Hauptversammlung wurden die Liquidationsbilanzen per 15. Oktober und 31. Dezember 1925 genehmigt. Erstere schließt mit einem Verlust von 8683 Mark und letztere mit einem Verlust von 17 468 Mark. Laut Bericht des Vorstandes ist die Liquidation (Erledigung der Liquidation) in den nächsten Wochen zu erwarten. Die angelegten Gelder bei der Kurz- und Wollwaren A.-G. Köln seien bis zum 31. Dezember gekündigt und würden laufend zurückgezahlt.

*** Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau.** Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 7% für die Stammaktien und 6% für die Vorzugsaktien fest.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 23. Juni 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	297—299	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	189—194	Viktoriaerbsen	36.00—46.00
Sommergerste	194—205	Kleine Erbsen	30.00—34.00
Hafer märk.	197—204	Futtererbsen	22.00—27.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	22.00—23.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	09.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	13.75—14.00
Weizenmehl 1)	38.00—40.00	Leinkuchen	18.40—18.50
Roggenmehl 1)	27.75—29.50	trock. Schnitzel	10.00—10.50
Weizenkleie 1)	10.00—10.10	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.20—11.40	Kartoffel flocken	21.20—21.60

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 23. Juni 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3% a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag. dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	0.67—0.68
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.58—0.59
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.00—1.05
Silber in Barren 900‰ fein	90.50—91.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16220. Düsseldorf, den 23. Juni 1926. Wir sind unter Vorbehalt für:

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	220	230	Dahlbusch	98.50	100.—
Caroline	—	1000	Lothringen	64.—	67.—
Carolus Magnus	5200	5500	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr	—	—	Niederrh. Brgw.	42.—	43.50
Deutschland	—	—	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2100	2250	Webco	—.—	—.—
Ewald	40000	42000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1450	1600			
Gottessegen	—	—	Bellerhammer	1150	1900
Graf Bismarck	37.00	38500	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	4900	5200	Bruckd. Nietieb.	3900	4200
Heinrich	—	—	Glimmerode	—	—
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	—	—
König Ludwig	30000	33000	Leonhardt	—	—
Langenbrahm	14500	15000	Lucherberg	400	500
Schürb. & Charlb.	400	—	Michel	—	—
Trier I—III	6500	7200	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	2800	Vesta	—	—
Wilh. Mevissen	2725	2850	Zukunft-Akt.	123	176
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	28.50	31.—	Elsa-Zement	—.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	—	—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	6600	6800	MarieM. LuisMax	30	55
Altenhall	220	260	Meitnerhausen	225	260
Asse	3000	3300	Neurode	900	950
Beienrode	775	800	Neusollstedt	1050	1150
Bergmannssegen	—	1220	Neustaßfurt	5500	—
Bernsd., Burggr.	550	625	Oberhof	—	1525
Brnschw. Lüneb	1500	1550	Ransbach	800	900
Burbach	2300	2400	Rastenberg	750	850
Buttlar	—	—	Reichskrone	600	—
Carlsfund	1500	1600	Reinhards brunn	—	1550
Carlshall	600	700	Richard	600	—
Desdemona	—	3100	Rössing. Barnten	4500	—
Einickeltt	1550	—	Rothenfelde	475	600
Erichssegen	2450	2550	Sachsen-Weimar	3600	3800
Felsenf.-Hüpst.	—	—	Salzmünde	—	—
Friedrichroda	1900	2000	Schwarzburg	925	1000
Fürstenhall	4400	—	Siegfried I	1250	1325
Gebra	2400	—	Siegfr.-Giesen	7300	7600
Glückauf b. Sond.	6100	6300	Thüringen	750	800
Großh. Wilh. E.	1500	1650	Volkenroda	2500	2600
Günthershall	925	1000	Walbeck	400	440
Habighorst	—	700	Walter	475	525
Hansa-Silberb	2200	2300	Wilhelmshall	2700	2900
Hedwigsburg	220	240	Wilhelmsh.-Ölsb	—	825
Heiligenroda	5500	5650	Wintershall	49000	—
Heimboldshaus.	650	725			
Heidrungen I	180	200			
II	180	200			
Hersa-Neurode	900	950	**Kali-Aktien.**		
Heringen	1200	1300	Adler	39.—	41.—
Hermann II	325	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hildasglück	500	575	Friedrichshall	—.—	—.—
Hindenburg	7300	7500	Hallesche Kali	108.—	112.—
Hohenfels	6900	7300	Hannov. Kali	39.—	41.—
Hope	1400	1550	Heldburg Vorz.	70.—	73.—
Hüpstedt	1200	1350	Kali-Industrie	152.—	155.—
Hugo	7900	8200	Krügershall	106.—	101.—
Ilsenburg	90	120	Niedersachsen	76.—	77.—
Immenrode	1000	1150	Ronnenberg	—.—	59.—
Irmgard	350	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Johannashall	925	—	Steinförde	—.—	—.—
Kaiseroda	10900	11300	Teutonia	—.—	—.—
Königshall	7300	7500	Ummendorf	30.—	32.—
Mariaglück	1400	1700	Wittekind	75.—	77.—

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 23. Juni 1926.

Industrieaktien	Div. %	heut.	vor.
Aschener Leder	0	—.0	21.5
Accumulator. Ha	5	138.0	135.8
Adler Portlandz.	10	105.5	105.0
Adlerhütten Glas	6	102.2	105.0
Adler & Oppenh.	0	—.—	—.—
Adlerwerke	0	78.5	79.2
„ Bauausführ.	0	38.2	—.—
„ für Verkehr	8.5	125.0	125.0
Alexanderwerk	10	66.5	65.7
Allg. Elektr.-Ges	6	130.0	129.0
„ V.-Akt.	6	79.7	78.5
„ Häuserbau	—	35.0	35.0
Alsen Zement	11	175.5	179.0
Amme Giesecke	8	93.2	93.0
Ammend. Papier	12	163.0	160.0
Angl. Con. Guano	7	77.0	77.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.—	—.—
Ankerwk. Hgstb.	10	—.—	—.—
Annabg. Steingut	0	—.0	70.0
Annen. Gußstahl	0	—.0	43.0
Aschaffenb. Pap.	6	91.0	94.0
Augsb.-Nürnb. M.	0	86.0	89.5
Bachm. Lederw.	12	—.0	—.—
Baer & Stein	0	125.	125.0
Balcke Maschin.	0	—.—	—.—
Bamag-Meguin	0	37.5	37.0
Bamberg. Malz	10	85.0	—.—
Baroper Walzw.	—	9.5	10.3
Basalt-Akt.-Ges.	4	—.0	83.2
Bast & Co.	6	78.0	—.—
Bay. Spiegeleiglas	0	44.2	44.7
Bazar	15	—.0	138.0
Bedburg Wollind	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	8	—.0	—.—
Bendix Holzbea	0	—.0	36.2
Berg C. Eveking	0	164.	—.—
Berger J. Tietb.	15	—.0	—.0
Bergmann Elekt.	5	157.2	—.0
Berl. Gub. Hut.	14	121.6	121.0
„ Holzkont.	0	153.7	152.0
„ Hoteiges.	5	51.5	51.
„ Karlsr. Ind.	0	—.—	73.5
„ Masch.-Bau	0	78.5	81.5
Berth. Messing	15	110.0	107.0
BerzeliusBergw.	7	45.2	45.0
Beton-u. Monierb	7	51.5	53.0
Bielef. Mech. Web	6	79.0	79.0
Bing. Met. Nurnb.	0	56.0	49.5
Bochumer Gußst.	—	118.2	118.7
Böhler & Co., G.	8	—	—.
Bösperde Walz	5	50.0	51.6
Braunk. u. Brik.	10	127.0	131.0
Braunsch. Kohle	10	145.0	152.0
„ Masch.	0	—.0	40.0
Breitenb. Portid.	6	102.0	102.7
Brem. Besigh. Öl	0	47.0	47.0
„ Linoleum	12	146.0	147.0
„ Vulkan	0	59.0	59.0
„ Wollkämm.	6	110.0	110.0
Büchner-Werke	10	158.0	155.0
Buderus Eisen	0	77.6	77.0
Busch. Lüdensch	0	—.0	49.0
„ Wagg. V.-A.	—	45.0	46.0
Butzke Metallind	6	72.3	72.1
Büttnerwerke	10	65.5	62.0
Byk-Guldenwke.	0	62.5	62.0
Calmon Asbest	0	36.0	36.7
Capito & Klein	0	17.6	17.6
Caroline Braunk.	12	162.0	166.0
Chem. Albert	6	125.2	125.0
„ Grünau	0	53.0	55.0
„ Ind.-Gelsen.	0	96.0	95.
„ v. Heyden	0	—.0	85.5
„ Milch	—	50.0	49.0
Charlottenb. W.	6	94.0	96.0
Chillingworth	0	72.5	74.6
Concordia	3	62.5	61.2
„ Spinn.	12	77.0	72.0
Contin. Caoutsch	19	114.7	112.0
Corona Fahrrad.	5	65.7	62.5
Cröllwitz Papier	0	119.5	105.0
Daimler Motoren	0	72.5	72.6
Deimenhorst Lin	10	145.0	143.5
Dessauer Gas	0	126.5	124.0
D.-Atl. Telegr.	5	—.	85.5
D. Babc. & Wilcox	6	121.5	82.0
Dtsch.-Luxemb.	—	67.5	69.5
Dtsche. Asphalt	0	82.9	82.0
„ Eisen	5	—.	—.
„ Eisenb. Sig	0	69.0	69.0
„ Erdöl	4	135.5	136.5
„ Fenstergl.	0	—.	48.0
„ Gusstahlk.	6	72.0	—.0
„ Jute-Spinn	8	—.	107.0
„ Kabelwerk	6	75.6	81.5
„ Kaliwerke	0	130.5	134.5
Dtsch. Msch-Fab.	0	74.0	78.0
„ Schachtbau	4	80.2	82.0
„ Spiegelgl.	0	60.0	60.0
„ Steinzeug.	10	113.0	115.0
„ Tel. u. Kab.	—	93.2	93.5
„ Tonsteinzg.	10	110.0	—.0
„ Wollwaren	0	42.1	42.0
Dippe Maschinen	0	32.0	32.0
Dittmann Neuh.	0	65.0	65.0
Donnersmarkh.	0	73.0	73.0
Dörffler Oskar	10	100.0	94.5
Dresdner Gard.	12	107.0	105.2
Dürener Metallw	—	67.0	67.0
Dürkopp-Werke	0	57.2	55.7
Düsseld. Eis.-B.	0	20.5	21.7
„ Eisen	0	35.0	33.0
„ Kammgarn	3	—.	—.
„ Maschinen	0	34.2	36.0
Dyckerh. & Wid.	0	39.5	42.0
Dynamit Nobel	5	114.5	116.2
Eckert Maschin.	8	52.0	53.0
Egestorff Salw.	6	—.	70.0
Ellenberg Katun	0	85.5	—.
Eintracht Kohle	8	127.0	130.0
Eiseng. Velbert	8	27.2	28.2
Eisenwerk Kraft	0	63.2	62.2
Elektra, Dresden	10	114.5	113.0
Elektr. Lieferg.	9	133.7	132.0
„ Licht u. Kr.	0	142.5	144.0
Elitewerke	0	—.	35.2
Elsäß.-Bad. Woll.	0	32.2	31.0
Enziger-Werke	4	77.5	76.0
Erdmannsd. Sp.	0	60.0	60.5
Erlang. Baumw.	8	115.0	115.0
Ernemann-Werk	0	54.5	53.2
Eschweil. Bergw.	8.8	125.5	126.2
Essener Steink.	6	125.2	129.0
Exzelsior Fahrr.	12	116.2	116.2
Faber Bleistift	6	85.0	85.0
Fahlberg List	4	96.0	97.0
Farbenindustrie	10	231.0	238.2
Fein-Jute-Spinn.	5	—.	85.5
Feldmühle Pap.	10	117.0	114.0
Felten & Guill.	7	134.6	138.5
Fiender Brücken	0	15.0	15.0
Flöther Masch.	6	60.0	60.0
Frankf. Masch.	4	48.5	47.0
Frankonia	0	22.5	—.0
Fraustädt. Zuck.	5	86.5	80.0
Freund Masch.	0	—.	—.
Friedrichsh. Kali	0	96.0	96.5
Froebein Zucker	—	47.1	46.0
Gaggenauer	0	48.5	48.5
Gebhard & Co.	7	78.7	81.0
„ & König	5	56.0	56.
Gelsenk. Bergw.	—	132.0	137.5
„ Gußst.	0	24.0	24.0
Genschow & Co.	0	51.2	51.0
Germania-Portl.	12	120.0	122.0
Gerresheim. Glas	7	129.5	130.0
Ges. elektr. Unt.	6	160.0	160.0
Gildemeist. & Co.	5	82.5	82.5
Girmes & Co.	8	116.0	116.0
Gladbacher Text	0	—.	—.
„ Woll	0	88.7	88.5
Gladenbeck H.	0	—.	—.
Glasmann Schalke	8	130.0	126.5
Glauziger Zuck.	8	81.0	81.7
Glockenstahl	0	35.0	38.6
Goedthart Gebr.	0	61.0	59.8
Goldschmidt Th.	0	86.7	87.0
Görlitzer Wagg.	—	30.5	25.8
Gothaer Waggon	—	47.2	50.2
Grevenbr. Masch	0	43.5	45.0
Gritzner Masch.	10	95.0	95.0
Grün & Bilfinger	8	85.0	90.1
Gruschwitz Text	8	46.5	46.7
Gutmann. Mas.	0	56 0	56.0
Haberm. & Guck.	0	71.0	72.0
Hackethal Draht	0	76.2	78.5
Hageda	5	73.0	74.0
Hallesche Masch.	11	138.5	136.0
Hamb. Elektr.-W	10	134.5	134.5
Hammersen F. H.	7	83.5	83.0
Hannov. Masch.	0	63.0	63.5
„ Waggon	—	16.2	16.0
Hansa-Lloyd	8	51.5	35.7
Harb. Gummi Ph.	6	65.5	67.0
Harkort Bergw.	5	72.0	65.5
Harp. Bergbau	0	136.0	135.7
Hartmann Masch	0	38.1	40.0
Heckmann Dutisb.	5	70.0	74.2
Hedwigshütte	0	63.7	62.7
Hein, Lehm & Co.	6	56.5	54.0
Held & Franke	—	46.0	45.5
Hemmoor. Zem.	10	175.5	172.0
Hilgers Verzink.	0	51.0	49.0
Hille	5	32.5	33.0
Hilpert Masch.	0	29.5	25.7
Hindrichs Auffer	0	80.0	85.0
Hirsch, Kupfer	0	112.0	113.5
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hörsch Stahlw.	0	115.0	118.7
Hoffmann Stärke	0	57.5	56.0
Hohenlohe-Werk	2	16.0	17.0
Holzmann Phil.	7	71.7	72.0
Horch & Co.	8	63.0	60.0
Hotelbetr.-Ges.	8	120.0	120.5